

Einer der tüchtigsten Schauspieler des „Neuen Theaters“ zu Frankfurt a. M., Albert Senius, ist, nachdem er einen mit dem König-Albert-Theater zu Dresden schon geschlossenen Kontrakt wieder löste, auf weitere drei Jahre für die Frankfurter Bühne verpflichtet worden.



Ganja-Bund gegen den Bund der Landwirte in erster Linie auf dem Plan finden. Es gilt eine Reichsbefreiung durchzuführen, die unter allen Umständen die ungerechtfertigte Bevorzugung des überagrarischen Elements ausschließt und Garantien für eine paritätische Behandlung von Industrie, Handel, Mittelstand und Landwirtschaft bietet. Auch der Kampf gegen den lächerlichen Zolltarif des Bundes der Landwirte wird eine einige Bilanz des gesamten deutschen Gewerbestandes einschließend der schweren Industrie zusammenführen. Denn auch diese Kreise sehen immer mehr ein, daß die Wirkungen des lächerlichen überagrarischen Zolltarifs schließlich auch ihren Lebensnerv treffen.

Hand in Hand damit geht die im vaterländischen Interesse dringend notwendige endgültige Lösung des Problems der nationalen Fleischversorgung im Wege der inneren bäuerlichen Kolonisation. Weite Kreise des im Ganja-Bund vereinigten Mittelstandes sind sich darüber einig, daß im Kampf für ein gerechtes preussisches Wahlrecht die direkte und geheime Wahl gewährleistet werden muß und daß nur im Wege des geheimen Wahlrechts der oft unerträgliche Terror und Vorkott des Bundes der Landwirte und der Sozialdemokratie gegen den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand abgestellt werden kann. Dieses Programm, welches die einmütige Anschauung der Gesamtverwaltung des Ganja-Bundes wiedergibt, wird durchgeführt werden, damit endlich im Interesse einer allseitigen Zukunft des deutschen Reiches, das durch die wütende Agitation des Bundes der Landwirte verdrängte Gleichgewicht der Schaffenden Stände wiederhergestellt wird. Die Kampfanlage der Überagrarien gegen die derzeitige „Reichsleitung“ wird auch dieser vor Augen führen, daß mit der jetzigen Leitung des Bundes der Landwirte kein ewiger Bund zu schließen ist.

### Der Kaiser oder Sudermann?

Aus Ostpreußen wird uns geschrieben: „Der König oder Hermann Sudermann?“ Dieses merkwürdige Schiboloth wollen ostpreussische konservative Politiker der Landtagswahlbewegung aufprägen. Und das kommt so: Hermann Sudermann hat kürzlich in Heidelberg einen Vortrag gehalten, einen unpolitischen übrigens. Matzjen, Sudermanns Geburtsort, liegt im Kreise Heidelberg, und es war das erste Mal, daß Sudermann zu seinen engeren Heimatgenossen öffentlich sprach. Nun ist die Bemerkung gemacht worden und sogar in eine fortschrittliche Zeitung gekommen, daß am folgenden Tage in einem bestimmten Eisenbahnzuge zwischen Heidelberg und Memel mehr von Sudermann als vom Kaiser und der Jahrhundertfeier gesprochen worden sei. Auf diese schreckliche Tatsache gestützt, hat in einer konservativen Versammlung in Wehlau der Rittmeister Vogt ausgerufen: „Ein fortschrittliches Blatt stellt also den Kaiser und Sudermann in Parallele!“ und die Versammlung ist darauf in Wut ausgedrochen. Begonnen hatte der Redner mit der Versicherung: Die Konservativen würden den Wahlkampf, den sie heute eröffneten, frohlich und vornehm führen. Nach dieser Probe darf man auf die Sachlichkeit und Bornehmlichkeit, die die konservative Agitation beim Aufwerden des Wahlkampfes noch befehlen wird, einige Erwartungen setzen. Was diese Geschichte noch wunderlicher macht, ist, daß die Gütleute im äußersten nordöstlichen Winkel des Reichs zwischen dem Kaiser und Herrn Sudermann sozusagen einen Weltanschauungsgegensatz annehmen, den es in Wirklichkeit nicht gibt. Früher mochte er bestanden haben, aber das war einmal. Sudermann wird im königlichen Schauspielhause aufgeführt, der Kaiser unterhält sich mit ihm gern und er hat nach der Aufführung eines Dramas, das kürzlich des Deutschen Ordens spielt, seine Anerkennung für die Wahl eines historischen Stoffes ausgesprochen, ihn auch eindringlich ermuntert, auf diesem Wege fortzufahren. Die aufgeregten Konservativen im Wahlkreise Memel-Heidelberg werden sich also beruhigen. Ihre Landsleute, denen die persönliche Fühlungnahme mit dem Dichter natürlich ein Erlebnis war, brauchen darum nicht in den Verdacht gefährlicher Gefinnungen zu kommen.

### Deutsches Reich.

\* **Geminnungen der inneren Kolonisation.** Der Direktor der Ostpreussischen Landgesellschaft, zu der Stadt, Provinzen, viele Kreise usw. gehören, Hr. v. Gahl, sprach in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer. Der Vortrag zeigte aus der Praxis heraus die Schwierigkeiten, welche das heutige Bodenrecht der Ansiedlungsarbeit bereitet. Die Ostpreussische Landgesellschaft hat in sechs-jähriger Tätigkeit auf 17 000 Hektar bisher 1200 Ansiedler angeführt, von denen aber in den letzten paar Jahren 15 v. H. ihre Grundstücke mit Gewinn weiterverkauften. Das bedeutet, daß Leute, denen mit Hilfe der Gesellschaft Geschenke gemacht worden sind, diese in bares Geld umgesetzt haben und fortgegangen sind. Hier könne, so führte Hr. v. Gahl aus, nur in Nacht helfen, das die Landbesetzung für Ansiedlungsgevoche erleichtert und den Mißbrauch mit dem vertriebenen Boden dauernd ausschließt.

h. **Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer** hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Witzthum (Gortau) die 34. Generalversammlung ab. Prof. Dr. der Staatswissenschaften Dr. Otto Grelch (Königsberg i. Pr.) referierte in 21-minütiger Rede über das Thema: „Unsere sozialpolitische Gesetzgebung — ihre Wirkung — und die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung“. Der Redner legte schließlich eine Resolution vor, in der die Generalversammlung erklärt, daß die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung berufen sei, die Tätigkeit der privaten Lebensversicherungsanstalten zu ergänzen, namentlich in der Richtung, die angefallenen Kapitalien auf dem platten Lande anzulegen. Sodann referierte Professor Dr. van der Vorgh (Berlin) und Rittmeister Dr. v. Sybel (Hans Jönburg) über die Neubelastung des Grundbesitzes während der letzten Jahre. Die Referenten legten gemeinsam eine Resolution vor,

die die Umsatzsteuer, die Wertzuwachssteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert des Grund und Bodens verurteilt, da diese Steuern auf bodenreformatorischer Grundlage errichtet seien und die eigentliche Aufgabe der Steuern, die Staatsbürger zu den öffentlichen Lasten nach dem Maße ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit unter Schonung der Erwerbs- und Einkommensquellen heranzuziehen, wesentlich verdrängt sei. Nach längerer Diskussion wurde die Resolution angenommen mit dem Vorbehalt der Prüfung im engeren Komitee und die Generalversammlung darauf geschlossen.

\* **Ein türkisches Bekenntnis.** Die „Wiener Ostdeutsche Rundschau“ ist in der Lage, eine Postkarte zu veröffentlichen, die ein im Deutschen Reich arbeitender Türke an einen Gesinnungsgenossen in Brünn richtet. Dieses Bekenntnis einer schönen Seele ist so bezeichnend für die Gefühle der Dankbarkeit gegenüber dem gastlichen Deutschen Reich, daß es verdient, auch in der reichsdeutschen Presse beachtet zu werden. Der Inhalt der Karte ist nach den Mitteilungen des Vereines für das Deutschtum im Ausland folgender: „Hier ist es nicht so schön wie in Konstantinopel (?), dafür habe ich aber einen sehr schönen Posten. Ein Abnehmer diverser böhmischer Zeitungen und weiß, was in der Heimat vorkommt. Schade, daß es so weit in die Türkei ist, sonst hätte ich schon lange mitgeholfen, damit es die Türken nicht bekommen, aber bis wir nach Berlin marschieren, auf die Brüsseler, denn es wird auch die Zeit kommen, wo es ihnen so gehen wird wie den Türken. Na zdar!“ Diese Zeilen geben offen Ausdruck von den Wünschen und Hoffnungen der Slaven in Österreich; so denken und schreiben ganz offen Staatsbürger eines Staates, welcher mit Preußen-Deutschland eng verbündet ist.

\* **Der Felsch als Doktor.** Der Kaiser hat Anlaß genommen, dem Bezirksförscher Hauschildt, der vor kurzem das Doktordiplom erhielt, seinen Glückwunsch auszusprechen.

h. **Die Jugendpflege auf dem Lande als Frauenfrage.** Im Rahmen der großen Landwirtschaftlichen Woche traten am Dienstag in Berlin auf Veranlassung des Bundes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands im Sitzungssaal des Herrenhauses zahlreiche gebildete Frauen des Landes zusammen, um über die Jugendpflege auf dem Lande als Frauenfrage zu beraten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der zu allgemeiner verstärkter Jugendpflege, besonders unter der weiblichen Landjugend aufgerufen wird. Insbesondere alle gebildeten Landfrauen und die Landpfarrer um Geneigtheit und Mitarbeit gebeten werden.

### Rechtspflege und Verwaltung.

— **Zur Verwaltungsreform in Preußen.** Eine weitere wesentliche Vereinfachung der Verwaltungsgeschäfte wird in der preussischen Staatsverwaltung durchgeführt. Der Minister des Innern beabsichtigt in geeigneten Fällen Aenderungen — auch solche, in denen Verzicht erforderlich wird — zur Verminderung des Schreibens der Regierungspräsidenten nicht mehr mittels besonderer Anordnungen ausgeben, sondern nur in das wöchentlich erscheinende Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten aufnehmen zu lassen. Diesem Ministerialblatt ist nach dem Wunsche des Ministers seitens der Polizeibehörden fortan erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

### Post und Eisenbahn.

Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen für den Januar 1913 betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht im Personenverkehr 57 668 952 M. (ein Mehr gegen das Vorjahr von 3 108 885 M. im ganzen oder 4,64 Prozent auf einen Kilometer); im Güterverkehr 164 529 800 M. (ein Mehr gegen das Vorjahr von 15 088 282 M. im ganzen oder 8,78 Prozent auf einen Kilometer).

Zur **Verbesserung von Expreßwegen** zwischen allen Stationen. Der Handelskammer in Wiesbaden war eine Anfrage wegen Verbesserung von Expreßwegen zwischen allen Stationen ausgegangen. Die Erhebungen ergaben, daß ein Bedürfnis für einen Expreßverkehr zwischen den größeren Städten in den Industriebezirken (in erster Linie denen Rheinlands und Westfalens), den Ostseestädten, den Kur- und Badeorten innerhalb und außerhalb des Reichs besteht. Ein Expreßverkehr besteht bereits nach einigen Orten, jedoch nur nach verhältnismäßig wenigen Orten, besonders außerhalb der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Die Handelskammer beabsichtigt eine Vereinbathung der Tariffrage der einzelnen Eisenbahndirektionen für Expreß, ferner eine für alle deutschen Eisenbahnen einheitliche Veröffentlichung der für den Expreßverkehr freigegebenen oder auszuweisenden Verbindungen und die Bekanntmachung durch Anschlag auf den Bahnhöfen.

Keine Schlafwagen dritter Klasse. Die preussisch-hessische Staats-Eisenbahn-Verwaltung hat einen ihr aus launmännlichen Kreisen eingegangenen Antrag, betr. die Einführung von Schlafwagen mit Abteilen dritter Klasse, abgelehnt, da ihrer Ansicht nach ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt.

### Heer und Flotte.

\* **Flugzeugwettbewerb des preussischen Kriegsministeriums.** In nächster Zeit wird vom Kriegsministerium ein gutdotierter Wettbewerb transportabler Flugmaschinen in Döberitz veranstaltet werden. Das Kriegsministerium will bekanntlich noch in diesem Jahre die Dezentralisation der Fliegertruppe vollenden und es werden deshalb an mehreren Punkten Militärflugstationen errichtet. So bekommt Hannover, Bosen und Königsberg ein Fliegerlager, die Stralsburger Fliegertruppe soll vergrößert und ein Flugstützpunkt in Darnstadt eingerichtet werden. Für die geplanten Neuerungen sollen, wie wir erfahren, nach dem 1. April bei der Industrie 100 Maschinen in Auftrag gegeben werden, die zusammen mit den bereits bestellten und noch abzunehmenden Apparaten auf die einzelnen Plätze verteilt werden.

**Sanitätsoffiziere und Musterung.** Einer neuerlichen Anordnung zufolge sollen bei dem bevorstehenden Musterungsgeschäft auch diejenigen Sanitätsoffiziere der unteren Rangstufen, die nicht dienstlich beteiligt sind, zu ihrer Beteiligung der Musterung beizubehalten, sofern sie dienstlich abkömmlich sind und keine Kosten entstehen.

**Württemberg und die Marine.** Das am 1. März auf der Kaiserlichen Yacht zu Wilhelmshaven vom Stapel laufende Großlinienschiff „S.“ wird den Namen eines württembergischen Königs erhalten. Die Taufe wird der württembergische Thronfolger, Herzog Albrecht, in Gegenwart des Kaisers vollziehen. Man erwartet, daß das neue Linienschiff in Verbindung zum württembergischen Königshaus gebracht wird, weil die beiden jüngsten Linienschiffe an die Monarchen von Bayern und Sachsen erinnern und weil ihnen voraus gewissermaßen als Repräsentant des preussischen Königshaus „Kaiser“ gegangen war.

**Schiffsbewegungen.** Eingetroffen: S. M. S. „Breslau“ am 16. 2. in Venedig, S. M. S. „Luchs“ am 17. 2. in Ancona, S. M. S. „Germoran“ am 18. 2. in Suba. Der Abfertigungsdampfer „Königin Luise“ mit dem Abfertigungstransport für das Atlantische Gebiet am 17. 2. in Lissabon. S. M. S. „Schäfersburg“ am 16. 2. in Kiel. Der Verband der Aufführungsschiffe ist am 17. 2. zum Austritt der zweiten und dritten Kreuzergesche von Kiel ausgelaufen. S. M. S. „München“ und „Magdeburg“ sind am 17. 2. von Kiel in See gegangen.

## Fusland.

### Osterreich-Ungarn.

Die neue Kampagne gegen Lufacs. Budapest, 18. Febr. Die oppositionellen Kreise hat das Urteil in dem an anderer Stelle mitgeteilten Prozeß Desch noch mehr erregt und die Opposition rüstet zu einer neuen Kampagne gegen Lufacs, welche darin bestehen soll, daß die ganze Opposition sich die Beschlüsse des Desch zu eigen macht und die Einleitung des Strafverfahrens gegen sich verlangen wird. Am meisten traten bei dieser Aktion Julius Jusch und Graf Julius Andrássy hervor. Ministerpräsident Lufacs veröffentlicht gegen die neuen Angriffe gegen ihn eine Erklärung, worin er betont, daß diese Herren sich bloß von dem Bestreben leiten lassen, ihn, den sie politisch nicht niederbrechen könnten, durch politische Anklagen in einem Strafverfahren moralisch zugrunde zu richten.

### Rußland.

Das Jubiläum des Hauses Romanow. Petersburg, 18. Februar. Anlaß wird das Jubiläum für die bürgerlichen, religiösen und militärischen Feiertage bekanntgegeben, die vom 6. bis zum 9. März aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums des Hauses Romanow stattfinden sollen. Am 7. März, mittags, werden der Kaiser und die Kaiserin im Winterpalais die Deputationen der verschiedenen Staaten und am Abend das diplomatische Korps empfangen. — Die Duma hat beschlossen, die mit der Ausarbeitung eines Programms für die Beilegung am Jubiläum des Hauses Romanow beauftragt ist, hat beschlossen, einen besonderen Fonds für landwirtschaftliche Meliorationen zu errichten, ferner ein pädagogisches Institut zu gründen mit Anstalt einer Kleinkinderkule, einer Prima-, einer Sekundarschule und ein Gymnasium. Weiter wurde beschlossen, in jedem Gouvernement und jeder Provinz ein Lehrerseminar zu errichten und schließlich in Moskau ein Nationalmuseum zu begründen mit einer Ehrenkapelle für das Haus Romanow.

### Afrika.

Eine Oase des Rugs überumpelt. Paris, 19. Febr. Aus Fez wird vom 17. d. M. gemeldet: Eine unter dem Befehl des Obersten Rogillier lebende Kolonne überumpelte eine Oase des Rugs, der im Verein mit dem Führer der aufständischen Sidi Raho einen neuen Aufbruch angestrichen versucht hat, etwa 16 Kilometer von Fez und betrich dieselbe trotz hartnäckigen Widerstandes. Die Aufständischen erlitten beträchtliche Verluste.

### Amerika.

Die Bill gegen die Einwanderung der Analphabeten. Washington, 18. Februar. Die Bill, durch die Analphabeten von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden sollen, wurde trotz des zähen Widerstandes des Senats mit 78 gegen 18 Stimmen zum zweitenmal angenommen. Nunmehr soll der Versuch gemacht werden, die Bill wiederum im Repräsentantenhaus einzuführen.

Die nordamerikanischen Eisenbahnen. New York, 19. Febr. Die Gesellschaft der amerikanischen Eisenbahnen haben eine gewichtige, die Entscheidung über die Forderungen der Geisler einem Schiedsgericht von drei Männern zu übertragen, so wie es die Arbeiter verlangt haben.

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 19. Februar.

Am Bundesratstag ist niemand.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des vom Zentrum eingebrachten Gesetzentwurfes, betr.

### Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Da unser mehrfacher Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes bis jetzt noch nicht von der Regierung Berücksichtigung gefunden hat, so haben wir uns genötigt gesehen, diesen Antrag am 14. Februar 1912 zu erneuern. Dieser Antrag steht jetzt zur Verhandlung. Der Kernpunkt des Jesuitengesetzes war der nachmalige § 2. Der Bundesrat wollte damals nur die Tätigkeit des einzelnen Jesuiten beobachten können, um ihn bei staatsfeindlicher Haltung von einem Orte zum anderen verlegen zu können und ihn dort jeweils von neuem zu überwachen. Daraus folgt, daß der damalige Bundesrat nicht daran gedacht hat, die jeßorgerische Tätigkeit der einzelnen Jesuiten zu verhindern; diese Forderung wurde erst später gezogen. Alle Maßnahmen, die damals von der Regierung gegen die katholische Kirche hinsichtlich des Jesuitengesetzes getroffen worden sind, haben auf falschen Voraussetzungen beruht. Die Jesuiten in allen Weltteilen sind von anerkannt großem Wert. Sie haben nützliche Einrichtungen getroffen, nicht nur auf dem Missionsgebiet in religiöser Hinsicht, sondern auch auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens.

Der Reichszentralrat hat davon gesprochen, man dürfe sich nicht wundern, wenn in den evangelischen Kreisen bei Erörterung der Frage auf Zulassung oder Nichtzulassung der Jesuiten die Erinnerungen an jene Zeiten nachschittern, in denen fanatischer Glaube unser Vaterland durchwehte. Die Jesuiten sind nicht von fanatischem Glauben. Ihre Tätigkeit ist auf die geistliche Liebe gerichtet, und danach haben sie gehandelt. (Sehr richtig! im Zentrum.) Ich bitte Sie um Annahme unseres Gesetzentwurfes. Der Antrag der Freikämmer, der den § 2 unserer Vorlage, wonach die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzuges des Jesuitengesetzes getroffenen Anordnungen ihre Gültigkeit verlieren, die Bestimmung hinzufügt, „daß die landesrechtlichen Vorschriften über den Orden der Gesellschaft Jesu unberührt bleiben sollen“, läßt sich in seiner Tragweite nicht übersehen. Aber dies ist die ganze Jesuitenfrage nicht eine Frage der Landesgesetzgebung, sondern eine des Reiches. Ich bitte Sie um Ablehnung dieses Antrages. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Hoffmann (Kaiserthum (Soz.): Freier v. Hertling, der mit seinem Erlass die ganze Frage ins Rollen gebracht hat, hat sich der Verlesung eines belächelnden Reichsgesetzes schuldig gemacht. Derselbe Minister, der unsere Sozialdemokratie unter Ausnahmestellen stellen will, angeblich, weil wir in Bayern nicht gewillt seien, die Verfassung zu respektieren, wofür sich aber keine Tatsache als Beweis anführen läßt. Die Begründung des Jesuitengesetzes von 1872 zeigt, mit welcher Oberflächlichkeit dieses Gesetz gemacht worden ist, das aus einer Stimmung heraus entstand. Es ist ein Tendenzgesetz schlimmster Art. Und wenn man statt Jesuiten „Sozialdemokraten“ setzt, so ist der Gedanke des Sozialistengesetzes da. Gerade das Zentrum ist es,



welches die verwerfliche Methode des politischen Kampfes und gegenüber antwortet.

Die Geseßgebung soll nach unserer Meinung nur die Handlung, nicht die Gesinnung bestrafen.

In unserer Zeit ist kein Jesuit bestraft worden wegen hochverrätherischer oder ungesetzlicher Handlungen, ebenso auch kein Sozialdemokrat wegen revolutionärer Taten. (Sehr laut bei den Sozial- und Fortschritt.) Es gibt keinen Zweifel, daß die Jesuiten von heute ganz andere Menschen geworden sind als die früheren. (Nur mal auf der Bank.) Will man die Sünden der Väter niemals löschen, dann muß man auch die Nachkommen der alten Kardinäle heute noch bestrafen. (Große Heiterkeit.) Auch ohne die Jesuiten haben wir in Deutschland niemals internationalen Frieden gehabt. Die Konfessionen waren untereinander und noch vielmehr gegeneinander stets intolerant.

Wäre es auf das Zentrum gekommen, wir hätten heute noch das Sozialistengesetz.

Der Jesuitenorden ist international, aber die christliche Kirche doch auch. In Europa international sollten wir uns hier überhaupt keine Vorwürfe machen. Dort ist die rote Internationale, da (zu den Freisinnigen und Nationalliberalen gewandt) die goldene, und da (zum Zentrum) die schwarze (Zuruf: Konservativ), nein, die Herren sind nicht international (Lebhafter Beifall auf der Rechten), die Farbe gibt es nur in Ostpreußen. (Schallende Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie ist in der Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes einig. Bei uns gibt es hierin keine Spaltung, wir kämpfen die Jesuiten nicht, aber wir bekämpfen jedes Ausnahmengesetz. (Beifall bei den Sozial- und Fortschritt.)

Abg. Jund (noll.): Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß sich zwei so diametral gegenüberstehende Parteien, wie Zentrum und Sozialdemokratie, in diesem Falle wieder zusammengefunden haben.

Wir bedauern, daß weder der Reichskanzler noch ein Regierungsvertreter hier anwesend ist.

In weiten Kreisen des Volkes besteht das berechtigste Empfinden, daß der führende — oder vorzügliche — Ausdruck der Führung berufenen Staatsmann seine Stimme hier nicht hätte versagen dürfen. Es ist auch eine Frage, ob man auf diese Weise überhaupt hier eine positive Politik treiben kann. Bayern hat mit seiner bekannten Auslegung des Jesuitengesetzes die Gehorsamspflicht, welche der Einzelstaat dem Reiche schuldet, verfehlt.

Der Zentrumsantrag ist für uns unannehmbar.

In weiten Kreisen des Volkes besteht die Befürchtung, daß die Rückberufung der Jesuiten den Frieden unter den Konfessionen leiten lassen wird. Der Bundesrat hat sich bald zu entscheiden und ein glattes Ja oder Nein zu sagen. (Beifall bei den Sozial- und Fortschritt.)

Abg. Graf v. Helldorf (kons.): Wir wissen uns frei von kulturkampferischen Vorurteilen und frei von Unfreundlichkeit gegen die katholische Konfession. Zwischen beiden Kirchen gibt es nahe Berührungspunkte und beide Kirchen haben allen Anlaß zu gemeinsamer Frontstellung gegen den Unglauben. Aber wir müssen auf die in der evangelischen Bevölkerung auf Grund geschichtlicher Erfahrungen bestehende Erinnerung Rücksicht nehmen und stimmen daher gegen den Antrag. (Beifall rechts.)

Abg. Müller-Meiningen (Ept.): Ein Teil meiner Freunde stimmt gegen den § 1 des besprochenen Gesetzes, da es ein Ausnahmengesetz darstellt. Der größte Teil meiner Freunde stimmt aber gegen den Antrag des Zentrums, weil er eine Störung des konfessionellen Friedens bedeutet.

Der Jesuitenorden ist eine Organisation zur Bekämpfung Kataklysmen. Die Aufhebung des Gesetzes würde somit nicht eine Abwöhnung, sondern eine Verstärkung der Gegensätze bedeuten.

Nach einer etwaigen Aufhebung des Gesetzes wird die Zuständigkeit der Einzelstaaten zur Regelung der Verhältnisse der Jesuiten aufrecht erhalten bleiben. Darauf begründet sich unser Antrag, um dessen einstimmige Annahme wir bitten. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. v. Morawski (Folk): Meine Freunde stimmen, wie schon bei früheren Gelegenheiten, für den Zentrumsantrag. (Beifall bei den Sozial- und Fortschritt.)

Abg. Martin (Ept.): Wir werden gegen den Antrag des Zentrums stimmen, denn wir müssen den Jesuitenorden wegen seiner Internationalität bekämpfen und müssen ihn auch sehr hoch von unserem Vaterlande fernhalten.

Die katholische Kirche hat in keinem anderen Lande eine derart gesicherte Existenz wie bei uns.

Das Interesse des konfessionellen Friedens führt uns zur Ablehnung des Zentrumsantrags. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Helldorf (kons.): Wir haben Jesuiten nicht; eine Zugehörigkeit zur katholischen Kirche über seiner Zugehörigkeit zum Leben. Erst persönlich und dann Ordenszugehörigkeit für viele Evangelische ist der Name Jesuit der Inbegriff alles Schlechten. Mit solchen Vorurteilen, die aus Reichstagsdebatten hervorgehen, sollte man doch aufhören und sich nicht von den Jesuiten fesseln lassen, eingebildet des Wortes: „Die Deutschen fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt.“ (Beifall.)

Abg. v. Mumm (Wirtsch. Geg.): Die Jesuitenfrage ist lediglich ein Kapitel des Kampfes zwischen Staats- und Kirchenautorität. Gewisse Beschränkungen werden der Kirche allenthalben auferlegt. Ich hoffe doch, daß die Zeit einmal kommen wird, wo sich Evangelische und Katholiken unter dem Kreuze zusammenfinden.

Abg. Hargh (Ept.): Die Gefährlichkeit des Jesuitenordens wird übertrieben. Er wurde gegründet von einem Spanier, der den politischen Wirren fern stand. Der Orden hatte zunächst die Form einer Studentenverbindung. Und daß diese jungen Leute besondere Rücksicht genommen hätten auf die konfessionellen Kämpfe in Deutschland, das anzunehmen liegt kein Anlaß vor. Das christliche Volk hat für die Tätigkeit der Jesuiten in den Reichstagen nur Dankbarkeit im Herzen. (Beifall.)

Damit schließt die erste Debatte. Die zweite Lesung des Gesetzes fällt sich sofort an.

§ 1 des Gesetzes lautet: „Das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872, wird aufgehoben.“

Abg. Dr. Erdmann (Soz.): Wir sind für den § 1, stimmen aber gegen den zum § 2 vorgeschlagenen Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, da wir es nicht den Einzelstaaten vorbehalten lassen wollen. Ausnahmengesetze aufrecht zu erhalten. Hätte das Zentrum all die Energie, die es beispielsweise bei dem Aufhebung der Geschäftssteuer aufgewendet hat, auch in dieser Frage aufgewendet, so hätte es seine geliebten Jesuiten längst wieder.

Damit schließt die Debatte. § 1 wird mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Polen, der Katholiken und der fortschrittlichen Abgeordneten v. Bayern angenommen.

§ 2 lautet: „Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzugs der im § 1 des genannten Gesetzes erlassenen Anordnungen berufenen ihre Tätigkeit.“ Die Fortschrittliche Volkspartei beantragt hierzu: „Die landesgesetzlichen Vorschriften über den Orden der Gesellschaft Jesu bleiben unberührt.“

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Ept.): Das Zentrum mag sich einmal klar darüber aussprechen, ob es der Auffassung ist, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen von der Aufhebung des Jesuitengesetzes unberührt bleiben. Kann das Zentrum dies erklären, dann sind wir bereit, den Antrag zurückzugeben.

Abg. Graf v. Helldorf (kons.): Wir stimmen dem Antrag nicht zu. Unserer Auffassung nach gelten die landesgesetzlichen Bestimmungen, wenn der Zentrumsantrag angenommen werden sollte.

Abg. Schulz-Bromberg (Ept.): Der Antrag würde Unsicherheit schaffen, deshalb lehnen wir ihn ab.

Abg. Gröber (Zentr.): Ich muß mich gegen den Antrag wenden. Wir bieten nicht die Hand dazu, daß es von Reichs wegen den Einzelstaaten überlassen wird, Ausnahmengesetze zu schaffen. Wir stimmen gegen den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Jund (noll.): Der Antrag mag nicht notwendig sein, er enthält aber etwas Selbstverständliches. Wir stimmen ihm zu.

Der § 2 wird angenommen, der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen abgelehnt.

§ 3: „Inkraftsetzung des Gesetzes“ wird ohne Debatte angenommen, ebenso das Gesetz im ganzen.

Auf Antrag des Abg. Spohn (Zentr.) wird sofort die dritte Lesung vorgenommen. Dieselbe passiert ohne Debatte. In der Gesamtabstimmung wird die Vorlage mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, Polen, Katholiken, der Dänen, Hanseaten und der fortschrittlichen Abgeordneten v. Bayern, Brandenburg und Dr. Kerschgenheimer angenommen. (Lebhafter Beifall im Zentrum; Beifall bei den Nationalliberalen, Freisinnigen und Rechts.)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Namentliche Abstimmung über die Ostmarkenzulage; Rechnungsfachen; Postetat; Reichseisenbahngesetz. — Schluß nach 5 Uhr.

#### Eine ungültige Wahl.

Wb. Berlin, 19. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß einstimmig, die Wahl des Abgeordneten v. Dörpke (Reichspartei) vom 9. (Zürich) Badenweiler-Zaun-Bezirk für ungültig zu erklären.

#### Die neue Kaiserjacht.

Wb. Berlin, 19. Februar. Die Forderung für den Neubau der Kaiserjacht „Hohenzollern“ wurde von der Budget-Kommission des Reichstages bewilligt.

### Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Druckberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 19. Februar.

In der fortgesetzten Beratung des Justizetats wurde nach kurzen Ausführungen der Abg. Liebmacht (Soz.), Windler (kons.) und Grünberg (Zentr.) der Etat erledigt. Es folgt die Beratung des Etats der

#### Handels- und Gewerbeverwaltung.

Die Einnahmen werden debattelos genehmigt. Beim Ausgabeetat „Ministergehalt“ führte Abg. Hammer (kons.) aus: Der Finanzminister betonte schon die außerordentliche Entwicklung nicht nur der Finanzen, sondern auch der Industrie und Landwirtschaft. Die Exportproduktion hob sich in Deutschland um 10 Proz. gegen das Vorjahr. Auch die Rohstoffproduktion hat sich ganz bedeutend gesteigert. Wir müssen an dem Schutz der nationalen Arbeit festhalten, weil alle Schäden davon Vorteil haben. Wenn wir nun hören, daß man im Reichstag die Zölle abbauen will, müssen sich Industrie und Landwirtschaft dagegen wenden, insbesondere im Interesse des Mittelstandes und der Arbeiter. Bei der Bereinigung von Staatsausgaben sollte das Handwerk mehr als bisher berücksichtigt werden. Die Frage der Sicherung der Berufsbedingungen bedarf dringend einer vollkommenen Lösung. Die Regierung bezieht sich bisher ablehnend, deshalb nahm die Kommission für Handel und Gewerbe einen Antrag an, wonach der zweite Abschnitt des Gesetzes in den Städten, wo Handvertrieb festgesetzt worden ist, auf zehn Jahre eingeführt werden möge. Wir verlangen Berücksichtigung der bei der Denkschrift der Handels- und Gewerbevereine aufgestellten Forderungen, die sich insbesondere darauf beziehen, daß die großen Betriebe nicht grundsätzlich als Konkurrenz angesehen werden und daß die Fabrikbetriebe zu den Kosten für die Lehrlingsausbildung herangezogen werden. Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen unter allen Umständen geschützt werden, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht.

Abg. Grünberg (Zentr.): Wir sind seit Jahrzehnten bestrebt, Handel und Gewerbe, insbesondere durch günstige Gestaltung der Handelsverträge, zu fördern. Wir wünschen bezüglich der Erneuerung der Handelskammer, daß die Regierung alles tut, damit die großen Verbände und namentlich der Stahlhandwerk wieder erneuert werden. Die Schiffahrtsverhältnisse auf dem Rhein bedürfen einer Neuregelung. In den Mähdälen und in den Seebälen muß bei Tag und bei Nacht geleistet werden. Die Schiffer müssen sich verpfänden, an der angegebenen Stelle das Schiff laden und auch Sonntags zu löschen.

Abg. Schröder-Kell (Ept.): Das Verfahren bei der Ausführung der Reichsverordnung ist so umständlich, kostspielig und zeitraubend, daß wir darin eine Verbesserung gegen den bisherigen Zustand nicht erblicken können. Am 1. Januar 1914 soll die Krankenversicherung für das Gefolge sowie die Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in Kraft treten. Wir wünschen, daß dieser Termin möglichst eingehalten wird. Der Redner wandte sich dann der Abrechnung der Reichsverordnung bezüglich der Hypothekenbesicherung für Hausbesitzer die Errichtung von Pfandbriefanstalten. Die Pfandvereine sollten keine finanzielle Bevorzugung gegenüber den übrigen Gesellschaften erfahren. Der Redner bat um Auskunft über das Submissionsamt in Leipzig und schloß: die Förderung des Handels ist eine der härtesten Forderungen gegen die Sozialdemokratie und eine Lebensfrage für den Staat.

Handelsminister Eddow: Dem Handwerk soll staatlich Hilfe gebracht werden, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht. Das Submissionsamt in Leipzig beschloß erst kurze Zeit, aber seine Tätigkeit kann daher noch nicht eingehend berichtet werden. Von einer Zentralisierung des Submissionsamtes für ganz Preußen kann keine Rede sein. Bezüglich des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen werden Ermittlungen über die Wirkung des Gesetzes angestellt. Die Frage der gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe im Kleinhandels- und Gastgewerbe wird erogen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag, 11 Uhr, vertagt. Schluß 4 Uhr.

### Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 19. Februar.

Die Sitzung ist eine Fortsetzung der Sitzung vom vorigen Freitag, die wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden mußte. Sie ist von 34 Stadtverordneten besucht.

Den Vorsitz führte Ratsrat Dr. Alberti.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Kenntnis von dem Eingang eines Antrags Sattler und Gen., den Magistrat zu ersuchen, eine Villettenverordnung vorzulegen, sowie dem Antrag Demmer und Gen., die Tariffrage für die Armenunterstützung zu erhöhen. In die Fortsetzung der

#### allgemeinen Besprechung des Etats

eintrat, ergriff zunächst Stadtverordneter Dr. Döder. Er hat das Wort, um mitzuteilen, daß der Finanzausschuß wohl die

#### Frage der Wassergelberhöhung

erörtert, aber noch keine definitive Stellung dazu genommen habe, weil die Vorschläge noch nicht bekannt seien, die gemacht werden sollten. Jetzt stehe doch schon fest, daß die Mehrheit des Ausschusses für die Beibehaltung der bisherigen Wasserpreise eintreten werde. Bedauerlich wäre es, wenn die Hausbesitzer sich damit nicht zufrieden gäben, aber er, Redner, hoffe, daß sie sich den sachlichen Gründen nicht verschließen würden. Die Abgabe von Wasser müsse geradezu behandelt werden wie die von Gas und Elektrizität, denn Wasser sei ein notwendiges Lebensmittel. Aus dem Wasserwerk soll auch kein erheblicher Gewinn herausgemittelt werden, und in der Tat betrage die Rentabilität bei 30 Pf. Wasserpreis nicht einmal 1,9 Prozent. Das Wasser sei hoch, aber nicht, um die Hausbesitzer zu schikanieren, um ihnen Schaden zuzufügen, es sei so hoch, weil die Verhältnisse dazu zwängen, weil die Wassergewinnung mit so hohen Kosten verbunden sei. Sorgen Sie dafür, betonte Redner, daß der Betrieb weiter gegeben kann, das ist unser einziges Streben und kein anderes Interesse wird dabei vertreten. Von der möglichen Lage des Hausbesitzers bin auch ich überzeugt, seine Klagen sind berechtigt, dies ist aber auch in anderen Städten so. Neben der Interessenspolitik steht das allgemeine Wohl der Stadt, und dies müssen wir zu wahren suchen, durch eine vernünftige rationelle Wirtschaftspolitik.

Oberbürgermeister Dr. v. J. Hell machte darauf aufmerksam, daß sich die Versammlung in einer Vorbesprechung des Etats befindet, und dies könne nur den Sinn haben, daß der Finanzausschuß über die Stimmung und die Wünsche der Versammlung unterrichtet werde und dadurch veranlaßt werde, die einzelnen Punkte einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Es würde aber nicht der Lage entsprechen, ehe in die Spezialberatung eingetreten würde und ehe der Finanzausschuß Gelegenheit genommen, das Vorgelegene eingehend zu prüfen, die Versammlung dazu übergehen wollte, Beschlüsse zu fassen, die für die ganze Gestaltung des Etats von einschneidender Bedeutung sind. (Zustimmung.) Er, Redner, möchte deshalb empfehlen, keine Beschlüsse zu fassen, ohne sich über deren Tragweite recht klar zu sein.

Stadtverordneter Hansohn trat zunächst für den Antrag Stadtrat ein und erklärte, nichts dagegen zu haben, wenn eine Villettensteuer eingeführt werde; er habe auch nichts gegen eine Automobilsteuer und namentlich nichts gegen eine Besteuerung der vierstündigen Automobile, die Waren hierher bringen und das Pflaster zerstören. Er wolle auch eine

#### Junggefellsteuer

unterstützen, für welche vielleicht der Magistrat eine besondere Vorliebe habe. (Heiterkeit.) Die Hausbesitzer hätten sich seinerzeit die Erhöhung der Wassergelder glatt gefallen lassen, aber damals sei es ihnen noch gut gegangen, heute gehe es ihnen aber schlecht, und sie müßten, um etwas zu erreichen, es machen wie die Arbeiter, den Mund ordentlich aufhauen. Die Hausbesitzer seien nicht schuld an dem verunglückten Guts- und Wasserwerk in Haploch und auch nicht an dem

#### stehenden Wasserwerk in Schirlein.

Es gelte, die Ungerechtigkeit festzustellen, daß die Hausbesitzer allein alles Wasser bezahlen. Aber die schönen Anlagen freute sich jeder, aber sie würden nur erhalten mit dem Wasser, das die Stadt bezahlte, aber von den Hausbesitzern bezahlt werde. Wenn der Magistrat die Verantwortung für eine Verschönerung des Wassergeldes nicht übernehmen wolle, übernehme sie die Stadtverordneten-Versammlung. Mit Bezug auf die städtischen

#### Kaufmannshypotheken

empfahl der Redner, wie für erste so auch für zweite Hypotheken zwei Millionen bereitzustellen. Der Versuch könne auch so gemacht werden. Auf dem deutschen Städtekongress werde beschlossen werden, für eine Abänderung einiger Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten, die schuld daran seien, daß die Pfandhaftung auf dem Hypothekenmarkt eingetreten ist. Die Reichsversicherungsanstalten könnten auch hier helfen und Geld für zweite Hypotheken zur Verfügung stellen, zumal die Handwerker und Hausbesitzer doch das Kapital mit aufbrächten. Redner wandte sich dann gegen die Kommune, die die Barole ausgegeben, seinen Hausbesitzer zu wählen. Der Erfolg sei die Wahl der Herren Eul und Demmer gewesen, vielleicht dämmere es ihnen jetzt. (Heiterkeit.) Die Kommune verfähren manchmal, wie sie sich zu benehmen hätten, einem Stadtverordneten sei es passiert, bei dem Betreten eines Bureaus mit den Worten angerebet zu werden: „Was gibst du?“ Das Herr Eul den Antrag gestellt, die Einkommensteuer um 10 Prozent zu erhöhen, findet Redner unbegreiflich. Wenn es einmal 110 Prozent wären, würden es ganz bald 120 Prozent sein. Mit der Einkommensteuer, die Herr Demmer wünschte, gehe es nicht so mit nichts dir nichts. Herr Demmer und seine Genossen hätten natürlich ein Interesse daran, dann bekämen sie immer mehr von ihrer Sorte dazu. Die Arbeitslosenversicherung sei nicht Sache der Stadt, sondern der Staats; die Stadt habe es nicht nötig, die Gewerkschaften voller zu machen. (Zuruf des Stadtverordneten Demmer: Verlangen wir gar nicht!) Stadtverordneter Hansohn fortsetzend: Da also! Diese Vorarlberger können nicht unterschlagen. An Stelle der Kantonsarbeiten müsse etwas anderes gesetzt werden. Wenn es so wie bisher weiter gehe, müßten auch Kaufmannshypotheken für die Handwerker erfinden werden; nur sie müßten sich der Subvention fügen, mit der es trotz aller gegenteiligen Behauptungen noch



nicht besser geworden wäre. Es solle, so schloß Redner, nicht immer jeder an sich denken, wie es die Egoisten machten. Stadtratsmitglied Dr. Dreyer führte aus, daß die Stadtverordneten wohl daran tun, nicht einander anzugreifen, sondern Verbesserungsvorschläge zu machen, die dann der Finanzausschuß sorgfältig prüfen werde. Darauf könne die Versammlung sich verlassen. Von irgend einer Abstimmung könne keine Rede sein, die Anträge betrachte er nur als solche, daß sie der Finanzausschuß in Erwägung ziehen solle.

Stadtratsmitglied Klärner legte ein warmes Wort für unsere

#### Volksschulen

ein und nahm sie in Schutz gegen die Angriffe eines Frankfurter Blattes. Die Wiesbadener Schulen hätten Mängel wie jede Schule einer anderen Großstadt, aber er behaupte, daß die Wiesbadener Schulen blieben in ihren Leistungen gegen die Schulen irgend einer anderen Großstadt nicht zurück. Wenn die Schulen der Großstädte vielleicht weniger leisten sollten, als man hier und da erwarte, liege das nicht an den Lehrern, sondern am Lehrplan. Er bestreite ganz entschieden, daß das Pflichtgefühl der Lehrer hier geringer sei als sonstwo. Die Lehrer seien ehrlich bestrebt, das zu leisten, was sie leisten müßten und leisten sollten. Wenn ein Lehrer zu Weihnachten einem Schüler gesagt, er könne nichts mehr lernen, so sei das ein eigentümlicher Schüler, aber auch ein eigentümlicher Lehrer. Gerade das letzte Vierteljahr sei sehr wichtig, jeder Lehrer werde es sich anlegen, sein lassen, namentlich in allen Oberklassen, den Stoff für das Leben noch einmal durchzugehen. In den Großstädten ständen die Abteilungen und Vertretungen der Schule vielfach entgegen. Die Eltern müßten sich mehr um ihre Kinder kümmern, auch darum, was sie in der Schule lernten. Redner bat, für die Ferien Spaziergänge etwas mehr aufzubringen, denn 1000 M. seien wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Er begrüßt die Einrichtung von Schülereckern und hat schließlich, alle Schulen mit Telefon zu versehen, was wegen Feuersgefahr und Unglücksfällen unbedingt notwendig wäre.

Stadtrat Kruft bemerkte zu in der vorigen Sitzung geltend gemachten Bedenken, daß die Gasverwaltung nur eine Ausstellung von Apparaten einrichte, aber keine Verkaufsstelle. Die

#### Gasautomaten

wären von großer Bedeutung, es seien jetzt 5800 mit einem Gaspreis von 16 Pf. und 800 mit einem solchen von 17 Pf. im Betrieb. Dadurch habe sich der Gasverbrauch um 28 Prozent gesteigert. Aufgabe des Werks sei es, bei der Zunahme des elektrischen Lichts die Zunahme der Verwendung von Koch- und Heizgas zu fördern.

Stadtratsmitglied Demmer ersucht dringend, über die Grundzüge der Fiskalsteuer Aufklärung zu geben. Er bemängelte sodann, daß auf dem Bureau der Armenverwaltung junge Leute von 18 und 19 Jahren ältere Personen über ihre Verhältnisse ausfragten, was für die Betroffenen sehr empfindlich wäre. Für eine Ermäßigung des Wassergeldes werde er und seine Freunde stimmen, wenn ein Äquivalent geschaffen werde, wenn die Mittel aufgebracht würden, von denen, die es dazu hätten, also durch Erhöhung der Einkommensteuer.

Stadtratsmitglied Schweigert wandte sich gegen die Ausführungen des Stadtratsmitglieds Baumbach über den „Renntaub“. Ihm sei als dessen Vorstandsmitglied nichts davon bekannt, daß der Klub sich wegen neuer Mittel an den Magistrat gewandt habe. Wenn 190 Städte eine Rennbahn hätten, so dürfte eine solche auch für Wiesbaden als internationale Fremdenstadt kein Fehler sein. Der Einwand, daß Geld werde nach Erbsenfeldern getragen, sei auch nicht stichhaltig. Die Kostensarbeiten brauchten nicht auf den Wald beschränkt zu werden, dafür eignete sich auch gut die Abtragung übernormalen Bodens in projektierten Straßen.

Oberbürgermeister v. Bock erklärte, die Anlage von neuen Straßen und die Verschönerung übernormalen Grund und Bodens sei nicht so einfach; da spielen oft Ansprüche von Anwohnern und besondere Verhältnisse eine entscheidende Rolle. Es biete sich übrigens jedes Jahr Gelegenheit genug, auf diese Frage zurückzukommen und Vorschläge zu machen. In der von Herr Baumbach gestellten Frage eines städtischen Beamten an einen Stadtratsmitglied: „Was gibt's?“, muß nicht unbedingt eine Unhöflichkeit liegen, es kommt da ganz auf den Ton an. Es könnte sein, daß ich selbst in einer derartigen an mich gerichteten Frage nichts finden würde. Auf eine Bemerkung des Stadtratsmitglieds Demmer zurückkommend, stellte der Oberbürgermeister fest, daß er keineswegs habe sagen wollen, die Leute, die sich bei ihm über Zusammenkünfte mit Beamten beklagten, düsteten sich nach Alkohol, was er habe sagen wollen, sei lediglich das gewesen, daß man den städtischen Beamten oft so begegnet, daß sie wirklich eine Lammesgebilde haben müßten, um nicht auch einmal fertig zu werden. Wenn alle Beamten das Temperament des Stadtratsmitglieds Demmer hätten, dann wären Zusammenkünfte jedenfalls auch nicht zu vermeiden. (Heiterkeit.) Er, der Redner, könne nicht mehr tun, als anordnen, daß jedem höflich begegnet werden müsse. Die Beschwerden über die Beamten seien oft unbegründet, wie sich bei der Untersuchung herausstelle; den Beamten werde auch oft in einer Art und Weise begegnet, die nicht einwandfrei sei, und schließlich seien sie doch ebenfalls nur Menschen. Wenn auch die Beamten ihr Gehalt aus der Stadtkasse bezögen, so seien sie deshalb doch

#### nicht jedermanns Hausknecht.

Wenn der Verdienst der Beamten ihren Leistungen entspreche, dann hätten sie ein gerade so gutes Recht auf anständige Behandlung wie jeder andere. Die

#### Grundzüge der Fiskalsteuer

habe der Magistrat festgestellt; eine Denkschrift sei im Druck und werde demnächst der Stadtratsversammlung vorgelegt. Nach dem Vorschlag des Magistrats solle eine Steuer erhoben werden von Zweiggeschäften ohne Rücksicht auf den Sitz der Firma und ohne Rücksicht auf die Zahl der in der Firma beschäftigten Zweiggeschäftsleute. Die Abmessung der Fiskalsteuer erfolge nach der Gewerbesteuerklasse, in welcher der betreffende Gewerbetreibende Steuer bezahlt, so daß also von den Steuerpflichtigen der unteren Klassen eine geringere und von denen der höheren Klassen eine höhere Fiskalsteuer verlangt wird. Außerdem richtet sich die Steuer nach der Zahl der Zweiggeschäfte einer Firma. Für jedes zweite und dritte Zweiggeschäft wird ein besonderer Zuschlag erhoben. Weiter bemerkt der Oberbürgermeister, daß die durchschnittliche

#### Erhöhung der Arbeitslöhne

allerdings nur 10 Pf. pro Tag und Kopf ausmache, es sei aber

vorgehen, daß den Arbeitern mit starker Familie Familienzulagen bezahlt werden, die mit der Zahl der Kinder steigt. Als Normalfamilie gelte eine solche von vier Köpfen; gähle eine Arbeiterfamilie mehr Mitglieder, dann trete die weitere Zulage ein, die voraussichtlich mindestens die Höhe der familiären Arbeiter zu gewöhnlichen Zulage erreichen wird. Von demselben Grundsatz, daß die Zulage da am stärksten sein muß, wo das Bedürfnis am größten ist, haben sich viele Städte leiten lassen.

Stadtratsmitglied Geh stellte zunächst unter der Heiterkeit der Versammlung fest, daß er ein Kunstfreund und deshalb ein Gegner der Villetsteuer sei. Der Magistrat gebe zu, daß die Hausbesitzer in einer schwierigen Lage seien, wie verhalte er sich aber gegenüber dieser Tatsache? Er verlange, daß die Stadtverordnetenversammlung Anträge bezüglich der Ermäßigung des Wassergeldes stelle; er wolle den Magistrat ersuchen, für die nächste Sitzung eine Vorlage in dieser Angelegenheit vorzubereiten. Weiter gab der Redner seiner Freude über die Niederlegung der alten Kasse Ausdruck. Es herrsche darüber, daß der Platz jetzt schöner sei als zuvor, nur eine Stimme in der Bürgerchaft. Der Platz dürfe keineswegs wieder zugebaut werden; allenfalls könne man eine kleine Trinkhalle hinstellen. Die Kennfrage solle man ein für allemal als erledigt betrachten. Damit sei Wiesbaden am meisten gebietet. (Beifall.)

Bürgermeister Kläffing legte zunächst noch einmal dar, wie der Verlauf in der Wassergeld-Angelegenheit und der Aufstellung des Etats gewesen ist, und geht dann auf den Überschuß ein, den das Wasserwerk wahrscheinlich im laufenden Rechnungsjahr erzielt. Er wies nach, daß der Überschuß keineswegs dazu führen kann, den Wasserpriß herabzusetzen. Weiter führte der Redner aus: Nicht ohne Einfluß auf das Verhalten des Magistrats in der Wassergeld-Angelegenheit sind die

eigenartigen Beschläge des Haus- und Grundbesitzer-Vereins gewesen. Es wurde gesagt, die 5 Pfennig-Ermäßigung betrachte man nur als Abschlagszahlung; wenn man sich damit zufriedene gebe, so geschehe das nur unter der Bedingung, daß das Wassergeld im nächsten Jahre auf die Meier abgewälzt werde.

Bedingungen hat lediglich die Stadtratsversammlung, das Organ der gesamten Bürgerchaft, zu stellen. Vereine können dem Magistrat Wünsche unterbreiten, aber nicht diesen Ton anschlagen. Ich weiß, daß ich, wenn ich das sage, keine Vorbeeren ernte; aber das Ansehen der städtischen Verwaltung verlangt, daß in kommunalen Dingen im Stadtratsordnungsfall und nicht in Vereinsdingen entschieden wird. (Beifall.) Wenn die Einkommensteuer um 10 Prozent erhöht wird, erzielt man einen Mehrertrag von 200000 M., das würde, einschließlich der Erträge einer Kino- und Zirkussteuer, aber 180000 M. mehr sein, als der tatsächliche Budgetbedarf verlangt. Aus diesem praktischen Beispiel sehen Sie, daß Beschläge zur Steuererhöhung usw. nicht gefahrt werden können, bevor nicht der Finanzausschuß den Ausgabebedarf genau geprüft hat. Sie dürfen nicht denken, wir wollten eine Ermäßigung des Wassergeldes nicht vorschlagen; man bringt gerne Anträge hierher, in denen man im voraus weiß, daß sie willkommen sind. Man will doch auch gern einmal gelobt sein. Herr Hartmann hat auf Frankfurt hingewiesen, das auch das Wassergeld ermäßigt habe. Das ist richtig, dafür hat Frankfurt aber auch einen Einkommensteuerausgleich von 142 Prozent und Realsteuern von 145 Prozent. Nun zur Remisade. Nicht die Remisade ist ein Unglück, sondern das, daß sie von hier aus diskreditiert wird. Der Magistrat ist nicht schuld, daß wir Remen haben. Die Art und Weise, wie die Remenangelegenheit ins Leben gerufen wurde, ist nicht zu billigen. Da haben sich einzelne Privatsammlungen und die Hotelbesitzer vereinigt, 300000 M. für die Remen aufzubringen, obwohl sie wußten, daß sie aus ihren Mitteln die Sache nicht auf die Beine stellen konnten, und daß der Magistrat erklärt hatte, er werde dafür nicht aufkommen. Trotzdem ist die Sache weiter geführt worden. Ich glaube nicht, daß sie ungünstig ausgeht. Was die Stadt für die Remen leistet, ist eigentlich doch nur ein mäßiger Zuschuß für eine Einrichtung, die er im Interesse für eine wertvolle Attraktion hält. Die Anregung, eine Villetsteuer einzuführen, soll eingehend geprüft werden. Sie würde etwa 50000 M. einbringen. Davon würden aber auf das Residenz-Theater allein, das doch zweifellos ein Kunstinstitut ist und das die Stadt durch hypothekarische Belastung unterstützt, 15000 M. entfallen. Das Königl. Theater zu besteuern haben wir kein Recht. Nur vier Städte sind über den Betrag von 1 Million für zweite Hypotheken hinaus gegangen und diese vier Städte gewähren Hypotheken lediglich für Neubauten. Wir müssen vorsichtig sein, wenn die Stadt Verluste erleidet, dann heißt es: der Magistrat ist schuld. — Der Redner hielt es weiter für dringend notwendig, daß die einzelnen Deputierten nicht für die Beschlußfassung des Magistrats und der Stadtratsversammlung verantwortlich gemacht werden; die in dieser Hinsicht jetzt bestehenden Zustände bürgen eine unendliche Gefahr für die Stadt, da sie zur Beschränkung der Initiativen der Deputierten führen können.

#### In den Übertreibungen der Haus- und Grundbesitzer liegt eine große Gefahr.

In ihrem Interesse liegt es gewiß nicht, die Verhältnisse der Wiesbadener Hausbesitzer als so schlecht hinzustellen, wie sie es tatsächlich tun. Sie wollen 2 Hypotheken und Belastung ihrer Grundstücke bis zu 75 Prozent und erklären sich offen als insolvent. Auch gegen die Klagen der Hotelbesitzer wendet sich der Redner, dessen Rede, auf die wir ebenso wie auf den Rest der Debatte noch zurückkommen, mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Schließlich wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte und folgender von 23 Herren eingebrachter Antrag angenommen: „Die Stadtratsversammlung erkennt gerne die großen Schwierigkeiten an, welche die Ermäßigung des Wassergeldes bei dem derzeitigen Stand des Etats verursacht; sie hält auch die Auffassung des Magistrats, daß selbst über sichere Überschüsse eines laufenden, noch nicht abgeschlossenen Rechnungsjahres nicht verfügt werden darf, für richtig. Dennoch ist sie der Meinung, daß die vorliegenden, ganz ausnahmsweisen Verhältnisse in der Lage des Hausbesitzes unter allen Umständen eine Berücksichtigung erfordern und empfiehlt deshalb dem Finanzausschuß bei der Prüfung des Budgets und den der Stadtratsversammlung zu unterbreitenden Anträgen unter Beibehaltung von 100 Proz. Einkommensteuerausgleich die Ermäßigung des Wassergeldes auf 25 Pf. für den Rubrikmeter als unerlässlich anzunehmen.“

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Eine Warnung vor Auswanderung.

Es wird auch heute noch vielen in unserem Vaterland zu eng, teils aus diesen, teils aus jenen Gründen; heute aber hat wohl mehr als je das Wort Geltung:

Ob Osten, ob Westen,  
Dahin ist's am besten!

Für die Auswanderung nach Brasilien wurde von gewisser Seite in den letzten Jahren und wird auch heute noch besonders lebhaft Propaganda gemacht; manche an uns gelangende Briefkastenfrage zeigt, daß die Auswanderung dort hin von vielen recht ernstlich erwogen wird. Verschiedentlich ist in der jüngsten Zeit vor Brasilien gewarnt worden; nun wird in der „Volkszt.“ der Brief eines vor einem Jahr mit einigen Freunden nach Sao Paulo ausgewanderten Frankfurters abgedruckt, der auszusagen die weitestgehende Mitteilung zu werden verdient. Der Frankfurter schreibt:

„... Diejenigen Handwerker, die auf das Land gehen, kommen alle wieder zurück, wenn noch Geld vorhanden ist zur Rückreise, sonst sind sie gezwungen, auszuhalten. Von S. Paulo sind 7 deutsche Familien auf das Land, kamen aber drei Tage hernach wieder zurück, da das Land zu schlecht und kein Trinkwasser vorhanden war. Ruhlen auf eigene Kosten (100 Mkreis = 130 M.) zurück pro Familie. Nun sind alle hier und suchen Arbeit. Die guten Kolonien sind alle besetzt und auf den schlechten gehen alle elend zugrunde. Wir haben alle Deutschen, die auf Kolonien waren, befragt, aber alle raten entschieden ab. Habe mir verschiedene Kolonien angesehen, aber wie sehen alle aus. Das kann ich nicht niederschreiben. Wenn ein Handwerker nach hier kommt, so muß er mindestens 2000 M. haben, damit er die ersten fünf Jahre etwas zum Zusehen hat. Denn an die Einkommen ist die ersten 5 bis 6 Jahre (wenn man es so lange aushält) nicht zu denken. Wir sind hier auf der Herberge, 10 deutsche Familien. Wären aber alle nicht von Deutschland fort, wenn sie gewußt hätten, was sie jetzt wissen; selbst ich nicht. Wenn es einigermassen geht, fahren alle wieder zurück. Wenn man hier 10 Mkreis = 13 M. verdient pro Tag, so braucht man alles, hier ist es zu teuer. Die Wchandlung geht auf Kommando und wie. Diejenigen Deutschen, die hier Geschäfte haben, betragen einem noch mehr als die hiesigen Brasilianer. Da man die Sprache nicht versteht, ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der Bahn. Geht es hier so weiter, so soll ich lieber nach Deutschland gehen. Hier ist es sehr schwer, mit den Leuten zu verkehren. Hier ist alles sehr schmutzig. In den Verkaufsläden und Restaurants ist alles schwarz vor lauter Fliegen. Man hat keinen Appetit zum Essen. Wir sind alle von den Fliegen und Wanzen gestochen wie ein Meißel. Wir wurde mehr überdies vom Gepäck heraus gestochen auf der



## Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des am 14. Februar 1913 verstorbenen Weinhandlers Wilhelm Hess i. Fa. Philipp Goebel haben, werden gebeten, solche bis 10. März d. J. bei mir anzumelden.

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger:  
J. Chr. Glücklich sen., Friedrichstraße 34.

## Moderne Bibel-Abende.

(Ringkirche.)

F 501

Donnerstag, den 20. Februar, 8 1/2 Uhr, Pfarrer Lieber:

## „Jesu Selbstbewusstsein“.

Veessenmeyer, Lieber, Philipp, Beckmann.

## Dr. Prussian

ist zurückgekehrt.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Simon.

## Gesangbücher

von M. 1.20 an empfiehlt

Carl J. Lang, Reichstraße 35,

Gleichen-Abichlag!

Pr. Hindfleisch zum Kochen u. Braten  
per Pfd. 64 Pf.

Meßger J. Hill, Scharnhorststraße 7.  
Telephon 2113.

## Großer Möbel-Verkauf!

Schlafzimmer, Küch., Bäder, Spiegel-  
u. Kleiderk., Bernos, Seren u. D.,  
Schreibtische, Diplomat, Sofas, Otto-  
manen, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel,  
Pitts-Rücken zu 125 M., Kom-  
moden, Waschkommoden; alle Waren  
durch Grippe hoher Lageranteile zu  
konfurrenzlos billigen Preisen.

Nur Reichstraße 10, E. B.

NB. Neue Geldsäcke unter Garantie.

## Ca. 25 moderne Küchen- Einrichtungen

in allen Preislagen. Zwei her-  
schaftliche Eichen-Schlafzimmer.  
Möbelfabrikerei mit elektrischem  
Betrieb. B2818

K. Vette, Göbenstraße 3.

## Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für  
Büchereien (Bücherföhr.), Her-  
reien, Waschanstalten usw., billig zu  
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.  
Schalterhalle rechts.

## Pensionäre u. Rentner

Können sich leichtem Nebenverdienst  
durch Vermietung von Feuerver-  
sicherungen verschaffen. Es wird den-  
selben häufig eine Kraft zur Ver-  
fügung gestellt. Nur Herren mit  
guten Beziehungen, die dieselben  
mit aller Energie ausnützen wollen,  
mögen sich melden unter S. 1736 an  
Hauptstein & Vogler, H. O., Frank-  
furt am Main. F61



**LOKOMOBILEN, MOTOREN jeder Art**  
für die LANDWIRTSCHAFT  
**BENZ & CIE.** Rhein. Aut.- u. Mot.-Fab. A.-G. MANNHEIM  
Abteil. MOTORENBau.  
Vertreter: **Otto Zimmer, Frankfurt a. M., Jordanstr. 84/86**

## Meine Winterware muß fort,

bevor sie verfaule zu jedem annehmbaren Preis, um Platz für die Frühjahrs-  
ware zu haben:

Mäntel, Capes, Joppen, Hosen, Sportanzüge etc. etc.

„Kleiderhaus Westend“, D. Birnzwieg,  
Reichstraße 12, Ecke Eichenstraße

## Pianistinnen oder Pianist,

gute Blattspieler, können sich bei  
täglich 20 Minuten Arbeit innerhalb  
einem Jahr 25—30,000 M. verdienen  
bei Uebnahme einer mysteriösen  
Konzert- u. Variete-Nummer. Dieses  
ist kein Schwindel, sondern beruht  
bei Durchsicht von Kontrakten auf  
Wahrheit. Wegen Todesfall. Offert.  
Sampson, Yorkstraße 8, 1 r.

## Leichter Nebenverdienst

für Damen und Herren aller Kreise  
durch Vermietung v. Wohnbestellungen.  
Auch für Lebensbezügler geeignet, die eine  
Annehmlichkeit übernehmen wollen. Off.  
unter S. 3730 an D. Frenz, Mann-  
heim, Wiesbaden.

## D. Heilmassage,

Heilr. Naturverfahren, Homöopathie  
behandelt alle Krankheiten mit nach-  
weisl. gr. Erfolge. Lungen, Nieren,  
Magen, Gallenleiste, veralt. Haut-  
auslässe, Rheuma, wenn noch so alt,  
Vein- u. Körpergeschwüre, Frauenk.,  
Anzungen, Vorfälle, Entzündungen  
d. Thure-Brand u. Naturverfahren.  
Magnetopathie Frau Franz, Reich-  
straße 12, 1, in u. außer dem Haus.

## Billig! Saararbeiten. Billig!

Ägypte u. 75 Pf. an. Alte Unterl., J.  
Lupus, Scheitel etc. wird wie neu aus-  
gefärbt u. mod. ernit. Maler u. Friseur-  
geschäft, Waltraststraße 2, Ecke Reichstr.

Empf. meine Gardinen-Wascherei  
u. -Spanner zu billigen Preisen. Frau  
H. Krombach, Hauptbrunnstr. 12, 2 L.

## Ein Waschefest wie es sein soll!

findet am Freitag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, im  
grossen Saal der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse, statt.

Es wird praktisch vorgeführt werden, wie es möglich  
ist, auch bei beschränkten Raumverhältnissen die  
teure Wäsche im Hause nach fortschrittlichen,  
hygienischen Grundsätzen zu waschen.

Alle Damen, die eine Zeit, Arbeit und Geld sparende, die  
Wasche schonend blendend weiss waschende Waschmethode  
(ohne Wunderwaschmittel) kennen lernen wollen, werden zu  
dieser praktischen Vorführung höflichst eingeladen.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Frau Wwe. Ingenieur Chr. Reumann.



Wir empfehlen uns  
zur Ausführung von

## Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-  
stücken, Flügen, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck  
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhanse

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

195

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

## Villa-Kauf-Gesuch.

Ein angenehmer Wohnsitz (Villa mit einigen Morgen Gärten,  
darunter etwas Weinberge) in der Preislage von circa 100—120,000 M.  
wird in schöner Gegend des Rheingaus bei guter Einzahlung  
zu kaufen gesucht.

Gest. detaillierten Offerten sieht entgegen

Fr. Jooss, Seilbroun a. R.

F61

## Statt Karten.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach schwerem, mit grösster Geduld ertragenem  
Leiden mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder,  
Schwager und Onkel,

**Wilhelm Heymann,**

Privatier,

im 67. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Eleonore Heymann, geb. Nothnagel.**

Ellenbogengasse 3.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

## Danksagung.

Da es uns absolut unmöglich ist, allen lieben Freunden, Bekannten und Mit-  
fühlenden, welche an dem furchtbaren Schicksalsschlag, der uns betroffen, so herzlichen  
und innigen Anteil nahmen, speziell zu danken, so sagen wir hiermit Allen, Allen, welche  
ihr Mitgefühl in so erhebender und ergreifender Weise zum Ausdruck brachten, unseren  
herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Sophie Hess und Kinder.**

**Familie J. Chr. Glücklich sen.**

P. S. Die seit 1840 unter der Firma Philipp Goebel bestehende Weingross-  
handlung wird in unveränderter Weise weitergeführt und bitten wir, das uns in so reichem  
Masse erwiesene Vertrauen, auch ferner erhalten zu wollen.

D. O.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Anwärter-Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kontoristin**  
gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe  
unter B. 623 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Selbst. Tailen- u. Rockarbeiterinnen**  
gesucht. Rittstraße 33, 1. rechts.

**Tücht. Näherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Näherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
gesucht. B. Mund, Rittstraße 8.

**Dienstmädchen,**  
ein sauberes, gefucht Markt-  
straße 14, 1. Trepp.

**Evangel. ein. Dienstmädchen**  
gesucht. Rittstraße 33, 1. rechts.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Tüchtiges Mädchen**  
auf sofort gesucht. Th. Wagner,  
Helmstraße 46, Meibach.

**Subverl. Alleinmädchen für 1. März**  
gesucht. Rittstraße 33, 1. rechts.

**Tücht. fleiß. Mädchen f. die Küche**  
gesucht. Rittstraße 33, 1. rechts.

**Kraftiges best. Mädchen zu Dame**  
gegen hohen Lohn gesucht. Sonnen-  
berger Straße 30, zu sprechen zw.  
9 u. 11 oder 1 u. 4 Uhr.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
gesucht, muß auf feinsten, selbst-  
ständig kochen können, für 1. März.  
Rittstraße 33, 1. rechts.

**Tüchtiges Mädchen,**  
welches kochen kann, in  
kleine Haushaltung gesucht. Weber-  
gasse 34, 2.

**Braves fleiß. Mädchen,**  
welches kochen kann, bei  
guter Behandl. u. hohem Lohn ge-  
sucht. Sonnenstraße 47, 2. Etage.

**Saub. einfaches Mädchen**  
gesucht. Sonnenstraße 101, Part. links.

**Junges Mädchen**  
gesucht. Sonnenstraße 101, Part. links.

**Metall. antiständiges Mädchen**  
auf sofort oder 1. März gesucht.  
Rittstraße 7, 2. Etage.

**Alleinmädchen, w. bürgerl. f. d. L.**  
gesucht. Webergasse 7, Rittstraße.

**M. Mädchen vom Lande**  
für Hausarbeit u. zu 2 Kindern ge-  
sucht. Rittstraße 13, 1.

**Erfahrenes Mädchen,**  
w. selbst. k. kochen, f. d. h. l. k. k.  
gesucht. Rittstraße 107, Part.

**Auf gleich oder 1. März**  
gesucht. Rittstraße 107, Part.

**Mädchen od. ein. Stube, w. einf.**  
bürgerl. f. d. L. u. f. d. v. v. v. v. v.  
gesucht. Rittstraße 12, 3.

**Jung. fleißiges Mädchen**  
für Hausarbeit gesucht in einem  
besseren Haushalt. Rittstraße  
11, Part. rechts.

**Junges Mädchen per 1. März**  
gesucht. Rittstraße 29, 1. r.

**Zwei tüchtige Mädchen,**  
wobin eins kochen kann, sofort ge-  
sucht. Rittstraße 7, Rittstraße.

**Metall. fleißiges Mädchen**  
gesucht. Rittstraße 73, 1.

**Ein fleißiges Mädchen,**  
das bürgerlich kochen kann, wird  
von einer kleinen Familie f. 1. März  
gesucht. Rittstraße 43.

**Besseres Alleinmädchen**  
mit guten Zeugnissen zu eins. Dame  
gesucht. Rittstraße 13, 3.

**Welt. tücht. Alleinmädchen f. 1. März**  
in H. ruh. Haushalt gesucht. Eigen-  
heim, Rittstraße 2.

**Besseres Alleinmädchen**  
zum 1. März gesucht. Wiesbadener  
Allee 59, Rittstraße.

**Bademädchen**  
sucht. Rittstraße.

**Ordentliches Monatsmädchen**  
gesucht. Rittstraße 3, 2. L.

**Fließige Stundenfrau**  
für vorn. von 10-12 Uhr gesucht.  
Rittstraße 14, 3.

**Stundenfrau oder Mädchen**  
gesucht. Schulberg 9, 1. Et.

**Junges Mädchen**  
morgens hundertw. gef. Rittstraße,  
Webergasse 23.

**Subverl. Mädchen**  
oder Frau zum Waschen u. Putzen  
für dauernd gesucht. Rittstraße  
Rund, Rittstraße 8.

**Monatsmädchen v. 1/8 bis 1 Uhr**  
gesucht. Rittstraße 1, 2.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Wäsche- u. Kleidermacherinnen**  
auf sofort gesucht.

**Tüchtiges Monatsmädchen**  
für vorn. u. nachmittags gesucht.  
Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Unabhäng. Monatsfrau 2 Stb.**  
gef. Rittstraße 13, 1. rechts.

**Bläserin hat noch Tage frei.**  
Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**  
9 Jahre Rittstraße 11, 2. links.

**Kraftiges Mädchen,**<



**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Junger Bautechniker**  
mit einiger Bureaupraxis für Architekturbureau ges. Eintr. 1. März. Off. u. B. 624 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut eingeführte Leb.-Vers.**  
Ges. mit Nebenbr., Unfalls, Haftpflicht, Sterbel. u. Ausst.-Berl. sucht. F 109

**Hauptvertreter**  
f. Wiesbaden u. Umgebung, vorhandenes Inkasso kann übertragen werden. Off. unter F. G. W. 336 an Ad. Hoffe, Frankfurt a. M.

**Zücht. Kaufmann**  
auf hiesiges Kontor gesucht. Ausläufige Angebote mit Gehaltsaufschreiben unter D. 623 an den Tagbl.-Verlag.

**Leiter einer Zigarrenfabrik**  
gesucht. Lebensstellung. Nur Leute aus der Branche wollen sich melden unter D. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Witten u. Privatbankiers ein- geführter Vertreter zum Verkauf von in Freier Burgt gesucht. Offerten unter J. G. 331 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg. F 61

**Lehrling gesucht.**

Carl Werner, Delikatessen, Bismarckstr. 2. B 3637

**Lehrling**

mit guter Handschrift sucht E. G. Klein, Uhrmaturen en gros, Ellenbogengasse 9.

**Kaufm. Lehrling gesucht.**

Carl Ademann, Wilhelmstraße 60.

**Gewerbliches Personal.**

Durchaus selbständige

**Elektromonteur**

für Stahl- und Schweißstrom sofort für dauernd gesucht. Walter Sinnenberg, Langgasse 15. Zu melden von 1-2 oder 6-7 Uhr. Sauterstr. 11.

**Maschinist**

ge sucht. G. Barth, Marktstraße 11.

**Bahntechniker-Lehrling**

ge sucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. G. Salomir f. m. Konditor o. gegen- seit. Verg. zum 1. März ges. Off. mit Ang. der letzterig. Tätigkeit. Konditor o. Hotel Kaffee u. Krons. Siebrich am Wein.

**Malerlehrling** sucht H. Moos, Wielandstr. 18.

**Lehrling gesucht**

Louis Bied, Maler- und Tischlerstr., Hartingstraße Nr. 4.

**Per sofort gesucht**

**netter junger Mann**

als Page für Tischbedienung und leichte Botengänge. Röh. i. Tagbl.-Verl. G.

**Zünftige Zigarren-Arbeiter und Arbeiterinnen** gesucht per sofort. J. Rojanski & Co., Mainz. Kaiserstraße 8.

**Jugendliche Arbeiter**  
von 14-16 Jahren finden sof. leichte und lohnende Beschäftigung. Georg Waff, Metallkapfel- und Stahlfabrik, am Bahnhof Dohheim.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

Fräul. mit 10 hoh. Schul., verheiratet in Englisch, Französisch, Stenogr. u. Schreibmash., pr. Zeugnisse. Sucht Stellung. Offert. unter G. 7616 an D. Frenz, Mainz. F 26

**Gewerbliches Personal.**

**Young English Girl**, well educated wants Situation as Companion or Governess, fond of children, speaks French. Particulars at Kistner & Jacob, Taunusstrasse 4.

**Geb. ev. Dame**

mittleren Alters, musikalisch, sucht Stell. als Haushälterin, Gesellschafterin in einer Familie od. bei Dame oder als Em- pfangsdame bei einem Arzt. Beste Ref. Off. u. N. 126 an die Ann.-Gehb. F. v. Guden, Erfeld str. F 192

**Junges Mädchen u. auswärtig**, in perfekt schneidert u. etwas Haus- arbeit verht. Sucht a. l. od. 15. März Stell. als anseh. Angest. od. best. Hausm. Off. B. 623 Tagbl.-Verlag.

**Einfaches Fräulein**

ge sucht. Alters, in allen Zweigen des Haushalts, sowie Krankenpf. durch- aus erfahren, sucht zum 15. März Stell. als l. od. einzeln. Dame, alt. Ehepaar oder sonstigen Ver- trauensposten. Offerten u. B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebild. Haushälterin**  
sucht für 1. März Stell. bei Herrn. Gute Zeugnisse. Angebote unter B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. Mädchen.**

20 J., in Kinderpf. u. Erziehung, som. in Haus u. Handarb. gut bew. i. Stelle für Gassen. Maria Müller, Schmeinfurt a. M., Theresienstr. 28.

**Bessere Frau,**

in Säuglings-, Kinder- u. Kranken- pflege gut ausgebildet, sucht Stelle in ihrem Hause. Geht auch ins Ausland. Best. Offert. unt. B. 12 postlagernd Siebrich am Rhein.

Gut empfohlene, Herrschaftsdien- st mit langjähriger Seugn. Sucht Stell. Marienhaus, Friedrichstraße.

**Verheiratete Köchin**, 25 Jahre, auch perfekt im Haus- halt, sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn Gudenstr. 10, 1. links.

Für meine Tochter, 18 Jahre alt, suche ich in best. kath. Familie passende Stelle, wo Ge- legenheit ist, sich im Kochen auszu- bilden; leichte Hausarbeiten kann sie mitbringen und im Nähen mit- helfen. Vergütung wird nicht ver- langt, sondern Ausbildung an die Familie gem. Off. u. N. 1498 S. an D. Frenz, Wiesbaden. F 25

**Fräulein, Auf. 30er**, sucht Stell. bei alt. Ehepaar od. einz. Dame, ev. auch zur Krankenpflege oder auf Reise. Offerten u. B. 622 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges fröhliches Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Hausmädchen. Näheres Moris- straße 49, 1. links.

**Pensions-Dimmermädchen** mit guten mehrjährigen Zeugnissen sucht Stelle für sofort oder später. Dambachstr. 24.

**Dame**

sucht für nachmittags pass. Beschäft. Off. unt. B. 623 an den Tagbl.-V.

**Kräftiges junges Mädchen**

sucht Stellung als Schenkamme. Röh. im Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Wein.**

Erste kaufm. Kraft mit Sprachkenntn., langjähr. Disponent u. Vertreter des Chets, sucht andern. Vertrauensposten. Ia Ref. Off. Offerten unter W. 620 an den Tagbl.-Verlag.

**Hauptmann a. D.**

sucht passende Tätigkeit in Wiesbad. oder außerhalb. Privatsekretär, Ver- trauensposten in Fabrik- oder sonst. groß. Betriebe od. Berich. aus- gezeichnet. Off. A. 299 Tagbl.-Berl.

**Gewerbliches Personal.**

**Junger Chauffeur**

mit guten Zeugnissen sucht Stellung per sofort oder später. Offert. ev. unt. E. V. nach Gartenstraße 17.

Für jungen zuverlässigen Schuh- machergehilfen wird ein tüchtiger Meister gef. Röh. Franz Wismann, Schuhmacherges., Althagen am M.

**Junger gut empfohlener Herrschaftsdienner** von auswärts sucht auf 1. März hier dauernde Stellung. Offerten unter L. 616 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Bermietungen****1 Zimmer.**

Wiesenstraße 20, B. 1. u. 2. Hof- seite, an einzelne Person. 975

Jahnstraße 19, B. 1. u. 2. 1. Zimmer. Küche u. Keller zu verm. 499

**2 Zimmer.**

Kreienberg 4, 2-Zim.-Wohn., f. d. h. u. v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Craniensstr. 51, B. 2. u. 3. u. 4. 113

**3 Zimmer.**

Jahnstr., Stb. 3-Zim.-W. f. 24 Pfl. monatl. Röh. Rheinstraße 107. 3.

Wiesergasse 28/30, 1. u. 3. Zim.-Wohn. Neubau, Zentralheiz., sof. zu verm. Röh. Langgasse 19.

**5 Zimmer.**

Kapellenstraße 5, Part. Wohnung von 5 Zim. u. Zubehör zu v. Röh. b. Hof. B. 1. r.

**Läden und Geschäftsräume.**

Dopheimer Str. 68 Laden sof. 440

Kapellenstraße 5 Laden u. Nebenzimmer sof. zu verm. Entf. 1. r. B. 1. r.

Wiesergasse 35 Laden mit Ladenzim. per sof. od. später preiswert zu verm.

Craniensstr. 51 Laden u. Zim. u. v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 17 Laden u. Z. zu v. m. Röh. bei Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.

Wiesergasse 30, 1. u. 2. Hof. B. 1. r.







## Verloren Gefunden

## 100 Mark Belohnung!

Verloren am Freitagnachmittag im Walde a. d. Wege Dohle Wurzel, Goldplatt, Tascherne 1 Brosche, zwei Ketten mit Diamanten. Abzug bei Hofmeister Julius Herz, Webergasse 3.

## Verloren eine gold. Nadel

mit einem Brillanten in der Mitte, auf dem Weg Dambachthal-Kerberg-Grubweg-Langstraße, Abzug gegen Belohnung Tannstraße 5, 3.

## Hund, Dobermann,

schwarz, mit gelben Abzeichen, auf "Ker" horend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohn. Wilhelmsstr. 3, 2.

## Geschäftliche Empfehlungen

Massage, ärztl. gepr., Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

## Kaufmann

übernimmt schriftl. Arbeiten jeder Art in Hand u. Maschinenchrift. Offert. unter D. 181 an die Tagbl.-Anstalt, Bismardring 29, 83894.

## Jackett-Kostüme nach Maß

fertigt fashionables zu billigen Preisen Dam.-Schneiderm. Sauer, Bismardring 29, 11.

## Schneiderin,

lange Jahre in den ersten Firmen tätig gew., empf. sich in u. a. d. G. C. Geis, Westendstraße 19, 3.

## Frl. Kupfer,

Schweid. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung, Langgasse 54, 2.

## Vibrations-Massage

Frl. Helene Beumelburg, ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Part.

## Schönheitspflege - Maniküre

Toni Lorak, Tannstraße 27, 11.

Maniküre, Pedicure, Schönheitspflege, Friseurin.

Maria Fritsch, Oranienstr. 48, 1.

## Maniküre

Marcelle Götard, Nerostrasse 12, 11.

On parle français. - English spoken.

Maniküre - Gesichtspflege.

Frieda Michel, Tannstraße 19, 3.

## Berühmte erstklassige Phrenologin

mit nachweislich guten Erfolgen. Nur für Damen. Sprechstunden von morgens 8 bis 9 Uhr abends. Fr. Susanne Grünewald, Bleichstraße 36, Bld. 1.

Berühmte Phrenologin, deutscher Kopf- u. Handlinien, sowie Chromantie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Klara Wolf, Webergasse 58, Part.

Phrenologin, sehr berühmt, empf. sich. Frau Bertha Preis, Hellmuthstraße 37, Mth. S. r.

Echt Renommiert. Chromantist. Ellen Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulmstr. 8.

## Verschiedenes

Für 2-8-jähr. Kinder bittet notl. Fam. um Ueberlass. abgbl. brauchb. Wäsche u. Gard.-Stücke geg. mäß. Entschäd. Off. u. N. 304 Tagbl.-Bl.

Rhein. Großbrauerei vergibt langbestehendes Bierdepot. Erford. 5000 Mk. Anzahlung unter N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Wer repariert Gießpumpe?

Möb. Schornsteinstraße 24, Part. 1.

Nähe der neuen Ballmühlanlagen! Eine Dame sucht 3. Teilung ihrer Wohnung eine ältere gesunde Dame oder Herrn als Dauermieter. Zwei Zimmer u. Frühstück. Preis mäßig. Gefl. Offerten unter N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Welche liebevolle Leute nehmen ein Kind in Pflege oder als eigen an? Offerten unter N. N. 100 postlagernd Schützenhofstraße.

Vollständig für Eigen wird ein gesundes hübsches Mädchen (1 Jahr alt) abgegeben. Offert. u. N. 623 an den Tagbl.-Verlag.

## Herr,

Anfang 40, gesund, gute Erchein., Solider, sucht die Bekanntschaft ein. Dame, Alter 35-50 Jahre.

## zwecks Heirat.

Vermögen erwünscht. Offerten unter N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesucht wird Heirat

für junge hübsche Dame (Waise), guter Charakter mit alt. aufzuzieh. Herrn. Gefl. Offerten unter N. 624 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Fräulein

müchte gerne bei einer Hebamme zurückgezogen leben. Off. D. N. 100 postlag. Darmstadt, Postamt 3, erbet.

## Heirat.

Kinderlose gebild. Witwe, 31 J. aus angef. Fam., tüchtig im Haush. u. mit faustm. Ausbild. (gute in seriöser Vertrauensst.), evgl., blond, v. augen, Neuk., mit schön. Einricht. u. einig. Ersparn., doch sonst v. Vermögen, wäre evtl. geneigt, sich w. zu verheiraten. In gesch. Position ob. sonst in geordn. Verhältn. 1. Herren, die sich e. glückl. Familienleben mit treuebegehrter gemüth. Frau wünsch., woll. Aufsr. mit Bild u. wahrheitsgetr. Darleg. ihrer Verhältnisse vertrauensvoll u. N. 235 an den Tagbl.-Verlag einfinden. Gegenseit. absol. Discretion Ehrenfache.

## Geschäftsmann,

26 Jahre, sucht anständig. Mädchen kennen zu lernen zwecks Heirat. Anonym zwecks. Offerten unter N. 623 an den Tagbl.-Verlag.

## Achtung! Offerte J. 594

vom Fastnacht-Dienstag. Bitte höflichst Frl. J. J. Schützenhofstr. postl. nochmals nachzufragen.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Königl. Schauspieler. Abends 6 1/2 Uhr.

Abonn. C: Die Wollare.

Westend-Theater. Abends 7 Uhr:

Die Frau Präsidentin.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:

Hebern großen Teich.

Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:

Autoliebchen.

Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonne-

mentskonzert.

Moderne Bibel. Abende. Ringkirche,

8.30 Uhr.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:

Spezialitäten-Programm.

Stadion-Theater, Wilhelmstraße 6

(Hotel Monopol). Nachm. 3-11.

Kino-Theater, Tannstraße 1.

Nachmittags 4-11 Uhr.

Erbering-Restaurant, Tägliche abends

7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant, Friedrichshof (Garten-

Establishment). Tägliche: Gr. Konzert

Establishment Kaiserhof, Dohleimer

Str. 16, Tägliche: Gr. Konzertkonzert.

Gast-Restaurant "Eremit". Tägliche:

Musik-Konzert.

Gast-Restaurant G. Ritter unter den

Bäumen. Tägliche: Konzert.

Walhall-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum Nassauischer Alter-

tümer, Wilhelmstraße 24, B. 1.

Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.

Sonntag 10-11. Montag bis Frei-

tag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis

31. März: Sonntag u. Mittwoch

11-1 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldeausstellung Dr. Deichmann,

Paulinensalzhallen: Geöffnet Mitt-

wochs 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags

10-1 Uhr. Eintritt frei.

Altars des Kunststoffs. Tannstraße 6

Wagner's Kunststoffe. Tannstraße 4/6.

Arbeitsamt, Ede Dohleimer und

Schwalbacher Str. Dienststunden

von 8-1 und 3-6 Uhr. Auch

Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Die Bibliotheken des Volkshilfsbundes

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

Bereits: Geobornstraße 13, bei

Schwalbacher Ruch.

Unentgeltliche Rechts-Anstalt für

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-

## Theater Concerte

## Königliche Schauspieler

Donnerstag, 20. Febr. 55. Vorstellung.

33. Vorstellung im Abonnement C.

## Die Walküre.

In 3 Akten. Erster Tag aus der Trilogie

„Der Ring des Nibelungen“ v. Wagner.

Personen:

Wotan . . . Herr Horschhammer

Hunding . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wotan . . . Herr Horschhammer

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

Wiene Brandt, Dienst-

madchen . . . Marg. Hamm

## Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 20. Februar.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement.

## Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Städt. Musikdir. Schuricht.

1. Ouvertüre zu „Die lustigen

Weiber von Windsor“ v. Nicolai.

2. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.





# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Wichtige Helfer im Haushalt der Amerikanerin.

Der große Dienstbotenmangel in Amerika hat dazu geführt, eine Reihe von Erfindungen auf dem Gebiete des Hauswesens zu zeitigen, die sämtlich dazu beitragen sollen, die unumgängliche Hausarbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Daß natürlich die praktische Amerikanerin diese Neuerungen fast sämtlich besitzt und täglich anwendet, ist selbstverständlich. Dadurch ist sie in der Lage, sich allzuviel unnütze Laufereien beim Reinemachen ihrer Wohnung zu ersparen und kann trotz oft recht großer Arbeit ihre Hände schonen, auf deren Weiche, Weichheit und gepflegte Aussehen sie sehr großen Wert legt.

Viele von diesen Neuheiten haben auch den Weg zu uns deutschen Hausfrauen gefunden — leider sind wir meist zu sparsam, und diese stummen Helfer im Haushalt anzuschaffen und ständig ihre Dienste in Anspruch zu nehmen. Einer derselben, der weiche, schmiegsame Gummihaushalt (sowie ich weiß, eine deutsche Erfindung), hat bei deutschen Hausfrauen bisher nur wenig Anklang gefunden. Bei der Amerikanerin dagegen gehört er unbedingt zur Einrichtung des Haushalts. Jede Arbeit, die ihre Hände in irgend einer Weise beschmutzen oder verletzen könnte, verrichtet sie in diesen beschützenden, vollständig undurchlässigen Handschuhen, die überaus haltbar sind. Werden sie an den Fingerspitzen schadhast, so befestigt sie dieselben eigenhändig aus, indem sie kleine Stücke des Gummistoffs mit dazu gehörigem Klebstoff auf die entstandenen Risse legt.

Ein fast noch wichtigerer Gebrauchsgegenstand im Haushalt der Amerikanerin ist der sogenannte „Pusherb“, der in unseren Küchen, abgesehen von denen großer Pensionate, wohl überhaupt noch nicht zu finden ist. Dabei ist er so praktisch und erspart mit seiner überflüssigen Einrichtung so viel Wege, daß selbst sein verhältnismäßig hoher Anschaffungspreis keine Verschwendung zu nennen ist. Dieser Korb, mit breitem bequemen Henkel, biegt in einer Anzahl Runden oder viereckiger Behälter alle Utensilien, die man außer Bechern, Klopfer und Schenkelreimer zum Reinigen der Wohnung braucht: Staubtuch und -pinsel, Möbelpoliermittel und Leinwand, Wollwolle und Poliertuch, ein Glaschen mit Möbelpolitur, ein solches mit Bleichwasser zum Entfernen von Flecken aus Tischdecken, Möbelschneidern und Teppichen, Fensterleder, wollenen Seifenlappen usw., kurzum alles, was tagtäglich sowohl im Salon wie auch im Schlafzimmer zum Entfernen von Staub und Schmutz und zum Vertreiben des gewohnten Manges gebraucht wird. Wie wichtige Dienste dieser „Pusherb“ leistet, muß jeder Hausfrau einleuchten, welche aus Erfahrung weiß, wie oft der Weg aus dem so reinigenden Raum nach der Küche gemacht werden muß, um bei Bedarf alle die angeführten Gegenstände herbeizuholen. Ganz besonders aber spart man bei dem großen Reinemachen im Frühjahr und Herbst viel unnütze Wege, wenn man sich solchen Pusherb besorgt. Ist derselbe auch nur in großen Städten zu kaufen, so ist er doch mit wenig Mühe und Arbeit und geringen Kosten von jeder Hausfrau selbst herzustellen. Die Fachrichtung für die einzelnen Fächer, die in den gekauften Körben aus sauber gepolsterten Brettern zusammengestellt ist, kann man durch Zigarettenstücken gleicher Größe und Formats bilden. Sechs oder acht Stück derselben dicht nebeneinander in einen Kasten oder gefüllt (die äußeren Ränder haben eine Größe von 50 Zentimeter Länge, 10 Zentimeter Höhe und 40 Zentimeter Breite) mit hartem Leim aneinander befestigt, genügen, um Glaschen, Pinsel, Putzmittel usw. aufzunehmen und rechts und links in der Länge bleibt ein kleiner Zwischenraum für Teppichborten und Handfeger. Damit das angestrichene Holz der Zigarettenstücken durch die nassen und feuchten Läden nicht unansehnlich wird und sich verbiegt, reibe man es nach dem Zusammenleimen mehrmals mit einem in Firnis getauchten wollenen Lappen ein.

Wieder einmal steht das große Frühjahrereinemachen vor der Tür, eine Fülle von Arbeit harret der selbsttätigen Hausfrau, im Besitz eines solchen amerikanischen Pusherb wird sie die umständliche Arbeit viel schneller von der Hand geben und deshalb viel früher die dem Hausherrn so erwünschte Ordnung wieder einleiten.

E. Th.

## Verwendung von Fleischresten.

Eine sparsame, gut rechnende Hausfrau wird im allgemeinen die Fleischrationen, die sie ihren Lieben vorsetzt, kaum sehr reichlich bemessen können, denn gebieterisch zwingt sie der Bestand ihrer Wirtschaftslasse dazu, möglichst sorgsam mit ihm umzugehen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Trotzdem wird sie es doch dann und wann nicht vermeiden können, daß kleine Fleischreste übrig bleiben, und will sie diese nicht so ganz beläufig mit aufessen lassen, dann muß sie für möglichst rationelle Verwendung derselben Sorge tragen und dazu sollen ihr die nachfolgenden Rezepte Anregung geben.

**Spinatfische.** Reste von Schinken, Rind- oder Kalb-, fleisch wiegt man fein, gibt 1 Pfund rohen, gehackten Spinat mit 1 Zwiebel in halb Fett und Butter, läßt ihn dämpfen, gibt geriebene Semmel dazu, läßt abkühlen, füllt das Fleisch, Salz, Pfeffer, Muskat und zum Binden noch etwas Mehl bei, formt Kugeln, kocht sie in Salzwasser und gibt sie mit zerlassener Butter und Salzkartoffeln zu Tisch. Das Kochwasser verwenden man mit in Butter geröstetem Weiss zu einer Suppe, die man mit Eigelb legiert und mit gerösteten Semmelbröckchen serviert.

**Fleischbröckchen mit Sauerkohl.** Reste von Rindfleisch wiegt man mit 2 Scheiben Speck recht fein, auch gewiegter Schinken oder feingeschnittene Reste von Knack- oder Bercelawurst sind sehr gut zu verwenden. Gibt 2 Eier, Salz, Pfeffer, 1 gewiegte Zwiebel, etwas Kümmel und wenig geriebene Semmel dazu, streicht die Masse auf dünne Scheiben altbackener Semmel, bedeckt sie mit einer anderen Scheibe, paniert sie mit Ei und Semmel und bäckt sie in Fett schön hell.

braun. Man gibt sie mit Sauerkohl und Salzkartoffeln zu Tisch.

**Gefüllte Tomaten.** Feste Tomaten in gleicher Größe wäscht man aus, nachdem man den Deckel abgeschnitten, füllt sie mit feingeschnittenen Resten von Hammelfleisch oder Braten, gibt etwas Zwiebel, Salz und Pfeffer, 1/2 Teelöffel Maggi-Würze und 1 Ei zu dieser Masse, deckt den Deckel darauf, schmort sie in Butter an, gibt etwas saure Sahne und geriebenen Käse (ebenfalls Reste zu verwenden) daran, läßt fertig dünsten, hebt sie auf eine Schüssel, vermischt die pikante Sauce, gibt etwas frische Butter daran und reibt sie mit Salzkartoffeln oder bickem Reis zu den Tomaten.

**Kartoffelpudding.** Vierlei Fleisch, Schinken- und Würstchen wiegt man mit reichlich Speck fein oder gibt in Ermangelung desselben Rindertalg zerhackt dazu. Nun legt man in eine gut gebutterte Form zunächst eine Lage in Scheiben geschnittene gekochte Kartoffeln. Auf diese eine Lage in Butter geröstete feingeschnittene Zwiebeln, dann das Fleisch, wieder Kartoffeln und oben auf Stücke von Rindertalg, Palmöl oder Butter. Nun vermischt man 2 mit Wasser aufgekochte Maggi-Kartoffelwürfel, etwas abgekühlt mit 2 ganzen Eiern, gießt sie über die Masse, schlägt den Deckel und kocht sie 1 1/2 Stunden im Wasserbad. Ausgeträgt auftragen reichlich man Gurken, Sellerie- oder Rote-Müsen Salat dazu.

**Magout mit Semmelstücken.** Kleingeschnittene Reste von Fleisch werden mit einer großen geschnittenen Zwiebel in abgeschöpftem Bratenfett gedünstet, dann gibt man einige Pfefferkörner, Zitronenschale, Gewürz, Salz, 1 Stück hartes Brot, 2 in Würfel geschnittene Äpfel und 2 Maggi-Kartoffelwürfel dazu, läßt alles weich dünsten, vermischt mit dunkler Einbrenne, schmeckt mit Essig und wenig Zucker ab und reibt kleine, lockere Mehl- oder Semmelstücken dazu.

L. Le ma.

## Wie beschäftigen wir unsere Kinder?

Obgleich die Kinder in dieser Zeit mit Spielzeug aller Art reich versehen sind, so daß an Unterhaltung kein Mangel ist, kommen doch Tage, an denen sie deselben überdrüssig sind. „Was sollen wir nun spielen?“ ist dann die Frage, die manche Mutter zur stillen Verzweiflung treibt, wenn sie die Menge der Spielgeräte überblickt, die ihren Kindern zur Verfügung steht. Ja, was sollen sie spielen, wenn ihnen das alles nicht mehr zu ihrem Spiel genügt? Da es sich in diesen Fällen von Überdruß der Kinder an ihren Spielzeugen um eine Art von Überfütterung handelt, so ist das beste Heilmittel dagegen genau daselbe, wie bei Magenverstopfung: man gibt ein Gegenmittel. Wollen die Kinder einmal etwas anderes sehen, gut — so sollen sie es haben, doch zuvor muß alles gewohnte Spielzeug verpackt werden. Man stellt ihnen einen geräumigen Korb, eine Kiste oder einen Schrank zur Verfügung, in welchem sie alles fein säuberlich unterbringen und verpackt dann das Ganze. Was aber nun? Das Interesse der größeren Kinder wird geweckt und ihnen stundenlang fesselnde Arbeit verschafft, der sie sich mit Lust und Liebe hingeben, wenn sie Zeitschriften und Zeitungen sorgsam ordnen und nach den laufenden Nummern zusammenpacken dürfen. Kleinere Kinder hebeln die Werkzeuge ab und hochgehoben, wenn sie in Mutter's Knapplaken und Knäuelkorb oder -beutel Ordnung schaffen können, wobei sie alle Arten Knöpfe sortieren und auf feste Fäden reihen. Kleine und große Mädchen werden ebenfalls auf das angenehmste beschäftigt, wenn man ihnen ein Stück schadhafte Perschneider oder -besatz zum Aufstücken mit nachfolgendem Aufstellen der sortierten Perlen überläßt. Ebenso gern und freudig übernehmen sie auch in der Küche das Putzen von Löffeln, Blech- und Nadelgeräten, Äpfel- und Kartoffelschalen, Verlesen von Hülsenfrüchten, Reiben trockener Semmeln und ähnliche Arbeiten in der Küche sind ebenfalls jedem Kinde willkommen, so weit Stärke und Geschicklichkeit dazu ausreichen und man ihnen die Arbeiten „mundgerecht“ macht, das heißt, wenn die Mutter es versteht, diese Arbeiten ihnen so vorzustellen, daß sie stolz darauf sind, sie schon leisten zu dürfen und glücklich, wenn sie ihnen gelangen. Deshalb darf man nach Vereinbarung derselben auch mit Lob nicht sparen, wo es angebracht ist — viel wird freilich an einem Tage noch nicht fertig. Bei geeigneter Abwägung und Anwendung dieser Hilfsmittel bei Langeweile der Kinder wird aber jede Mutter den oft plötzlich eintretenden Ausbrüchen derselben gewappnet gegenüberstehen und immer wieder Neues entdecken, mit dem sie ihre Kinder beschäftigen, wenn sie ihrer Spielereien überdrüssig, nach Abwechslung verlangen. Daß gleichzeitig in derartig spielend verbrachten häuslichen Arbeiten ein hoher erzieherischer Wert liegt, sei nur nebenbei erwähnt.

L. v. St.

## Winke.

**Der Schleier als Lob der Schönheit an kalten Tagen.** Die Damen können von der Anwendung des Schleiers nicht lassen, so viel auch schon gegen das feine, zarte Gewebe gesprochen und geschrieben worden ist. Momentan freilich trägt der Schleier dazu bei, die Trägerin zu verschönern, er gibt dem Gesicht eine rätselhaft anziehende Weichheit, der Linien, er belebt den Augen einen geheimnisvollen Glanz. Dennoch ist der Schleier an kalten Tagen ein sehr lästlicher Feind der Damen, er ist in Wirklichkeit ihr Todfeind, der Zerstörer der Schönheit. Und das ist ja auch klar. Der Atem, der von der Trägerin ausgeht, wird, findet nicht seinen Weg ins Freie, sondern er setzt sich in den Maschen des Gewebes fest und gefriert. Diese feine, mit dem Auge oft kaum wahrnehmbare Eiskruste liegt nun ständig über dem Gesicht, der zarten Haut der Trägerin und beginnt sie zu scheuern und zu reiben. Man sieht es auch meistens, daß die Damen, die ständig Schleier tragen, eine eigentümlich gerötete, von Blutüberfließen unterlaufene Haut haben, die fast den Anschein hat, als wäre sie gefroren. In Wirklichkeit teilt sich der Erfrierungsprozeß nicht nur dem Schleier, sondern auch der Haut mit, sie wird spröde und rissig, und der häufige, gerötete Teint ist die Folge davon. Am meisten leidet unter dem Schleier derjenige Teil des Gesichtes, der am weitesten exponiert ist, und das ist die Nase. Namentlich bei Nordostwind sollte es die Frau vermeiden, sich einen Schleier vor das Gesicht zu binden. Der Wind, der die Haut reibt und das Gesicht frisch macht, bringt in den Teint Risse und Unebenheiten, sobald der Schleier vorgespannt ist. F.

**Fensterputzen im Winter.** Im Winter gehört das Fensterputzen zu den unangenehmsten Hausarbeiten. Der vermehrte Rauch- und Staubanflug an den Scheiben bedingt öfters und gründlicheres Reinigen derselben wie im Sommer, und feuchte Luft oder Kälte verhindern dagegen das so erwünschte schnelle Trocknen. Diesem Uebelstand hilft ein einfaches Hausmittel ab. Nachdem man mit einem Schwamm oder Lappen die Fenster mittels warmem Wasser vom Schmutz gereinigt, wäscht man sie schnell noch einmal mit reinem, warmem Wasser ab, welchem man auf 2 Liter 2 Löffel voll Spiritus beifügt und wird man finden, daß sie sehr schnell trocknen. Will man gefrorene Fenster recht schnell abtauen, so bereite man eine Lösung von einer Hand voll Kochsalz in 1/2 Liter hellem Wasser, lasse es jedoch erst vollständig abkühlen, ehe man die Scheiben damit streichweise abwäscht, damit diese, die durch den Frost spröde gespannt sind, nicht zerpringen, und reibt dann ebenfalls mit Spirituswasser nach, damit sie schnell trocken werden. Auch die Rahmen verfolge man nicht vom Salz- und Spirituswasser trocken zu reiben, damit die Farbe nicht angegriffen wird.

## Nassauischer Küchensettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

**Donnerstag.** a) Nocken- oder Karpfensuppe. Alles Gutes in weißer Sauce, Kartoffelbällchen, Creme von Apfelwein mit Biskuit. — b) Tofenbouillon mit Appetitschnitten, Hammelbraten, wie Reh zubereitet, pommes frits, Blumenkohl, Salat, Gurken-Eis.

**Montag.** a) Suppe von der Brüste des alten Kuhns mit Rindfleisch, Kartoffelbällchen, Kalbsbraten in brauner Sauce. — b) Milchsuppe mit Erbsen, Lauchgemüse, Salzkartoffeln, gebackene Leberstücken.

**Dienstag.** a) Würstchensuppe. Gebackene grüne Beringe, Specksalat, warm. — b) Geröstete Rindfleischsuppe mit Ei und Rahm, Schmorbraten mit Rahmsauce, Salzkartoffeln, Pariserer Croustis von den Resten des Hammelbratens, Tafelobst.

**Mittwoch.** a) Grünkrautsuppe. Gefüllte Schweinefleisch, Grünkraut mit Kartoffeln. — b) Gemüsesuppe. Gefüllte Junge, Wirsingohr, ausgekochte, geröstete Kartoffeln.

**Donnerstag.** a) Würstchensuppe mit gebackenen, gewürfelten Kartoffeln u. Schmorbraten, ebenfalls gewürfelt, gebackene Würst, saure Mören, Salzkartoffeln. — b) Hefesuppe mit Wein, Teltomer Kuchen, Salzkartoffeln, Rippenspeck.

**Freitag.** a) Braune Nocken- oder Karpfensuppe. Schellfisch, gekocht, Salzkartoffeln, Senfbutter. — b) Säge Karkassen- oder Nocken- oder Karpfensuppe. Nocken, Nockenbraten und Fischkartoffeln.

**Samstag.** a) Fleischbrühe mit Nocken, das Suppenfleisch als braunes Ragout, Makaronen. — b) Fleischbrühe mit Blumenkohl, gebratenes Rindfleisch mit Makaronen und Tomatenjus.

**Sammelfische, wie Reh zubereitet.** Zu diesem Zweck muß die Seele sehr sorgfältig von jeder Haut und jedem Fett befreit werden. Dann wird der Braten etwa acht Tage in Milch eingelegt. Vor dem Zubereiten wird das Fleisch abgewaschen, getrocknet und in reichlich Butter mit zwei Zwiebeln und einigen Gewürzen unter öfterem Zugucken von etwas Rahm oder Milch gar geschmort und braun gebraten. Nachdem der Bratenfond abgeseiht ist, wird er mit 1/2 Löffel Kartoffelmehl verrührt, mit Wasser aufgelöst und diese Sauce mit etwas Rahm verfeinert.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Potsdamer Tagblattes“ zu richten.

**Alte Hausfrau in D.** (Frage.) Ist es richtig, daß frisch abgekochte Kartoffeln, durch die Maschine gedreht, besser sind zu Kartoffelbällchen als am Tag vorher gekochte, wie man es früher immer machte? (Auf die Bitte der Fragestellerin wird nicht nur das von Unruhe, sondern auch es leicht, sich durch eine Probe von der Zweckmäßigkeit des einen oder des anderen Verfahrens zu überzeugen. Auch Ihre zweite Frage wollen wir an dieser Stelle erledigen. Wenn Sie ein Exemplar von einer Nummer unseres Blattes haben wollen, müssen Sie sich unter Einbindung des Preises und des Portos an den Verlag wenden.)

**W. A.** (Frage.) Kürzlich fragte eine geehrte Mitleserin wegen Ökonomie und hat, wie ich gelesen, Antwort bekommen. Auch ich lese eifrig an Ökonomie und Schönerdingen. Würde die betreffende Dame mir gütig Auskunft geben oder sonst jemand von den geehrten Abonnenten? Hat vielleicht schon jemand Erfahrung gemacht mit den Gebetspatronen von Hans Sieger aus Bonn a. Rh.? Im voraus herzlichen Dank.

**Niviera.** (Frage.) Würde es einer der vielen berechneten Referenten dieses Blattes möglich, einige gute, mittlere Pensionen oder Hotels an der französischen Riviera zu nennen? Vielleicht in Nizza, Mentone, Garmisch, Monaco. Herzlichen Dank im voraus.

**Tante B.** (Frage.) Kann mir eine der verehrten Referenten das vollständige Gedicht mitteilen, mit dem Aniana „Mir ist zuteil geworden ein Allesjahrgedicht“. — Ihr möget mich belagern, mein Leid, das ist nicht groß usw.“ Ich danke herzlich im voraus.

**Grete M. 100.** (Frage.) Beim Gehen verspüre ich in den Fußgelenken beständige Schmerzen; kann mir jemand einen Rat um Beseitigung geben?

**B. 100.** (Frage.) Auch ich leide so sehr an beständigem, beständigen Ökonomie. Kann mir vielleicht ein geehrter Leser dieses Blattes ein Mittel zur Beseitigung dieser Qual angeben? Im voraus besten Dank.

**Langjährige Abonnentin.** (Frage.) Kann mir vielleicht eine der geehrten Damen mitteilen, ob ich ein 2 Jahre altes reines Birkenwasser verwenden darf oder welche andere Mittel es zur Haarpflege bedarf? Im voraus besten Dank.

**Abonnent A.** (Frage.) Wie kann man am besten Jinn-gegenstände von den grauen, kleinen Flecken (sogenannte Jinnläuse), die durch Putzen mit Jinnand nicht fort zu bringen sind, befreien? Besten Dank für freundliche Antwort!

**Langjährige Abonnentin.** (Frage.) Ich möchte um gefällige Angabe bitten, wie Trassant an schwarzen Stoffen, Kammgarn und Seide, für dauernd entfernt werden kann? Besten Dank im voraus.

**Garmisch 125.** (Frage.) Kann mir eine Leserin ein gutes Mittel gegen raues, struppiges Haar empfehlen? Es handelt sich um ein Kind von 5 Jahren. Im voraus besten Dank.

**Garmisch 125.** (Frage.) Kann mir jemand mitteilen, wie er von Gallensteinen ohne Operation geheilt wurde? Herzlichen Dank.

**Langjährige Abonnentin.** (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie am Auskunftsbeleg des „Tagblatt-Saufes“, eine Treppe hoch.

**Epistele.** (Antwort.) Am Auskunftsbeleg des „Tagblatt-Saufes“, eine Treppe hoch, liegt ein Brief für Sie.











(Schwierigere und mehr umstrittene Frage als die Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. Was die Anwendung der §§ 129 und 131c der Gewerbeordnung auf die Fabrikanten betrifft, so hat die Handelskammer diese Frage auf Grund eines Urteils des Oberlandesgerichts in Breslau bejaht. Sie hat diesen Standpunkt auch beibehalten, als das Oberlandesgericht in Köln entgegengegesetzt entschied. Die Handelskammer hat diesen Standpunkt aber sofort aufgegeben, als das preussische Kammergericht der letzteren Entscheidung beitrug. Die Handelskammer stellt es aber so dar, als sei dies erst geschehen auf ihr Eingreifen, bezw. dasjenige des Herrn Regierungspräsidenten. Diese Darstellung ist unrichtig. Die Handelskammer hatte darauf nicht gewartet, weil sie sehr wohl weiß, daß die Kammergerichtsentscheidung maßgebend ist.

— **Reform des Religionsunterrichts.** Man schreibt uns aus Lehrkreisen: Wie schon mitgeteilt, findet in den Tagen des 18. und 19. März d. J. die Generalversammlung des Bundes für Reform des Religionsunterrichts und des Vereins für evangelische Erziehung in unserer Stadt statt. In den Kreisen, die ein besonders lebhaftes Interesse an der religiösen Unterweisung der Kinder haben, also vor allem in der Familie, bei unzufriedenen und günstigen Pädagogen, ferner bei denen, die ein Herz für Religion und Erziehung unseres Nachwuchses bekunden, wird diese Mitteilung wohl mit Freude begrüßt werden: bietet sich hierbei doch die beste Gelegenheit, die Not des Religionsunterrichts von berufener Seite und aus berufener Runde beleuchtet zu hören. Die Namen der Professoren Meim und Meinel, des Schuldirektors Neufuss, die in den genannten Kreisen richtunggebend tätig sind, bieten dem Wissenden an sich schon eine Gewähr dafür, daß hier ernste, gesicherte Arbeit geleistet werden wird. Elternkreise werden besonders dankbar für die Darbietungen einer Frau und Mutter, Frau Wane, sein, die an dem Abend des 18. März in der großen, allen Kreisen zugänglichen Versammlung in der „Wartburg“ über „Religion und Elternhaus“ sprechen wird. Dieselbe Versammlung wird Herrn Professor Meim Gelegenheit geben, sich über „Religionsunterricht und Pädagogik“ zu äußern. Den Schluß der Vorträge wird Herr Schuldirektor Neufuss Darbietung „Religion und Politik“ bilden. So dürfte eine Fülle wertvoller Anregungen für Kirche, Schule und Haus von der genannten Tagung ausgehen.

— **Die „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse“** ist, wie die Anzeige derselben im „Wiesbadener Tagblatt“ besagt, die größte Sterbekasse am Platz und besitzt den höchsten Reservefonds aller Sterbekassen Wiesbadens. Sie wurde gegründet 1884 und steht unter der Aufsicht des Magistrats und als höherer Verwaltungsbehörde der Königl. Regierung hiesig. Die Kasse verfolgt nicht den Zweck einer Lebensversicherung, dagegen gewährleistet sie ihren Mitgliedern beim Todesfall die Auszahlung einer Sterberente von 600 M. Die Verwaltungskosten der Kasse sind gering und erreichen nicht einmal der gesetzlich gestatteten Prozentsatz. Hierdurch ist es im Laufe der Jahre möglich gewesen, den Reservefonds auf die stattliche Höhe von ca. 300 000 M. zu bringen. Ende 1912 zählte die Kasse 2208 Mitglieder und die Kassenbeiträge wurden seit Unterstellung der Kasse unter das Privatversicherungs-gesetz noch nicht erhöht. Im Gegenteil soll einem Wunsch der Mitglieder entsprechend in diesem Jahr die Verabschiedung der Kassenbeiträge angestrebt werden. Im Januar sind der „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse“ bereits wieder 8 neue Mitglieder beigetreten. Die in den „Tagblatt“-Anzeigen genannten Herren geben jede gewünschte weitere Auskunft und nehmen Neuanmeldungen entgegen.

— **Schiffreise nach Rom.** Eine gute Gelegenheit zu einer Seereise nach italienischen Häfen bietet der Norddeutsche Lloyd mit seinem Dampfer „Bülow“, der am 6. März Hamburg verläßt und am 21. März in Neapel eintrifft, sowie mit dem Dampfer „Prinz Heinrich“, der am 19. März Marzelle verläßt und ebenfalls am 21. März Neapel erreicht, also gerade rechtzeitig, um am Tage vor dem Osterfest, das in diesem Jahre auf den 23. und 24. März fällt, einzutreffen. Der Norddeutsche Lloyd gibt für diese Zwecke billige Hin- und Rückfahrkarten aus.

— **Das Seilest.** Im Wald bei Bornich (Kreis St. Goarshausen) ist am 4. Februar d. J. wie gemeldet, eine unbekannte männliche Leiche gefunden worden. Besondere Kennzeichen waren an der Leiche nicht mehr festzustellen. Es fand nur noch einzelne Knochenreste vorhanden. Nach dem Befund liegt die Leiche mindestens seit Sommer 1911 dort. Der Schädel zeigt zwei Schlagwunden. Aufeinander liegt Selbstmord vor. In der Nähe lag ein Revolver mit etwa vierzig Patronen. An Gegenständen, die zur Erkennung des Toten führen könnten, wurden gefunden: ein Zigarettenetui mit dem Monogramm H. H., eine silberne Solideruhr mit 10 Steinen und dem Monogramm H. E. oder E. H. Das Gebaute trägt die Nummer 25 700. Mitteilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten dienen, erbittet die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft zu J 3 159/13.

— **Erwischter Einbrecher.** Gestern mittag fand die Frau eines Gewerbetreibenden im Hause Bellmundstraße 45, als sie eine Wäsche in Ordnung bringen wollte, diese mit Gewalt erbrochen und den Schrank ebenfalls geöffnet; es fehlte eine Uhr. Der Einbrecher war in seiner Arbeit gestört worden, wurde aber später von einem vierjährigen Mädchen auf dem Todenspeicher entdeckt, dort festgenommen und der Polizei übergeben. Der Spitzhube stammt von Düsseldorf und ist etwa 14 Jahre alt.

— **Meine Notizen.** Die gerichtliche Verhandlung gegen eine ganze Reihe Wildproduzenten aus Nidda Bach wegen in Wiesbaden veräußelter verfallener Wild findet am Freitag dieser Woche statt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute Richard Wagner's „Wakare“ mit Frau Kammerlängerin Reffler-Burford in der Titelfolle Fräulein Frid als „Sieglind“, Fräulein Doss als „Kaida“, Herrn Dobner als „Gunbina“, Herrn Norkhammer als „Siegmund“ und Herrn Schöb als „Wotan“ in Szene (Abonnement C). Das am Dienstag mit so großem Erfolg erstmalig aufgeführte Schauspiel aus dem Befreiungskriege 1813: „Grüne Eichen“, wird morgen im Abonnement A wiederholt. Für Samstag ist eine Wiederholung der Rolle „Robert“ worden und am Sonntag findet eine Aufführung von Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ in der bekannten Besetzung statt (Abonnement B, Anfang 8½ Uhr).

— **Operetten-Theater.** Am Samstag wird zum erstenmal die Operette „Puppen“ aufgeführt. Wohl selten hat ein Werk der leichtgeschätzten Kunst so schnell Popularität er-

langt als „Puppen“, das Werk des Wiesbadener Schwan-dichters Kurt Kraas und des Komponisten Jean Gilbert. Schläger auf Schläger, so daß der Erfolg, den „Puppen“ in Berlin und jetzt auch in Frankfurt a. M. erzielt, leicht erklärlich ist. Ausstattung und Dekorationen sind neu und die Aufführung auf das sorgfältigste durch Ober-regisseur Emil Rothmann vorbereitet. Es sind Unterhand-lungen im Gange, um Herrn Gilbert zu bewegen, seine Premiere selbst zu dirigieren.

— **Lichtbilder-Vortrag.** Die Ortsgruppe Wiesbaden des Provinzialvereins Sassen-Rassau für Frauenstimmrecht, Vor-sitzende Frau Dr. Alexander, veranstaltete am 17. Februar einen Vereinsabend im „Rheinhotel“, an dem im Wilde Epi-soden aus der Geschichte Ungarns und die wunderbaren Natur-schönheiten des Landes gezeigt wurden. Den Lichtbildern begleitenden Text hat Gräfin Zeltz-Wudapest verfaßt, die als Präsidentin des vom 15. bis 20. Juni in Budapest tagenden Internationalen Frauenstimmrechtkongresses durch diese Propaganda auch außerhalb der Stimmrechtsvereine Stehende dafür interessieren und hinlocken möchte. Die vorzüglich ge-lungenen Bilder zeigten auch das Delenmütige, für seines Landes Freiheit kämpfende Volk im Krieg und Frieden, dann Ungarns großartige Gebirgslandschaften und zuletzt die in herr-licher Umgebung gelegenen Städte mit ihren Fachbauten. Die Veranstaltung fand bei dem Publikum so vielen Anklang, daß an die Vorführung von einer Ungarin die Bitte um Wieder-holung gerichtet wurde, was leider unmöglich ist, da die Bilder in allen dem Weltbunde angegliederten Frauenstimmrechts-vereinen vorgeführt werden und daher sofort weitergeschickt werden mußten. Den Text trug ein hier sehr beliebtes Vor-ständmitglied der Ortsgruppe vor, auch diesem Vortrag wurde reichlicher Beifall gezollt.

— **Alpenverein.** Der Vortrag über die Alpenländer in vor-geklärter Zeit, mit Lichtbildern, von Herrn Dr. Wedn (Mainz) findet am Donnerstagabend 8½ Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Die Sektionsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht und bemerkt, daß auch Nichtmit-glieder Zutritt haben.

#### Vereins-Nachrichten.

— **Sams-tag.** Der 22. Februar, abends 8 Uhr, findet eine ordentliche Mitglieder-Versammlung des „Vollschül-ler-Vereins Wiesbaden und Umgebung“ im „Barbarossa“ statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Antwort der städtischen Schuldeputation auf das Gesuch wegen Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit und Vorschläge zur Errichtung einer Berufsschule.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(?) **Dohrheim.** 18. Februar. Das Ausschungs-geschäft für die aus dem hiesigen Ort zur Verteilung kommenden militärpflichtigen Personen findet am Donner-stag, den 15. März d. J., vormittags 8 Uhr, in Wiesbaden im Gasthaus „Zum deutschen Hof“, Goldgasse 3a, statt. Die Reklamationen kommen am Montag, den 17. März, zur Ver-handlung, am gleichen Tage findet auch die Auslosung des-jüngsten Jahrgangs statt. — Aus dem Jahresbericht des Militärvereins ist zu entnehmen, daß der Mitglieder-stand sich nicht geändert hat, die Massenverhältnisse sich aber etwas gebessert haben. Ein im letzten Jahr eingerichteter Schießstand hat Anfang gefunden und erfreut sich einer regen Beteiligung. Bei der Vorstandswahl wurde Herr W. Müller als 2. Vorsteher und an seine Stelle Herr Aug. Kiser als Vorsteher neu gewählt, die übrigen wurden wiedergewählt. Es wurde noch beschlossen, daß sich der Verein bei den patriotischen Festen aus Anlaß der in diesem Jahre stattfindenden Jubiläumseiern nach besten Kräften beteilige. — Für die am 1. April d. J. hier zu errichtenden zwei Lehrerinnen-stellen haben sich 6 Kandidatinnen beworben. Die Wahl wird in Kürze erfolgen.

o. **Wiesbaden.** 18. Februar. Das diesjährige Mus-tersgeschäft für den Bezirk Wiesbaden findet für die hiesigen Militärpflichtigen am 7. 8. und 11. März in der alten Turnhalle am Kaiserplatz statt. Am 7. März ist zugleich die Musterung der Militärpflichtigen aus Frauenkreis und Schierstein. Am 12. März findet die Verhandlung sämtlicher Reklamationen aus dem Bezirk, Lösung der Militär-pflichtigen und Klassifikation der anderen Mannschaften aus Wiesbaden, Frauenkreis und Schierstein statt. — Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hält am kommenden Sams-tag in der Turnhalle am Kaiserplatz eine Wohltätig-keitsveranstaltung ab, deren Ertrag zur Beschaffung weiterer Ausstattungsgegenstände und Lebensmittel dienen soll. Von hiesigen musikalischen Damen und Herren haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Dr. August Daderhoff (Gesang), Fr. v. Soalen, Fr. M. Ahrens, Fr. Laur, Herr Dr. Wodewitz (Klavier) und Herr August Seidel (Klavier). Außerdem werden Mitglieder der Kolonne ein Theaterstück aufführen.

— **Nordenstadt.** 18. Februar. Die älteste Wohnbe-rein unseres Ortes, Frau Blume Diefendach, Mutter der Wirtin Karl Diefendach von hier und S. Diefendach in Wiesbach („Zum Tannus“), feiert am 30. März d. J. ihren 90. Geburtstag.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Die Ahnfrau des Kaisers.

Δ **Diez.** 19. Februar. Gestern weilte eine Kommission hier, an der auch der Regierungspräsident Dr. v. Meißner teilnahm, um in der evangelischen Kirche das kürzlich von Dr. Großmann (Frankfurt) entdeckte Grabdenkmal der Gräfin Walburga zu Mündenberg, einer bisher unbe-kannten Ahnfrau des Kaisers, zu besichtigen. Das Grab-denkmal, das als lebensgroßes Tonbildnis eines bisher noch nicht genau bekannten deutschen Meisters ein Kunstwerk von sehr hohem Werte darstellt, soll unter Aufwendung eines größeren Betrages restauriert werden.

— **Sahn i. T.** 18. Februar. Aus der Wohnung einer hiesigen Dame drangen dieser Tage abends gegen 9 Uhr mar-schierende Schreie und Hüllrufe, welche länger als eine halbe Stunde andauerten und die Anwohner in große Aufregung versetzten. Die Dame beschuldigt ihren Hauswirt eines täu-schlichen Überfalls und sogar der Brandstiftung, doch ist die Beschuldigung jedenfalls sehr vorsichtig aufzunehmen. Es wäre im öffentlichen Interesse zu wünschen, wenn die Polizei die Sache gründlich untersuchen wolle, zumal dieser Fall nicht der erste ist. In demselben Hause soll vor kurzer Zeit ein Ein-bruch vorgekommen sein.

o. **Wiesbaden.** 18. Februar. Der Verein für die wirtschaft-lichen Interessen des Rheingebietes hat für die im Juni in Straßburg i. E. stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Errichtung einer Weinkost-balle übernommen. Zugleich soll wieder eine sachmännliche Probe, die sich auf früheren Ausstellungen sehr bewährt hat, damit verbunden werden. — Die hiesige Turngemeinde wird die Jahrestagfeier der Erhebung Preußens im Jahre 1813 am 17. März durch Abbrennen eines Feuers-turms auf der „Seb“ feilich begehen.

!! **Wiesbaden a. Rh.** 18. Februar. Das Musterungs-geschäft für 1913 findet im Rheingebiet wie folgt statt: am 18. und 19. März in Eltville und am 23., 26., 27. und 28. März in Wiesbaden.

o. **Obernursel.** 18. Februar. Die Bezirksstraße von Frankfurt nach Dornburg v. d. S. kreuzt die Geleise der Bahn-strecke Frankfurt-Dornburg am Ostende des Bahnhofes Ober-nursel. Die Straße wird, besonders im Sommer, viel von Automobilen und sonstigen Fahrzeugen benutzt, für die das Barren am Übergang sehr unangenehm ist. Die Eisenbahn-direktion Frankfurt hat deshalb beschlossen, diesen Plan-übergang zu beseitigen und ihn durch eine Unter-führung zu ersetzen. Die Kosten betragen rund 500 000 M.

#### Aus der Umgebung.

##### Rein Mädchenhandel, sondern Giftmord?

— **Frankfurt a. M., 19. Februar.** Die „M. Presse“ be-richtet: Am 27. Dezember 1912 ist, wie wir seinerzeit be-richteten, die sechzehnjährige Dora Grünfeld, die in Frankfurt bei Verwandten zum Besuch weilte, verstorben. Es tauchte der Verdacht auf, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sei. Sie hatte nämlich mit einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Minna Dueskes verkehrt, deren Schwester in Manaus in Brasilien ein öffentliches Haus betreibt und mit einem gewissen Bajer ein Verhältnis unterhält. Als man die Grünfeld nirgends finden konnte, wurde die Dueskes im Januar 1913 unter der Beschuldigung in Untersuchungshaft genommen, daß sie die Grünfeld dort, ihren Bräutigam nach Brasilien verschleppt habe. Am 10. Februar wurde die Bajerin im Main bei Flörsheim ge-lendet. Die Sektion ergab, daß die Leiche keine äußeren Verletzungen aufzuweisen hatte. Die chemische Untersuchung des Mageninhalts hat jedoch erwiesen, daß eine Arsenver-giftung vorliegt. Die Ermittlungen, ob es sich um Giftmord handelt oder ob das Mädchen selbst das Arsenil genommen hat, sind im Gange. Ein Antrag des Verteidigers der Dus-kes auf Haftentlassung seiner Klientin, die doch nun des Mädchenhandels nicht mehr verdächtig sei, wurde abgelehnt.

— **Mainz, 19. Februar.** Der Bezirksverein Mainz (St. Darmstadt) des Eisenbahn-Affizienten-Ver-bandes hielt am Sonntag, den 18. d. M., in Kreuznach seinen 8. Bezirkstag ab, welcher von allen hangeschörig-ten Ortsvereinen überaus zahlreich besucht wurde. Der 1. Be-zirksvorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer An-sprache, welche in einem mit großer Begeisterung aufgenommene Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Hessen ausklang. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, welche die Interessen der Eisenbahn-Affizienten hart berühren-de Punkte aufwies. Als Hauptpunkt kam die völlige Gleich-stellung mit den Postassistenten in Gehalt, Urlaub usw. zur Verhandlung und es wurde einstimmig beschlossen, unermüdlich in dieser Sache tätig zu sein und auch dem diesjährigen Ver-bandskongress der Eisenbahn-Affizienten in Hannover entsprechende Anträge zu unterbreiten. Anschließend hieran hielt der Lokal-Bezirksrat Dr. Bollmer einen sehr belehrenden und interessanten Vortrag über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, worfür dem Vortragenden reichlicher Beifall zuteil wurde. Eine kleine Musikunterhaltung beschloß diesen erfolgreichen Tag, mit dessen Ergebnis die Eisenbahn-Affizienten in jeder Beziehung zufrieden sein können.

h. **Frankfurt a. M., 19. Februar.** Der Oberförster-Randi-bat Max Seel in Wehlar hatte mit einem Arzt in Korbach einen 30 eika mß auf Säbel ausgefochten. Da er Korbach-offizier ist, hatte er sich dafür vor dem Kriegsgericht der 21. Division zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 3 Monaten Festungshaft. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. — Das Befinden des 7jährigen Mädchens, das am Samstagmorgen in der Seddenheimer Landstraße von dem Automobil des Prinzen Heinrich der Niederlande überfahren und schwer verletzt wurde, hat sich soweit gebessert, daß die Hoffnung besteht, das Kind am Leben zu erhalten.

h. **Aus der Wetterau, 18. Februar.** Sperlinge und Mäuse treten gegenwärtig in der Wiesbeler Gegend außer-ordentlich verheerend auf; vor allem richten die Feldmäuse auf Ackerätern und Grasgrundrüden bedeutenden Schaden an. Die Bürgermeisterien der südlichen Wetterau planen ein ge-meinsames gleichzeitiges Vorgehen gegen die Schädlinge.

#### Gerichtliches.

##### Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. **Rein treuer Knecht.** Der Tagelöhner Marzif Klais e aus Rammingen war kurze Zeit bei der Firma Rauer in Höchst tätig. Am 28. Januar erhielt er 154 M. 84 Pf. mit dem Auftrag, am Bahnhof einen Waggon neu einzulassen. Er fuhr jedoch nach Frankfurt, klappte dort zwei Tage und ebensovielen Nächte durch, setzte sich am späten Abend des dritten Tages in den Bahnhofsmarschall, am den letzten Zug nach Mainz abzuwarten, als er jedoch aus einem Schlaf, in den er versunken war, erwachte, will er zu seinem Schrecken bemerkt haben, daß ihm die Westbarchschaft mit etwa 120 M. aus der Tasche gestohlen worden sei. Die Strafkammer beurteilte ihn wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis mit Abzug von 2 Wochen Untersuchungshaft.

we. **Ein räufälliger Dieb.** Der Fuhrknecht Kornelius Schlimm von Wiesbaden hat am 3. Dezember v. J. eine Reihe Taschen und sonstige Essensgegenstände, welche bei der Umlegung eines Geleises an der Schiersteiner Straße in einem in der Nähe befindlichen Feldweg gelagert worden waren, weggenommen und mit einem Karbuchen zu einem Wäghändler gefahren, um sie zu Geld zu machen. Er wurde jedoch dort abgefaßt und die Strafkammer erkannte wegen kriminell rückfälligen Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis wider ihn.

#### Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (C. S.). Am nächsten Sonntag findet die diesjährige zweite Nachmittags-wanderung nach dem Cammerforst statt. Abfahrt 11.43 Uhr nach Wintel, von da Wanderung über Johannsburg, Kloster Marienthal, Notogies, Rüdelsheimer Forsthaus nach dem Cammerforst, wo bei Förster Kraus die übliche Kaffee- und Weinrast stattfindet. Abstieg nach Rüdelsheim, wo die Wanderer gegen 5 Uhr eintreffen. Einkehr im Hotel „Wiel“. Führer die Herren C. M. Schiemann und J. Gottschall. Rück-zeit ca. 4 Stunden. — Die Vorbereitung der dritten Haupt-wanderung: Chausseehaus - Jöthen findet am Donnerstag, kurz vor dem Lichtbildervortrag des Herrn Simon aus Frank-furt über seine Reise „Quer durch Bosnien und die Herzego-wina“ statt.

— **Der deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele** hielt am Dienstag eine außerordentliche Sitzung ab. Der Generalsekretär erläuterte Bericht über die zur Einweihung des neuen Stadions geplanten Veranstaltungen. Man rechnet auf eine Teilnahme von etwa 20 000 Sportteilnehmern. Dann wurden die Vorbereitungen für die Olympiade 1916 erörtert, für die mit lebhafter Begeisterung durch Vorträge in größeren Städten gewirkt werden soll.

— **Der Unionklub** stellt an Rennpreisen in diesem Jahre rund 100 000 M. mehr als im Vorjahr zur Verfügung, an-gekommen 1 793 000 M., davon für Sportarten 1 135 000 M. und 658 000 M. für andere Vereine. Der Stutenimportations-fonds weist ein Guthaben von 46 905 M. auf. Das Klubver-mögen belief sich am 1. Januar 1913 auf 1 144 120 M.

st. **Die Lawn-Tennis-Meisterschaften der Welt** kommen in diesem Jahre zum zweitenmal zum Austrag und werden wieder von dem Pariser Club Stade Français veranstaltet. Für die Konkurrenzen sind die Tage vom 7. bis 15. Juni be-geplant.







# Konfirmationsgeschenke in Uhren u. Goldwaren.

Reichste Auswahl  
und wegen Ersparung  
hoher Ladenmiete  
zu billigsten Preisen.

## E. Büding

Neugasse 21, 1. Et.  
Kein Laden,  
nur Neugasse 21, 1. Et.,  
nahe der Markstr. 250

## SALUBRA

die lichteiche waschbare Wandbekleidung  
für Wohnungen, Büros, öffentliche Bauten etc



Salubra  
A.G.

Grenzach  
1/2

Die licht u. waschechten Tapeten  
Tekko & Salubra.

## Sonder-Ausstellung.

Tapetenhaus

## Carl Grünig,

Telefon 244.

Friedrichstrasse 45.

Linoleum — Stoffe — Cocos — Bast.

852

## Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

### Wellrißstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb- Polster-  
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur  
erklaffige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle  
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Hochmännliche Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrißstraße 6 u. 12.

## Die Linderung der Fleischnot

Ist das Feldgeschrei unserer  
Zeit. Staat und Gemeinde  
sind bereits beklüßigt, hier  
Hilfe zu schaffen, aber eine  
nachhaltige Wirkung ist noch  
nicht zu spüren. Und doch hat  
jeder Einzelne es in der Hand,  
seinen Teil zu einer Linderung  
der Fleischnot beizutragen in  
einer Form, die sicheren Erfolg  
verspricht. Das ist die Ein-  
schränkung des Fleischkonsums  
und sein Ersatz durch pflanz-  
liche Nahrung. Es steht er-  
nährungsphysiologisch fest, daß  
der Fleischkonsum eine zu große  
Bedeutung für die Körperernäh-  
rung beilegt und daß eine  
Rückkehr zu der überwiegend  
vegetabilischen Ernährung unse-  
rer Vorfahren dringend zu emp-  
fehlen ist. Pflanzeneiweiß in ver-  
daulicher Form enthält in wirk-  
samen Mengen auch der Kaffee  
und seine Einführung als allge-  
meines Frühstücksgetränk an Stel-  
le aller nährwertlosen Getränke  
würde ein Teil jener Selbsthilfe,  
die sehr wohl ins Gewicht fällt,

## Reichardt

-Kaffee ist infolge seiner vollstän-  
digen Entfaltung besonders reich  
an Eiweißstoffen und durch seine  
ungemein feine Sichtung außer-  
ordentlich ergiebig und billig im  
Gebrauch. Reichardt-Schokoladen  
sind führende deutsche Marken.  
Verlauf sämtlicher Reichardt-Fa-  
brikate zu Preisen der Fabrik in  
etlichen Filialen in allen grös-  
sten Städten Deutschlands, in  
Wiesbaden: Langgasse 25.

Telefon 2449.

## Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen  
zur Herstellung eines majestätischen  
Bauwerks für die Hochbrun-  
nenanlage der Firma „Abbe-  
gold“ in Coblenz u. Comp. in Schier-  
hein sollen in folgenden Einzelteilen  
oder eben in einem Lose vergeben  
werden.

Los 1. Erd- u. Mauerarbeiten.  
Los 2. Zimmerarbeiten.  
Los 3. Dachdeckerarbeiten.  
Los 4. Mauer- u. Schreinerarbeit.  
Los 5. Putz- u. Anstreicherarbeit.  
Los 6. Eisener- Wasser-Heizer,  
Abwasserleitung im Turm und Pumpen-  
anlage.

Die Verdingungsunterlagen sind  
gegen polizeiliche Einzahlung von  
2 Mk. für Los 1,  
je 1 Mk. für Los 2, 3, 4 und 5,  
1,5 Mk. für Los 6,  
4 Mk. für sämtliche Lose,  
von dem Verdingungs-Bauvertrags-  
Büro in Wiesbaden, Wiesbadener  
Straße 38, zu beziehen. F278  
Angebote müssen bis zum 8. März  
an den Obengenannten eingereicht  
werden.

## Stoppage-Parisien

Pariser Kunststopferei  
und Weberei.

Unsichtbares Einweben  
oder Stopfen von Schäden aller  
Art in Herren- und Damen-  
Garderoben, Uniformen, Por-  
tieren, Teppichen und Stoffen  
aller Art.

## Wiesbadener Stopf-Anstalt,

Elektr. Maschinenstopferei für  
weiße u. bunte Wäsche, spez.  
Hotel- und Wirtschafswäsche,  
Gardinen, Strümpfe, Trikotagen  
(spez. seid.).

Wiederherstellung von  
Tüllgardinen u. Teppichen

## K. Schick jr.,

Oranienstrasse 3.

Telefon 4204.

## Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

## Rudolf Haase,

Telefon 2618. Kl. Burgstrasse 9.

Reste zu jedem Preis.

## Privatbeamte

die über freie Zeit verfügen, können  
sich leicht Nebenverdienst durch  
Zuweisung von Feuerversicherungen  
verschaffen. Es wird denselben  
ständig eine Kraft zur Verfügung  
gestellt. Nur Verren mit guten Be-  
ziehungen, die dieselben mit aller  
Energie ausführen wollen, mögen  
sich melden unter W. 1736 an PBI  
Gassenstein & Bogler, A.G.,  
Frankfurt a. M.

## Pfandvermittlung.

— Diskretion. —

## Keller,

Wasserspringstrasse 8.

Heute  
Probe-Kochen und Gratis-Ausschank

## Engels Kaffee

zu Mk. 1.80 das Pfd.

auf dem neuen Mokka-Kocher.

August Engel, Hofl.,  
Wilhelmstr., Ecke Rheinstr.



Fischhaus Johann Wolter  
Wiesbaden, Eschweg 12.

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!  
Nur feinste Qualitäten!

Empfehle:  
Kleine Steinbutte p. Pfd. Mk. 1.40

Hochfeine Nordseeischollen in allen Größen.

roth. Salm v. Pfd. Mk. 1.80, Lachsforellen, Winter-Rheinfalm,  
lebendfrische Tafelzander per Pfd. Mk. 1.20,  
hochfeine Rheinlanger, Rheinhechte, Ostender Seezungen, Limandes,  
Karpfen, Merlan, vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten,  
per Pfd. 50 Pf., Stint (Eperlan), Makrelen.

## Holl. Angelfischfische u. Cabliau

(unübertroffen im Geschmack),  
lebende Aale, Forellen, Salmen, Bamberger Spiegeleier  
(unvergleichlich feine Sorte), Hummern u. f. m. billig.

Prima Cabliau i. Ausschnitt 40 Pf., 2-4 pfund.

Schellfische per Pfd. 50 Pf., grüne Serringe  
Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 100 Pf.

Gewässerter, getrockneter u. gewalzter Stockfisch.

Schellfisch ohne Gräten 35 Pf., Bratfische Pfd. 60 Pf.  
Rouladen, Bratbäcklinge per Stück 15 Pf., Pfd. 1.70.

Holl. Bratbäcklinge Stück 10 Pf., Pfd. 1.10 Mk.

Bäckerwaren — Fischkonserven — Marinaden.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



## Ansteckungs-Gefahren

bietet das tägliche Leben überall zu jeder Stunde; Berührungen  
mit Menschen oder mit Gegenständen, die Krankheitskeime an  
sich haben,

lassen sich nicht vermeiden

wohl aber kann man sich gegen Ansteckung durch Desinfektion  
schützen. Vor allem sollte man Kindern besonders bei herr-  
schenden Epidemien einen wohlgedachten desinfektorischen  
Schutz angedeihen lassen, um sie vor Unheil zu bewahren.

## Belloform

Ist das wirksamste und angenehmste Desinfektionsmittel der  
Neuzeit. Ganz schwache Lösungen töten bereits die gefährlichen  
Bakterien der Diphtherie, der Tuberkulose, der Influenza, des  
Typhus, des Wundstarrkrampfes u. a. m. sicher ab und sind auch bei  
auftretenden Scharlach- und Masernerkrankungen anzuwenden.  
Einen besonderen Vorzug bietet Belloform außerdem durch seine

den Heilprozess günstig beeinflussende Wirkung.

bei offenen, eitrigen Wunden. — Originalzeugnisse hierüber stehen zu  
Dienst. — Die für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Lö-  
sungen sind für Menschen u. Haustiere ungiftig. Belloform ist deshalb  
frei verkäuflich und in allen Apotheken und Drogenhandlungen  
vorhanden: 100 Gr.-Fl. (für 3-6 Ltr. reichend) 60 Pf., 250 Gr.  
Mk. 1.20. Belloform-Creme in Tuben à 80 u. 60 Pf. — Auch bei  
der kleinsten Packung wird gratis mitgeliefert die kleine Broschüre:

„Schütze Dich gegen Ansteckungs-Gefahren!“



# Total-Ausverkauf

in Holzbettstellen, Sofas und abgepassten Sofabezügen

wegen Aufgabe dieser Artikel  
mit Preisnachlass bis **50 %**

Eisenbetten, Kinderbetten, Sprungrahmen, Matratzen, Barchent, Drelle, Bettsfedern, Daunen, Woll- und Steppdecken führen wir weiter und unterhalten stets grosses Lager zu besonders billigen Preisen.

## Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.



**Animator**  
**Pschorr-Bräu**  
**München**  
Original-Marko

erhältlich nur Januar—März

Vorsand in alle Teile der Welt  
Stets steigende Nachfrage

Zu beziehen durch die Vertretung:

**M. Ruhl, Wiesbaden**  
Adolfstr. 10 Tel. 1965  
Spezialausschank  
Ratskeller, Wiesbaden.

## Ausverkauf

### Ludwig Hess,

Bärenstrasse 8, Eckhaus Langgasse.

**Schluss-Räumung!**

Letzter Verkaufstag Mittwoch, 26. Februar.

Noch vorrätig ca. 300 moderne Korsetten, sowie Büstenhalter, Hüftformer, Reformleibchen, Umstands-Korsetten u. Leibbinden, ferner

Damen u. Kinderstrümpfe jeder Art, Socken für Herren u. für Kinder, Handschuhe u. Unterkleider für Winter und Sommer, Reformhosen, Untertaillen, Flanellhemden, Kindersweaters etc. etc.

**Räumungspreise!**

Laden-Einrichtung zu verkaufen

Holl. Kaffee-  
und Bolsstube,  
9 Webergasse 9.  
Spezialität: Knickebein  
— 50 Pf. —

**Hotel Union,**

Neugasse 9.  
Heute Donnerstag  
Mehlsuppe,  
wozu frendl. einlabet  
Friedrich Besler.

Beste Stücke  
**Reh- u. Wildragout**

à 90. 45 Pf.  
**J. Eringer,**

Telephon 4432. Zahnstr. 22.  
Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß.  
Herm. Südkorn, Gr. Burgstrasse 2.

**Mk. 600 Gewinne**

In 6 Preisfragen: I/VI.  
I: April, II: Juni, III: Aug., IV: Okt.,  
V: Dezember, VI: Februar 1914.

**Preisfrage I:**

Wieviele Brikets enthalten die in unserem Schaufenster stehenden plombierten Säcke (à 100 Pfd.)?

1. Preis: Mk. 50, 2. Preis: Mk. 20 und 10 Trostpreise à Mk. 3.

Die Lösung ist bis 31. März, abends 7 Uhr einzureichen und muss begleitet sein von einer Quittung über von uns in den Monaten Februar u. März bezogene Brikets oder Kohlen (mind. 10 Zentner) oder einer Bestellkarte (Genehmigung unsererseits vorbehalten) über eine Bestellung von mindestens 15 Zentner auf die Monate März, April, Mai verteilt.

Die Preise werden unter den eingehenden richtigen Lösungen und falls keine richtigen Lösungen eingehen, unter den 100 besten Lösungen durch das Los bestimmt.

Wiesbaden, Febr. 1913 **W. Ruppert & Co., G.m.b.H.**  
Mauritiusstr. 5. (Tel. 32) Kohlenabteilung.

— Probefreilieferung von 1 Zentner ab laut unserer Preisliste. —

Die Preisfrage II (April/Mai) erscheint Anfang April, zu der Teilnahme die Bezieher bzw. Besteller der Monate April, Mai, Juni berechtigt sind.

## Vegetarisches Kur-Restaurant

### Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Küche. :: Angenehmes Lokal.

**Jeder Möbelkäufer**

Grosse Auswahl von hochmodernen

**Schlafzimmern**

besucht im eigenen Interesse mit 2- u. 3türigen Spiegelschränken das in Mahagoni, Eichen, Nussbaum etc.,

Wiebadener Möbelmagazin, innen ganz Eichen, von 270 Mk.

Wellritzstr. 24 u. Hellmundstr. 45, an. Ferner alle anderen Möbel zu

**M. Bauer.** billigen Preisen.

Langjährige, teilweise dauernde Garantie.

Seit 21 Jahren behandelt **arznei- und operationslos**

**Frauenleiden** Verlagerungen, Ver-

wachsungen, Entzündungen, schmerzhaftige Periode, sowie andere Erkrankungen,

wie Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

Frau A. Malech, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt,

Institut f. Natur- u. elektr. Lichtheilv.-f., Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.

Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Sprechst.: Dienstag, Donnerstag u. Samstag 2-5 Uhr.

Mittwoch und folgende Tage.

Solange der Vorrat reicht.

# 18000

Stück

## Taschentücher

aus Batist mit Hohlsaum, durch Dekoration  
bei unserer **Weissen Woche** leicht  
angestaubt

per Dutzend

# 75

Pf.

# BLUMENTHAL.



Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Minuten: für die Werbemaßnahmen bis 13 Uhr  
Minuten: für die Werbemaßnahmen bis 13 Uhr

Berliner Redaktion des Wochenblattes: Berlin SW 61, Teltower Str. 16, Fernruf: Amt 24404 5788. Für die Aufnahme von Werben an norddeutsche Zeitungen: Norddeutsche Zeitung, Hamburg, Postfach 10 15 10.

Nr. 86. + 61. Jahrgang.

Geschehnat Vogel (Chemnitz) knüpfte an das Dankfest-  
gramm des Kaisers an (Siehe oben.) und erneuerte das Gelübde  
von Deutschlands Handel und Industrie, in der Opfervolligkeit



für Kaiser und Reich hinter niemand zurückstehen. Er erachtet jedoch die schwache Vertretung von Handel und Industrie im Reichstag und führte aus, daß die Mitglieder des Deutschen Handeltages die ihnen gebotene Gelegenheit, in einem Gedanken- und Sachaustausch mit den führenden Kreisen zu treten, dankbar begrüßen. Er trau auf die Ehre, insbesondere auf die Vertreter des Reichs und der Bundesregierungen.

Unmittelbar darauf erhob sich der Reichskanzler zu folgender Rede: „Keine Herren! Ihrer liebenswürdigen Einladung bin ich mit aufrichtiger Freude gefolgt. Ihren amtlichen Arbeiten, die heute begonnen haben, beizuwohnen, ist mir leider nicht möglich, aber es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zugleich mit dem Dank der Gäste auszusprechen, mit welcher Teilnahme ich Ihren Beratungen folge. Karl Lamprecht, der Geschichtsschreiber, stellte wiederholt die Politisierung des deutschen Volkes als die Forderung der Gegenwart hin. Nun, wer das Glück hat, in diesen Tagen der Wintermonate aus Neugier oder Beruf nähere Beziehungen zum Reichstag, zum Landtag, dem Deutschen Landwirtschaftsrat oder dem Deutschen Handeltag zu unterhalten, wird gewiß sein, diese Forderung als erfüllt anzusehen, zumal, wenn er neben seiner sonstigen Beschäftigung als Reichs- und Staatsbürger noch ein Verhältnis zum Handelsstand oder dem Band der Landwirtschaft hat. Ein hervorragender liberaler Politiker hat sogar leuchtend den vielleicht etwas feierlichen Ausdruck getan, daß es an der Zeit sei, daß Deutschland sich etwas entpolitisiere, vielleicht im Hinblick darauf, daß man heutzutage so leicht die Politik mit dem Krieg aller gegen alle verwechselt. Da betrachte ich, es als ein wirkliches Glück, daß wir im Deutschen Handeltag und im Deutschen Landwirtschaftsrat — ich nenne in diesem Augenblick nur diese beiden, weil sie in diesen Tagen besonders hervorgetreten sind —, daß wir in diesen Körperschaften berufsständische Vertretungen haben, die kein politisches Agitationsbedürfnis kennen, sondern Politik treiben, indem sie praktisch für das Wohl der von ihnen vertretenen Berufsgruppe arbeiten. So haben sie sich ihren Platz neben den Parlamenten erobert und behauptet und können gewiß sein, daß wir ihrer Arbeit vollste Aufmerksamkeit schenken. So dienen sie dem Allgemeinen und dem Besonderen, sie haben die Anwaltschaft übernommen für die Sonderinteressen der von ihnen vertretenen Berufsgruppe, aber indem sie sich über das ganze Deutsche Reich erstrecken, weisen sie die partikuläre Engherzigkeit von sich und blicken weit hinaus über den Kirchturmshorizont.“

Wir alle wissen, welche verhängnisvolle Bedeutung gerade im wirtschaftlichen Leben eine Weichbildpolitik haben kann, nicht nur aus dem mittelalterlichen Hottentopf von Stettin zu Stadt, sondern bis weit hinein in das 19. Jahrhundert und bis in die ersten Jahrzehnte des deutschen Zollvereins. Vor zwei Jahren in Heidelberg konnte der Deutsche Handeltag mit Stolz darauf hinweisen, daß seine Gründung zum erstenmal den deutschen Einheitsgedanken in den großen Berufen der wirtschaftlichen Arbeit vermittelte. Im Hinblick auf die Zeit vor hundert Jahren hat Ihr verehrter Herr Präsident und, ihm folgend Herr Geheimrat Vogel mit warmen Worten Zeugnis dafür abgelegt, daß Opfermut und Hingabe an das Vaterland heute die gleichen sein sollen wie damals. Als unsere Väter in den Freiheitskampf zogen, da glückte im preussischen Staat Handel und Industrie einer Treidhauspflanze, die künstlich gelüftet und gehalten werden mußte. Waren doch die Hauptzentren des Gewerbetreibenden, die größten Städte, für ihre Einwohnerschaft sogar von der Waffenschuld und der Kantonspflicht befreit. Heute breitet der deutsche Handel und die deutsche Industrie als mächtiger Baum ihre Äste weit hinaus. Der deutsche Kaufmann, mag er in Erfüllung seiner Pflichten gegen und für die Nation stehen, oder mag er in Kontor, Werk oder Fabrik kalkulieren und disponieren, immer steht er im Dienst des Vaterlandes. Seine Arbeit in und mit dem Ausland festigt nicht nur die eigene Größe Deutschlands, sondern fördert zugleich das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Achtung der Völker, überbrückt die Gegensätze, schafft gemeinsame Interessen und damit zugleich die Brüderlichkeit für den Weltfrieden.

So dürfen wir hoffen, daß neben unserer starken Wehr die völkerverbindende Arbeit des deutschen Kaufmanns uns helfen wird, den Frieden, für den wir unsererseits immer eingetreten sind, auch fernherhin zu erhalten.

(Beifall.) Freilich, dessen müssen wir uns bewußt bleiben. Gute und schlechte Jahre, ruhige und unruhige Zeiten wechseln notwendig miteinander ab. Deshalb sind gerade in launischen Betrieben Erfolge nicht dem unbewachten Zufallsspiel zu danken, sondern dem umsichtigen Fortschrittstreben, dem Festhalten an den alten vorzüglichen Art und Weise, an der

Treue — ich möchte sagen, an soldatischer Treue — im großen und kleinen, an der Grundsätzlichkeit und Zuverlässigkeit in der Vorbereitung und Ausführung, an dem Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis, beschreiben. Rüge in solcher Art, meine Herren, der deutsche Handel und die deutsche Industrie unter Führung des Deutschen Handeltages fortsetzen von Erfolg zu Erfolg, miterhaltend die beste Friedensbürgschaft und mitbauend an der Größe und Stärke unseres Vaterlandes. Darauf erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Deutschlands Handel, Deutschlands Industrie und Deutschlands Schifffahrt hoch, hoch, hoch!“ (Beifall.)

Die Rede machte tiefen Eindruck. Diefem Eindruck verleiht der Präsident Dr. Kaempf Worte, indem er zum Schluß des Festmahls die Anwesenden zu einem dreimaligen Hoch auf den Reichskanzler aufforderte.

## Der Balkankrieg.

### Die Kriegslage.

Nichts Neues von Bedeutung. Konstantinopel, 20. Februar. Auf dem Kriegsministerium wurde gestern nachmittags erklärt, von keinem Teile des Kriegsschauplatzes sei eine nennenswerte Meldung eingelaufen, doch meint die Zeitung „Teraküman“, angesichts der Vorbereitungen bei Bulair müsse man für die nächsten Tage einen entscheidenden Kampf erwarten. Die Stadt Bulair gleicht nach Berichten von hier eingetroffenen Reisenden einem Kriegslager. Ein Teil der Zivilbevölkerung hat die Stadt verlassen. Auf der Halbinsel herrscht stilles Schneewetter. Seit vier Tagen herrscht vor Bulair Waffenruhe.

Strenge Kälte hindert die Kriegsvorbereitungen. Konstantinopel, 20. Februar. In der letzten Woche haben die militärischen Operationen auf dem Kriegsschauplatz durch die eingetretene starke Kälte und den in der letzten Zeit sich häufenden Schneesturm nicht fortgesetzt werden können. Auf beiden Seiten müssen die Truppen in erster Linie darauf bedacht sein, sich vor der Kälte zu schützen, als zu kämpfen. Die türkischen Truppen befinden sich in großem Nachteil, weil sie auf der Seite stehen, wo ihnen der Schneefall ins Gesicht schlägt. Die militärische Lage auf dem gesamten Kriegsschauplatz ist noch unverändert. Bulair befindet sich in den Händen der Türken. — Aus Gallipoli wird starker Schneefall gemeldet. Mehrere Personen sollen erfroren sein.

Serbische Geschütze und Verbandsmaterial für die Bulgaren. Belgrad, 19. Februar. Nach Meldungen aus Sofia sind dort kürzlich 60 serbische Geschütze, fast durchweg schweren Kalibers, mit Munition und viel Verbandsmaterial nach dem Kriegsschauplatz durchgegangen. Die bulgarische Armee leidet Mangel an Verbandsmaterial. Infolgedessen traten Infektionskrankheiten auf. Weitere Artillerieversendungen werden in Rijak bereitgestellt.

Die Kämpfe um Skutari. Cetinje, 20. Februar. Die Beschließung von Skutari wird mit Erfolg fortgesetzt. Gegen den linken Flügel der Kolonne Martinowitsch, die das Dorf Juos besetzt hält, eröffnete der Feind ein heftiges Artilleriefeuer. Die Montenegriner brachten bald die türkischen Geschütze zum Schweigen und rufen jetzt zum Angriff. — Dem „Mailänder Secolo“ wird gemeldet, daß Niza-Bei, Kommandant von Skutari, ermordet worden sei. Als Niza das Haus Effend-Paschas, wo er einer Festlichkeit beigewohnt hatte, verließ, sei er von zwei Neuchelindern überfallen und niedergestreckt worden.

Konferenzen Venizelos' mit dem Kronprinzen. Athen, 20. Februar. Ministerpräsident Venizelos ist gestern nach Preveza im Epirus abgereist, um sich mit dem Kronprinzen, der die Belagerungsarmee in Jonina befehligt, über verschiedene wichtige Fragen zu verständigen.

Rußland gegen ein Vorgehen gegen Konstantinopel. Konstantinopel, 20. Februar. Auf der Pforte verlautet, Rußland habe den Balkanstaaten neuerdings erklärt, es werde keinerlei Aktion gegen Konstantinopel dulden.

### Aus der Türkei.

Schewket-Paschas Abreise zur Front. Konstantinopel, 19. Februar. Generalissimus Jazet-Pascha und sein Generalsstabschef trafen gestern Abend aus dem

Hauptquartier hier ein und konferierten mit dem Großvezir Mahmud-Schawket-Pascha, der Abends nach Bulair abgereist ist. Das Gerücht über die Einnahme zweier Forts vor Bulair bestätigt sich nicht.

Griechische Aufwiegler in Konstantinopel. Konstantinopel, 19. Februar. Im hiesigen Lotaria-Stadtteil wurde ein griechisches Komitee entdeckt, das der Regierung durch Erregung von Unordnung Schwierigkeiten bereiten wollte.

Die Mission Haffis. Konstantinopel, 19. Februar. Heute wurde kein Kriegsbulletin veröffentlicht. Es verlautet, Haffi-Pascha habe der Pforte telegraphisch mitgeteilt, seine erste Unterredung mit dem Staatssekretär Grien lasse durchblicken, daß die Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen auf der Grundlage der türkischen Antwortnote unmöglich sei. Die Pforte werde Haffi-Pascha neue Weisungen erteilen.

Sicherheitsmaßnahmen für griechische Küstenbewohner. Berlin, 19. Februar. Auf Vitten der griechischen Botschaft, die die Küstenorte des Marmarameeres, so weit sie auf dem Kriegsschauplatz liegen, bewohnen, hat die türkische Regierung Schiffe entsandt, um diese Bevölkerung an die asiatischen Küste des Marmarameeres zu transportieren.

Die Reformpläne für Arabien. Konstantinopel, 19. Februar. „Al-Mandab“ erzählt, die Regierung habe mit dem Araberscheich Said Jdris Verhandlungen eingeleitet, an welchen auch der Gouverneur von Mekka teilnehmen werde. Die Verhandlungen zielen darauf ab, der Provinz Ägypten eine weitgehende Autonomie unter der Souveränität des Sultans zu gewähren.

Ein Deutscher als türkischer Fliegeroffizier. Halle a. S., 19. Februar. Der Pionierleutnant Walter Krich, ein Sohn des Direktors der von den Niederbischen Montanwerken, wurde von der türkischen Regierung als Fliegeroffizier verpflichtet.

### Rumänien und Bulgarien.

Bessere Aussicht im bulgarisch-rumänischen Streit. Wien, 20. Februar. Laut Meldung aus Petersburg wurde auf dem russischen Ministerium des Auswärtigen erklärt, es sei bereits sicher, daß Rumänien und Bulgarien die Vermittlung der Mächte annehmen werden und der Zwist friedlich beigelegt werde.

Rußland und Italien als Schlichter. Paris, 20. Februar. Nach dem „Temps“ hat Rumänien an Rußland und Italien die Bitte gerichtet, als Schlichter in dem Konflikt mit Bulgarien zu fungieren.

Wochensitzung der Konferenz. Paris, 20. Februar. Die Londoner Wochensitzung der Konferenz wird in ihrer heutigen Sitzung Kenntnis von den Wünschen der bulgarischen Regierung erhalten, die rumänisch-bulgarische Grenzfrage einem Schiedsgericht unterbreitet zu sehen. Rumänien beantragt, daß bei Zusammenfassung dieses Schiedsgerichts nicht alle Großmächte mitwirken hätten, sondern nur je eine Großmacht des Dreiecks und des Dreierbundes. Man nennt Rußland und Italien. Es heißt, daß Bulgarien gegen die Wahl der beiden Staaten keine Einwände erhebt. Von russischer Seite besteht Uneinigkeit, dem Wunsch Rumäniens zu willfahren, für Italiens Zustimmung fehlen noch genaue Angaben.

Die Kriegsbeforgnis. London, 19. Februar. Augenblicklich werden bei Lloyd mit Rücksicht auf die Gefahr eines zwischen den europäischen Großmächten innerhalb der nächsten drei Monate entzündenden Krieges zahlreiche Befürchtungen abgeschloffen. Der Präzedenzfall ist bis zu 20 Prozent für den Fall eines Krieges zwischen Rußland und Österreich-Ungarn gestiegen.

## Die Revolution in Mexiko.

Der Sieg der Rebellen. New York, 20. Februar. Madero ist als Gefangener nach dem Nationalpalast und dann nach dem Arsenal gebracht worden. Sein Bruder Gustavo wurde auf Befehl Diaz' standrechtlich erschossen. General Huerta und Diaz unterzeichneten ein Abkommen, wonach Huerta bis zur Ernennung eines Nachfolgers von Madero als

## Feuilleton.

### Aus Kunst und Leben.

\* Kritik über den Parfisschuh. Eine interessante Meinungäußerung von Nikisch über den Parfisschuh und das Schicksal von Wagners letzter Schöpfung berichtet der Russkritiker des Londoner „Daily Telegraph“, der mit dem bekannten Dirigenten in diesen Tagen in London über die Frage gesprochen hat. Nach Ansicht Nikischs braucht man für das Schicksal des „Parfisschuh“ nichts zu fürchten. Alle, die das Werk außerhalb Bayerns aufführen, werden es bald wieder beiseite schieben, infolge der gewaltigen Ausgaben, die die Aufführung mit sich bringt. Auf der anderen Seite würde sich heute niemand mit einer nur mittelmäßigen Aufführung zufrieden geben. Wer würde z. B. eine gewöhnliche Chorführerin als „Wundermädchen“ ertragen? Nikisch ist der Ansicht, daß fast alle „Parfisschuh“-Aufführungen, von deren Möglichkeit jetzt so viel gesprochen wird, mit ein oder zwei Ausnahmen mit einem finanziellen Fiasko enden werden, weil kein gewöhnliches Operntheater die Kosten der Vorstellung bestreiten könne; und so glaubt er denn, daß der „Parfisschuh“ ganz von selbst wieder nach Bayreuth zurückkehren wird, um dort unter angemessenen Verhältnissen weiter gegeben zu werden.

\* Die Post im Dienste der Volksbildung. Die belgische Regierung und die belgische Postverwaltung beschäftigen sich gegenwärtig, wie die „Revue“ berichtet, mit einem großangelegten Plane, der darauf abzielt, die Organisation des Postdienstes der Volksbildung dienlich zu machen. Es handelt sich um eine Art kostenfreier Volksbibliothek; alle Postämter, auch die kleinsten in den Landbezirken, sollen eine Büchersammlung erhalten. Die Bücher werden kostenfrei an das Publikum verliehen. Durch die Organisation der Post wird es möglich, die Büchersammlungen zwischen den einzelnen Postämtern gegenseitig auszutauschen und zu ergänzen. Die Leser dieser staatlichen Volksbibliothek haben bei Entnahme des ersten Buches nur eine Kaution

von 8 Franken zu stellen, damit die Post gegen Verluste, die durch das Abhandenkommen oder die nachlässige Behandlung von Büchern entstehen können, bis zu einem gewissen Grade gedeckt ist. Die Errichtung solcher Büchereien in den Dörfern und kleinen Landgemeinden soll auch den Bewohnern abgelegener Gegenden die Möglichkeit schaffen, mühelos den Weg zu den Bildungsquellen finden zu können.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die viel genannte neue Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss wird, wie uns aus Basel berichtet wird, ihre Uraufführung am dortigen Hoftheater voraussichtlich in Gegenwart des Komponisten am Sonntag, den 2. März, erleben.

Die Bäderbetriebsgesellschaft, welche die Königl. Preuss. Bäder Schlangenbad und Langenschwalbach im vorigen Sommer erworben hat, hat zur Einweihung des neuen Kurhauses in Schlangenbad die Wiesbadener Schriftstellerin Wilhelmine Reich mit der Abfassung einer Festspielichtung beauftragt, welche am 10. Mai d. J. vor geladenem Publikum gegeben wird und im Laufe des Sommers mehrmals wiederholt werden soll. Der Stoff ist der sagenhaften Vergangenheit des Bades entlehnt.

Bildende Kunst und Musik. Das Komitee für die Errichtung eines Wilhelm-Busch-Denkmals in Wiesbaden, das bereits im Jahre 1911 eine Sammlung eingeleitet hatte, wendet sich jetzt noch einmal mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der von Verehrern Buschs zusammengebrachte Betrag von 5000 M. zu gering ist, um die Ausführung in der gewünschten Weise zu ermöglichen. Beiträge wolle man an die Bank für Handel und Industrie in Hannover (Agidentorplatz 3) senden.

Wissenschaft und Technik. Die Atlantik-Terra-Lotten, die Leo Frobenius auf westafrikanischen Boden ausgegraben hat und die das allgemeine Interesse, nicht zum wenigsten auch das unseres Kaisers erweckt haben, sind jetzt von dem Forscher dem Museum für Völkerkunde als Geschenk überwiesen worden. Die Kunstwerke sollen in

der afrikanischen Abteilung des Museums für Völkerkunde zu Berlin in der Königlicher Straße ausgestellt werden.

Die Firma Benz u. Co. in Mannheim hat der Kaiserlichen technischen Hochschule eine Stiftung von 50 000 M. überwiesen für ein Laboratorium für Verbrennungskraftmaschinen und Automobilebau.

Das kriminalistische Seminar, eine Privat-institution, das von dem bekannten Strafrechtslehrer und fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Geheimrat v. Bittig ins Leben gerufen ist, kann am Ende dieses Semesters auf eine 10jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums veranstalteten die Seminarmitglieder zu Ehren Bittigs am 4. März eine Festlichkeit.

Die Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig wird im Jahre 1914 ihr 150jähriges Jubiläum feiern. Wie bedeutend der Ruf des Leipziger Instituts ist, kann man an der Tatsache erkennen, daß aus Anlaß dieses Jubiläums die große Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig stattfinden wird. Die Leipziger Akademie selbst wird eine monumental angelegte Jubiläumsschrift herausgeben, an deren Gestaltung die besten Kräfte des hiesigen Instituts emsig tätig sind.

Aus London telegraphiert ein Korrespondent des „Verl. Tagbl.“: Nach den Andeutungen der überlebenden der Scottischen Expedition hat der unglückliche Evans infolge der ungeheuren Strapazen seinen Verstand verloren. Kommandant Evans protestiert freilich gegen diese Darstellung als grausam und skandalös. In der Frage, ob nicht vielleicht eine früher ausgeführte Rettungsexpedition den Verschollenen wirksame Hilfe hätte bringen können, bemerkt Evans, Scott habe Instruktionen hinterlassen, daß keine Rettungsexpedition hinter ihm hergehen dürfe.

Der Militäraviator Leutnant Birch wird sich der antarktischen Expedition Amundsen anschließen. Er erklärte, er glaube, daß die Möglichkeit für ihn vorhanden sei, sich nützlich zu erweisen. Alles, was er brauche, sei ein guter Flugapparat und ein Motor, der gegen das Einfrieren gesichert ist.



provisorischer General-Gouverneur proklamiert wird und Diaz den Oberbefehl über die Armee übernimmt. Die Rebellen und die Bundes-truppen fraternisieren miteinander. — Gustavo Madero wurde allgemein als mächtiger gehalten als der ehemalige Präsident selber. — Während der Unruhen in der vergangenen Nacht ist Marco Hernandez, ein Bruder des Ministers des Innern, auf der Straße durch Muralles getötet worden, weil er sich weigerte, hoch Guerta zu rufen. Der Böbel beschloß die Bureauräume der Zeitung „Nueva Era“, welche die Sache Maderos vertrat.

**Benachrichtigung Laßt.** Washington, 19. Febr. Präsident Laßt erhielt ein Telegramm des provisorischen Generalgouverneurs von Mexiko, der ihm meldet, die Regierung Maderos sei überwunden, Frieden und Wohlstand würden jetzt wieder in Mexiko herrschen. — Ein weiteres Telegramm besagt, daß Gustavo Madero, der Bruder des Expräsidenten, standrechtlich erschossen worden ist.

**Die Faltung der Union.** Washington, 19. Febr. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird die neue mexikanische Regierung nicht eher formell anerkennen, als bis diese tatsächlich erwiesen hat, daß sie fähig ist, aus dem augenblicklichen Chaos den Frieden herzustellen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird ungefähr dieselbe Haltung beobachten wie sie es seiner Anerkennung zurückgehalten hat, bis die provisorische Regierung durch eine bleibende konstitutionelle Regierung ersetzt war. Inzwischen wird in der Politik Amerikas, für alle Eventualitäten in Mexiko bereit zu sein, keine Änderung eintreten. Kriegsschiffe und Marinetruppen werden noch wie vor in Guantanamo zusammengezogen werden.

**Die Stimmung der Bevölkerung.** New York, 19. Februar. Die Bevölkerung Mexikos nahm den Präsidentenwechsel laut jubelnd auf. Guerta, der neue provisorische Präsident, erklärte, er betrachte sich nur als Militärgouverneur. Er habe keine persönlichen Ambitionen.

## Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, der Verlobte der Prinzessin Viktoria Luise, ist wieder auf Schloss Gumbert eingetroffen.

Das Befinden des Oberbürgermeisters Schuckebusch (Charlottenburg) war bis 1 Uhr nachts unverbessert. Sein Zustand ist nach wie vor äußerst bedenklich.

Der osmanische Gesandte a. D. Karl Frhr. v. Richtigshofen feiert heute in Baden-Baden in voller Rüstung seinen 70. Geburtstag.

**Schulrat Rigelier.** Gestern nachmittags 5 Uhr starb in Metz im Alter von 73 Jahren der Schulrat Rigelier, päpstlicher Hausprälat und langjähriger Leiter des Priesterseminars in Metz. Er wurde im Jahre 1839 in Weil in Westfalen geboren und kam als erster deutscher Schulmann nach Metz, wo er die französische Ecole normale in das erste deutsche Lehrerseminar überführte, dessen Direktor er von 1871 bis 1905 war. Die große Mehrzahl der lothringischen Lehrer ist unter ihm ausgebildet worden. Im Jahre 1872 übernahm er die einzige elsass-lothringische „Schulzeitung“ und leitete diese Zeitschrift unter dem Namen „Schulfreund“ bis in die allerletzte Zeit. Eine große Rolle spielte sein Name im bekannten Kompetenzkonflikt der beiden elsass-lothringischen Bischöfe mit der elsass-lothringischen Regierung im Jahre 1909.

**Erhöhung der Richtergehälter?** Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, besteht im preussischen Finanzministerium der Plan, schon vor der für später in Aussicht genommenen allgemeinen Revision der Beamtengehälter die Gehälter der Richter zu erhöhen und dadurch die Gleichstellung mit den Oberlehrern, die vor einiger Zeit erreicht wurde, wieder zu beseitigen. Sollte dieser Plan zur Ausreifung kommen, so würde er voraussichtlich lebhafteste Erörterungen in der öffentlichen Meinung zur Folge haben.

**Von einer neuen Spionageaffäre,** die das Kriegsgericht der 2. Division beschäftigt, weiß die „Königsb.-Ztg.“ zu berichten. In Interburg wurden bei dem ehemaligen Polizeijäger Thonitz scharfe Gewehrpatronen, mehrere Revolverpatronen, ein Gewehrschloß und eine Schießvorrichtung beschlagnahmt. Thonitz, der auch wegen Betrugs verfolgt wird, ist seit mehreren Tagen flüchtig. Man nimmt an, daß er sich bereits ins Ausland gewandt hat.

**Der Schutz der Deutschen in Mexiko** wird von der deutschen Regierung den Vereinigten Staaten von Nordamerika übertragen werden. Eine Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Mexiko ist nicht beabsichtigt.

**Keine Erhöhung des Charlottenburger Kommunalsteuerzuschlags.** In der gestrigen Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung sprachen sich sämtliche Vertreter der bürgerlichen Parteien energisch gegen die Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlags auf 110 Prozent aus.

**Der diesjährige Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine** wird in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni in Koblenz abgehalten werden und vor allem über die Frage der Einführung einer Beamten-Krankenversicherung beraten.

## Parlamentarisches.

**Kreditvorlagen, betr. innere Kolonisation.** Eine Kreditvorlage in Höhe von 25 Millionen Mark für die Zwecke der inneren Kolonisation wird demnächst dem Landtag zugehen, ferner weitere Kreditvorlagen zur Auffüllung der Kassen der Ansiedlungskommission, der Pöfener Mittelstandskasse und der Deutschen Bauernbank in Danzig.

**Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz** vor dem Reichstag. Die Kommission des Reichstags für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz nahm gestern noch kurzer

Debatte unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die folgenden Paragraphen unbedeutend nach den Beschlüssen der ersten Lesung an: § 9 (Verleihung der Staatsangehörigkeit an einen ehemaligen Deutschen), 10 (Anstellung im Staats-, Gemeinde- usw. Dienst nicht als Aufnahme), 11 (Anstellung eines Ausländers im Reichsdienst), 12 (Aufnahmefunktion), 13 bis 19 (Verlust der Staatsangehörigkeit durch Entlassung).

**Die funktentelegraphischen Einrichtungen der deutschen Flotte.** Im Verlauf der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags gab Staatssekretär v. Tirpitz über die funktentelegraphischen Einrichtungen der Flotte Auskunft und legte auf Anfrage eines fortschrittlichen Redners Stand und Entwicklung unserer Funkentelegraphie dar. Bei den Abstim-mungen wurden im Titel 119 des Marineetat's Abstriche vorgenommen (in Höhe von 6000 bis 17 000 M.). Beim außer-ordentlichen Etat wurden auf Antrag des Referenten statt des geforderten Zuschusses von 51 150 000 M. nur 49,65 Millionen bewilligt.

## Heer und Flotte.

**Personal-Veränderungen.** Frhr. v. Seckendorff, Gen.-Leut. und Kommandeur von Königsberg i. Pr., mit Be-lassung seines Wohnsitzes in Königsberg i. Pr. zu den Offi-azieren der Armee versetzt. \* b. Rerger, Königl. Württemberg. Gen.-Leut., kommandiert nach Preußen, bis der Gen.-Major und beauftragt mit der Führung der 31. Div., zum Kommandeur dieser Div. ernannt. \* Die Gen.-Majore Frhr. v. Richtigshofen, Kommandeur der 2. Garde-Kav.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur der Garde-Kav.-Brig., \* Wagner, beauftragt mit der Führung der 33. Div., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Div., \* Kämpfer, Inspektor der 2. Ingen.-Insp., \* Sabn, Gen.-Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein. \* Staats-, Direktor des Armees-Bericht-Departements im Kriegsministerium. \* Reichenstein, Kommandeur der 66. Inf.-Brig., dieser unter Ernennung zum Kommandeur der 33. Div., \* v. Garnier, Kommandeur der 11. Kav.-Brig., unter Ernennung zum Inspektor der 2. Kav.-Insp., \* Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen, Herrschaft zu Sachsen, Durchlaucht, als d. des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 85 und des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 76, zu Gen.-Leut. befördert. \* Den Gen.-Majoren v. Rastow, Inspektor der 1. Kav.-Brig. und kommandiert zur Vertretung des Kommandanten von Königsberg i. Pr., unter Ernennung zum Kommandanten von Königsberg i. Pr., \* Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Hoheit, als d. der Armee, der Charakter als Gen.-Leut. verliehen. \* Frhr. v. Frisch, Gen.-Major a. D., zuletzt Kommandeur der 15. Kav.-Brig., der Charakter als Gen.-Leut. verliehen. \* Frhr. v. Glaubitz u. Altinger, Oberstleut. a. D., zuletzt Kommandeur des Thüring. Man.-Regts. Nr. 6, der Charakter als Oberst verliehen. \* von Runkel, Gen.-Major von der Armee, zum Kommandeur der 7. Inf.-Brig. ernannt. \* v. Reibler, Oberst und Kommandeur des 5. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 165, mit der Führung der 65. Inf.-Brig. beauftragt. \* v. Oden, Oberst und Abteil.-Chef im Kriegsministerium, zum Kommandeur des 5. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 165 ernannt. \* v. Zengerle, Oberstleut. beim Stabe des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 131, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 130 ernannt. \* Die Oberstleut. Fischeusner, beauftragt mit der Führung des 9. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., \* Frhr. v. Gregor, beim Stabe des 1. Oberstleut. Inf.-Regts. Nr. 17, \* v. Buchta, Kommandeur des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7, \* v. Wolff, beim Stabe des Inf.-Regts. von der Rheinl. (8. Bomm.) Nr. 61, dieser unter Ernennung zum Kommandeur des 3. Oberstleut. Inf.-Regts. Nr. 62, \* v. d. Esch, beim Stabe des 1. Kurhess. Inf.-Regts. Nr. 81, \* v. Kottig, beauftragt mit der Führung des Garde-Pul.-Regts., unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., zu Obersten befördert. \* v. Breitenbach, Major u. Bats., Kommandeur im Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreu.) Nr. 48, als Bezirksoffizier beim Landen.-Bezirk Mainz, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des betr. Bezirkskommandos mit der aesehlichen Pension zur Dispo. gestellt und zur Dienstleistung mit der Maßgabe kom-mandiert, daß das Kommando einer Verlegung gleich ist. \* Rachenborff, Major beim Stabe des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 87, in das Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (6. Bomm.) Nr. 42, \* Leinberger, Major beim Stabe des 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88, in das Inf.-Regt. Graf Warfus (4. Westfal.) Nr. 17 als Bats.-Kommandeur versetzt. (Hortf. f.)

Zur Frage der Einführung automatischer Gewehre. Die „Tägl. Rundschau“ teilt anlässlich der französischen Absicht, das automatische Gewehr bei der Infanterie einzuführen, mit, daß auch Deutschland ein solches besitzt, mit dem im vorigen Jahre in Spandau sehr befriedigende Versuche angestellt worden seien, jedoch wolle man Frankreich mit der Einführung vorangehen lassen, da neben den Vorteilen auch nicht unerhebliche Nachteile des automatischen Ge-wehres beständen.

## Ausland.

### Frankreich.

**Die Geschüßexplosion auf dem „Danton“.** Paris, 19. Februar. Nach einer offiziellen Meldung wurde das Unglück auf dem „Danton“ keineswegs durch eine vorzeitige Entzündung des Pulvers hervorgerufen. Es heißt vielmehr, daß das Geschüß infolge eines Konstruktionsfehlers bei dem ersten Schuß, der aus ihm abgegeben wurde, in Stücke gesprungen sei. Wie nachträglich vom Marineministerium mitgeteilt wird, gehörte einer der durch die Explosion getöteten Artilleristen zur Beobachtungskommission des beschriebenen Geschüßes.

**Zum Präsidentschaftswahl.** Paris, 19. Februar. Präsident Poincaré erhielt auch noch Gläubwünsche vom König von Spanien und dem Präsidenten der portugiesischen Republik. — Präsident Poincaré empfing die Botschafter in London und Berlin, Paul und Jules Cambon. — Heute nachmittags empfing Expräsident Fallières die Präsidenten des Senats und der Depu-tiertenkammer in seiner Privatwohnung.

### England.

**Eine „feine Sache“ der Stimmrechtsweiber.** London, 19. Februar. Zu der schon gemeldeten Bombenexplosion im neuen Hause des Schatzkanzlers Lloyd George erklärte Frau Drummond im Hauptquartier der Suffragetten, es sei eine feine Sache gewesen und erfolgreich durchgeführt. Man sehe da die Enghilfsamkeit der Frauen. Lloyd George werde auch merken, daß die Dinge jetzt ernst würden. Dagegen bemerkt die Sekretärin der Suffragettenvereine, warum es denn eine Suffra-gette gewesen sein müsse. Frau Pankhurst erklärte in einer Rede in Cardiff, sie übernehme die volle Verantwortung für das Attentat. Man solle sie dafür ins Zuchthaus setzen; sie werde dann sofort in den Hungerstreik eintreten.

### Afrika.

**Die französisch-marokkanischen Kämpfe.** Fez, 19. Febr. Die Kolonne Margillier nahm in Stärke von 2000 Mann etwa 15 Kilometer von Fez entfernt den Moggi Sidi Nafu mit 700 Mann gefangen.

## Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 19. Februar.

(Nachtrag zu dem Bericht in der heutigen Morgen-Ausgabe.)

Bürgermeister Gläffing führte weiter aus: In einer Stadtverordneten-Versammlung hat der Herr Oberbürgermeister einmal auf eine Beschwerde über eine Sache gesagt: „Ja, warum haben Sie denn dafür gestimmt?“ Die Antwort, die ein Stadtverordneter darauf gab, war sehr charakteristisch. Er entgegnete: „Warum hat sie denn der Magistrat vorgelegt?“ Da wird man bedenklich; man sagt sich: „Ich bin Deserent! dieser Angelegenheit; wenn der Versuch schlägt, dann verschwindet die Stadtverordneten-Versammlung in der Versenkung und an mir bleibt's hängen.“ Ich habe mir in der Kenu-fache sagen lassen müssen: „Bürgermeister Gläffing hat foundsoviel Geld hineingesteckt!“ Und dabei war ich der einzige, dem die Kenu-fache schlaflose Nächte machte; in jener Zeit, es war nicht lange nach Antritt meines Amtes, habe ich den ganzen Kommunaldienst ver-fucht. Das sind Zustände, mit denen ausgeräumt werden muß, und ich werde meine ganze Initiative aufwenden, damit die Verantwortlich gemacht werden, die die Beschlüsse gefaßt haben: den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, und nicht die einzelnen Deserenten. ... Eine ähnlich verkehrte Politik wie die Hausbesitzer haben bei der Einführung der Kurze die Hotelbesitzer getrieben; sie haben in die ganze Welt hinausposaunt, Wiesbaden habe den Besuch von 30 000 Fremden verloren, obwohl das nicht der Fall war.

Man hatte förmlich ein Brett vorm Kopf, man sah nur die Kurze; man sagte sich: Man muß nur kräftig gegen den Magistrat anstürmen, dann gibt er schon nach. Ich kann Sie versichern:

der Magistrat fällt nicht um!

In allen Zeitungen las man von dem schlechten wirtschaftlichen Zustand Wiesbadens; man wollte auf der einen Seite Reklame und immer mehr Reklame, und hat auf der anderen Seite den Augen der Reklame dadurch total verblin-det, daß man in auswärtige Blätter solche Artikel lancierte. Leider hat auch die hiesige Presse derartige Artikel aufgenommen. Ich weiß, daß ich mit diesen Ausführungen keine Vorbeeren ernte (Luruse: O doch!), aber endlich mußte das gesagt werden. (Beifall.)

Stadtverordneter v. Dreiling dankte dem Vorredner „für seine erfrischenden Worte“; hoffentlich bleibe er immer so deutlich. Wenn sich die Hausbesitzer klar machen, ob sie lieber 100 Prozent Einkommensteuer und 30 Pf. Wassergeld oder nur 25 Pf. Wassergeld und Erhöhung der Kommunalsteuer wollen, dann werden sie zu einem anderen Entschluß kommen. (Stadtverordneter Hartmann: Sind Sie Hausbesitzer, Erzeugnisse? Sie können ein Haus von mir bekommen! — Große Heiterkeit.) Der Redner ist kein Freund der Ein-gemeindung Schiersteins, weil er nicht glaubt, daß da durch mehr Häubten noch Schiersteins kommen. Den Herren Demmer und Genossen wäre die Eingemeindung allerdings recht, denn sie führe ihnen Genossen zu. Mit einem Federstrich seien 60 000 M. für die Erhöhung der Arbeitslöhne ausgemorjen worden. Das sei vorberhand genug. Weiter beirrit der Redner, daß auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge zu wenig geschehe; er führte eine Reihe Anstalten, wie städtisches Krankenhaus, Armenhaus usw. auf, um zu beweisen, was alles auf diesem Gebiet geleistet werde.

Stadtverordneter Friedländer beirrit gegenüber einer in der letzten Sitzung gefallenen Bemerkung des Stadtverordneten Gerhardt, daß das Kaiser-Friedrich-Bad im Interesse der Wiesbadener Ärzte errichtet worden sei. Daß zu behaupten, heiße die Verhältnisse auf den Kopf stellen. Dann könne man schließlich alle hygienischen Einrichtungen als im Interesse des ärztlichen Standes getroffen hinstellen. Das Kaiser-Friedrich-Bad könne nur florieren, wenn die Verwaltung von den Ärzten unterstützt werde. Mit dem Paulinenischlöchen müsse endlich etwas geschehen; es gehe nicht an, daß man es langsam dem Verfall anheimgebe. Wenn man ernstlich wolle, werde sich ein Weg finden, auf dem sich etwas mit ihm anfangen lasse. Er bezweife zwar, daß gewisse Faktoren im Rathaus der Verpodung des Paulinen-schlöchens nicht freundlich gegenüberständen, das könne jedoch die Stadtverordneten-Versammlung und den Magistrat nicht hindern, über die Verwertung des Anwesens zu be-schließen. Mitteilungen über den Stand der Ein-gemeindungfrage seien wünschenswert. Es scheine doch, als ob die Weiterentwicklung Wiesbadens die Eingemeindung, namentlich die Schiersteins, erfordere. Prinzipiell falsch sei es, daß man die Mieter Wasser verbrauchen lasse, so viel sie wollen. Jeder Mieter muß, wie auch die Stadt selbst, das von ihm verbrauchte Wasser bezahlen. (Beifall auf der Tribüne.) Es wäre vielleicht möglich, daß man eine Ermäßigung dort eintreten läßt, wo die neuen Scheibenwasserzähler aufgestellt worden. Bei den 100 Prozent Einkommensteuer müssen wir bleiben.

Der Vorsitzende Justizrat Dr. Albert teilte mit, daß sich noch 9 Redner gemeldet hätten.

Stadtverordneter Dohs sprach für die Erhöhung der Einkommensteuer, die keine Abwanderung mößhaben, der Leute und keine Stodung des Zugugs zur Folge haben werde. Den Hausbesitzern müsse in der Wassergeldfrage entgegenkommen werden. Der Redner verlaß, was Bürger-meister Gläffing in seiner vorjährigen Stadrede zu der Ermäßigung des Wassergelds sagte. Damals sei sie für dieses Jahr versprochen worden, jetzt habe man nur Trostorte.

Der Oberbürgermeister stellte wiederholt fest, daß der Magistrat keine Zusätze eingelegt habe, er habe nichts weiter versprochen, als die Herabsetzung des Wassergelds bei der Auf-stellung des Etats für 1913 zum Ausdruck zu bringen. Da die Stadtverordneten-Versammlung keine Erhöhung der Ein-kommensteuer wollte, vermochte der Magistrat leider keinen Vorstoß auf Ermäßigung des Wassergelds zu machen. Es sei allerdings grundsätzlich richtiger, wenn jeder Verbraucher sein Wasser selbst bezahle. In jede Mietwohnung einen Wassermeßer zu stellen, lasse sich nicht durchführen, es müßten sich dann die Hausbesitzer bereit erklären, für jede Wohnung ein besonderes Zuleitungsrohr auf ihre Kosten legen zu lassen. Auf die Mieter das Wassergeld in Form eines Mietpreises zu



schloß abzuladen, erscheine als ein sehr gefährlicher Weg. Nach anderwärts gemachten Erfahrungen führe das zu einer ungeheuren Steigerung des Wasserverbrauchs, was zur Folge haben würde, daß die Wassergewinnungsanlagen mit erheblichen Kosten erweitert werden müßten. Demnach werde den Stadtverordneten eine ausführliche Denkschrift zur Wassergeldfrage zugehen. Nicht nur die Scheibermaschinen seien einen erhöhten Wasserverbrauch an, sondern auch die gewöhnlichen Messer, sofern sie alle 2 Jahre ausgewechselt würden.

Bürgermeister Gläffing erklärte, die Eingemeindungsfrage sei eine so schwere, daß sich der Magistrat nach dem bestimmten Urteil gebildet habe. Sobald das geschehen sei, werde den Stadtverordneten eine Denkschrift ausgehen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß ein von 8 Mitgliedern unterzeichneter Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht sei. Für den Antrag stimmten 17, dagegen 9 Mitglieder. Damit war also, wie der Vorsitzende konstatierte, die Debatte geschlossen. Stadtverordneter Hartmann: Das ist fürk. Stadtverordneter Gerhardt: Die Rede, die mir heute abgelesen wurde, werde ich bei der Spezialberatung halten; Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich dann etwas andeutender werde. Stadtverordneter Hartmann: Es ist richtig, daß durch den Beschluß die Debatte abgeschlossen ist. In der vorigen Sitzung wurde ausdrücklich gesagt, daß die Reden heute zu Wort kommen sollten, die auf der Richterliste standen. — Vorsitzender Alberti: Die in der vorigen Sitzung vorgemerkten Redner sind bis auf Herrn Gläffing alle zu Wort gekommen. Stadtverordneter Hartmann: Einerlei, ich halte das Verfahren nicht für richtig. Vorsitzender Alberti: Wir haben darüber abgestimmt; jede Diskussion darüber ist unzulässig. Stadtverordneter Hartmann: Dann bringe ich einen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein. Vorsitzender Alberti: In der Spezialberatung können Sie ja weiter reden. Stadtverordneter Hartmann: Ich stelle den Antrag, noch eine dritte Sitzung zur Stadterberatung stattfinden zu lassen. Vorsitzender Alberti: Sie hören doch, daß die Generaldebatte geschlossen ist. — Schließlich wurde in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt, vom Stadtverordneten Schwan! (der seinen in der letzten Sitzung gestellten Antrag zurücknahm) und 22 Genossen gestellte Antrag angenommen.

In der Wiedergabe der Rede des Stadtverordneten Dr. Dickerhoff ist ein sinnloser Druckfehler unterlaufen. Der Redner hat nicht gesagt, daß Wasser gerade so wie Gas und Elektrizität behandelt werden müsse, sondern Wasser müsse anders behandelt werden. Das ergibt sich übrigens auch aus dem Nachschab, in dem das Wasser als ein notwendiges Lebensmittel bezeichnet wird.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Erfrischende Worte.

„Erfrischende Worte“ nannte Herr v. Dreifing die in der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten von unserem immer noch auf seine Bestätigung wartenden künftigen ersten Bürgermeister, Herrn Geheimrat Gläffing gehaltenen Rede. Das waren in der Tat erfrischende Worte, die da einer unserer ersten Verwaltungsbeamten vom Magistratsrat aus den lauschenden Stadtvätern zurief — man möchte beinahe sagen: an die Köpfe waft. Aber sie wurden gut aufgenommen trotz der Schärfe des temperamentsvollen Vortrags. Keiner beschwerte sich darüber, keiner sagte ein Wort darüber, und es war doch mancher unter den Zuhörern, der sich ein wenig getroffen fühlen durfte. In Rücksicht: Herr Geheimrat Gläffing wahrte sein gutes, selbstverständliches Recht, wenn er gegen die Form des von dem „Haus- und Grundbesitzerverein“ in der Wasserfrage gelegenen gefälschten Beschlusses entschiedenen Widerspruch erhob. Wir gehören nicht zu denen, die die Lage der Haus- und Grundbesitzer rofiger ansehen, als sie ist, und ebenso wenig zu denen, die gegen eine Herabsetzung des tatsächlich recht hohen Wasserpreises sind, wenn sich diese Herabsetzung einigermaßen mit der Bilanzierung des städtischen Budgets verträgt, aber eine Veranlassung der Hausbesitzer ist nicht der Ort, von dem aus der städtischen Verwaltung in der Art und Weise Bedingungen gestellt werden dürfen, wie das seitdem geschehen ist. Mögen die Hausbesitzer noch so sehr im Recht sein, mögen sie noch so viel Ursache zur Erbitterung haben, sie dürfen trotzdem nicht vergessen, daß sie nur einen Teil der Bevölkerung darstellen und nicht einmal den größeren Teil. Wenn sie sich aber bei ihren privaten Beschlüssen auf die starke Vertretung des Haus- und Grundbesitzes im Stadtparlament stützen und mit Rücksicht auf diese starke Vertretung ihrer Interessen in der städtischen Verwaltung ihre Forderungen so formulieren, wie sie es kürzlich getan haben, dann werden sie auch da auf Widerspruch stoßen, wo man ihre Beschwerden versteht und ihnen alles Gute wünscht. Städtische Angelegenheiten dürfen nur im Stadtverordnetenrat erledigt werden; durch jede Kreistheilung, die von einer Interessengruppe auf das Stadtparlament ausgeht, wird das Wohl der Stadt gefährdet.

Den Hausbesitzern geht es nicht zum besten, aber sie sollen ihre Leiden nicht allzu sehr an die große Glocke hängen. Wer sich, meinte Herr Geheimrat Gläffing, selbst als insolvent bezeichnet, wie könne der Hypothekengeldbesitzer usw. verlangen? Wir möchten ebenfalls raten, die Lage des Hausbesitzers nicht zu schwarz zu schildern; daß ihn der Schuh drückt, weiß ohne hin jeder.

Die Hotelbesitzer, die die Wirkung der Kurtage feiner in den dunkelsten Farben malen und den Zusammenbruch der Wiesbadener Kur als Folge ihrer Einführung in sichere Aussicht stellen, müßten sich ebenfalls eine scharfe, aber gerechte Zurückweisung gefallen lassen. Auf der einen Seite verlangt man, daß Kellame und noch einmal Kellame für Wiesbaden gemacht wird, und auf der anderen Seite arbeitet man dieser Kellame schnurstracks entgegen. Gerade als ob man ein Brett vorm Kopf hätte! Das waren tatsächlich erfrischende Worte. Die Wiesbadener Presse bekam auch eins weg. Sie hat hier und da ebenfalls den Beschwerden und bitteren Phantasien über die Kurtage und ihrer Wirkung Raum gegeben; mehr Zurückhaltung in der Darstellung der

wirtschaftlichen Lage Wiesbadens wäre am Platze. Herr Geheimrat Gläffing hat recht: Überstimmung schadet auf jeden Fall, und wenn es nicht notwendig ist, soll man die Finger nicht in Wunden legen, die uns zwar schmerzen, die man aber im Interesse des Nennmies besser vor den Augen neidischer Nachbarn und Konkurrenten verbirgt. Nur eins ist hierbei zu beachten: daß der Lokalpresse oft die Pflicht erwächst, im Interesse der Bürgererschaft gewisse Dinge zur Sprache zu bringen, selbst dann, wenn sie nach außen hin ein unangenehmes Echo erwecken.

Der musikalische Tee, gestern im „Hotel Nassauer Hof“ unter dem Protektorat der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe zum Besten der hiesigen englischen Kirche veranstaltet, nahm einen glänzenden Verlauf. Etwas überfüllt, doch gerade so, wie es die Engländer lieben: eine ausserordentliche vornehme Gesellschaft, an der Spitze Prinzessin Elisabeth, ein überaus reiches Blumenarrangement, prachtvolle Toiletten und kostbare — Säfte (!) boten ein hübsches, buntes Bild. Inmitten des „Tea“ hatte man ein Konzert eingelegt mit künstlerischem Programm und künstlerischen Leistungen. Der Zerlettsche Frauenchor, nur Schülerinnen des Künstlerpaars Zerlett, sang die neuen englischen Chöre von Zerlett und als Zugabe noch Zerlett's „Über ein Stündlein“. Die Darbietungen des Chors waren vorzüglich; Stimmmaterial, Aussprache, Dynamik und Vortragweise in hohem Grad lobenswert. Jedenfalls wird der Zerlettsche Frauenchor nicht allein im Musikleben Wiesbadens, sondern auch auswärts weiter verdienten Anklang finden, wenn er in dieser Art weiterreist. Ein junges, 15-jähriges Mädchen, Fräulein M. v. d. Berghes, entzückte die Zuhörer durch eine prächtige Stimme, mehr aber noch durch vornehme Stimmbildung, Aussprache und Ausdruck. Sie erzielte lebhaftesten Beifall und mußte sich zur Zugabe von Liszt's „Die tote Nachtigall“ versehen. Aber Gesangsleiterin, der besten bekannten Frau Zerlett-Osenius, hat sie jedenfalls alle Ehre gemacht. Nicht minder aber auch Fräulein W. Klingebor, auch eine Schülerin von Frau Zerlett-Osenius, welche mit vollendeter Stimme und echt künstlerischen Darbietungen nicht weniger Erfolg hatte und sich ebenfalls zu Zugaben verstehen mußte. Herr A. Finke's Freundin sang Mendelssohn's „Frühlingslied“ und „Adel mio dolor Ardor“ von Gluck, und fand ebenfalls freundliche Aufnahme. Herr S. S. Zerlett brachte eigene Dichtungen und erwarb sich damit allgemeine Anerkennung, was um so bemerkenswerter, als der junge Schauspieler erst 20 Jahre zählt. Unter begeisterten Beifall sang zum Schluß der Zerlettsche Frauenchor „The bells of home“ sowie eine Zugabe, und der Wunsch dürfte allgemein gewesen sein, den jungen Verein recht bald wieder zu hören.

Das 1. Kurheische Feldartillerie-Regiment Nr. 11 (das frühere Hess. Feldartillerie-Regiment Nr. 11, bei welchem viele Wiesbadener den Feldzug 1870/71 mitmachten) begeht am 5. u. 6. und 7. August die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zur Teilnahme aufgefordert. Anmeldungen sind, so weit dies noch nicht geschehen ist, bis spätestens 1. März, möglichst vereinsweise gesammelt, sonst aber auch einzeln, an das Geschäftszimmer des Regiments in Kassel zu richten. Dienstgrad, Dienstzeit und Batterie sind hierbei anzugeben. Weitere Mitteilung geht den Betreffenden dann rechtzeitig vom Regiment zu.

Ein Originalhandschreiben Richard Wagners ist zurzeit im Fenster des Musikhauses Ernst Schellensberg, Große Kurstraße 9, ausgestellt. Das seltene Stück stellt einen Brief Wagners an den Bankier Heustel dar. Als Zeuge für die Echtheit dient das gut erhaltene Rubrik mit gestempelter Briefmarke. Kopierfänger Ernst Heinz haben hierüber in Eigenfälschung dieser Rubrik, die ihm anlässlich seiner Mitwirkung bei einer von Siegfried Wagner geleiteten Verkaufsführung in Bayreuth im Jahre 1910 von einem Gönner überreicht worden ist.

Hinter den Kulissen. Eine etwas merkwürdige Ausrufung seiner künstlerischen Eigenart hat gestern Abend ein Mitglied des hiesigen Operntheaters geäußert, als es einer Kollegin nach dem Abgang von der Bühne auf dem Flur zur Garderobe mit den Worten: „Wenn Sie noch einmal meine Braut belästigen, schlage ich Ihnen ein paar runter“ mit der Hand ins Gesicht schlug und seinen Wutausbruch dann durch Schläge mit einem Stock noch besonders nachdrücklich verließ. Die „Belästigungen der Braut“ bestanden, wie man uns mitteilt, darin, daß die Beschlagene einige gefahrenen Garderobeklässe zurückverlangt hatte. Gegen den schlagfertigen Künstler ist Strafantrag gestellt worden.

Ein falscher Priester. In Neuwied wurde kürzlich ein Mensch verhaftet, der als Priester von München aus Reisen, besonders auch in unsere Rheingegend unternahm und mit einer gefälschten Urkunde des Bischofs von Cartagena in Columbia für die afrikanische Mission sammelte. Der falsche Priester — er trägt den wohlklingenden Namen Esch — scheint schon seit einer Reihe von Jahren in allen Weltteilen die gleichen Betrügereien verübt zu haben. Er ist auch in Amerika mit falschen Urkunden als Priester aufgetreten. Esch spricht mehrere Sprachen und beherrscht auch das Latein. Die Urkunden, die er führte, waren von ihm in lateinischer Sprache abgefaßt.

Meine Reiten. Die Vafangensliste für Militär-anwärter Nr. 8 liegt in unserer Expedition zur ungenügenden Einsicht offen. — Einer fortgeschrittenen, die Wache schonend Behandlung gilt ein Wafakt, das morgen Freitag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal der „Bartburg“ in der Schwalbacher Straße stattfindet und dessen Besuch namentlich allen Hausfrauen empfohlen ist.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. In dem morgen Freitag stattfindenden Kammermusik-Abend des Kurorchesters „Quartett unter Mitwirkung des Orchesters“ Sächsen-Meinungen des Hofkapellmeisters Herrn Alfred Böhm gelangen zur Aufführung: Streichquartett, Op. 29 von B. A. Mozart, Violinsonate, Op. 29 von J. Brahms, ferner bringt Herr Alfred Böhm als Solo-Klaviernummer Variationen und Fuge über ein Thema von Gänzel von J. Brahms zum Vortrag.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Am Montag hatte sich die literarische Gesellschaft für ihren vierten öffentlichen Vortragabend den Dramaturgen des hiesigen Reichstheater, Herrn Adolph Lormin, zu Gast geladen, der mit gereifter Vortragsgabe Dichtungen seines Gomburger Landmannes und langjährigen Freundes Gustav Falke regierte. Es ist erfreulich, wiederum zu konstatieren, daß wir in Herrn Lormin einen Vortragskünstler besitzen, der mit dem Schöpfer nachdrücklich empfindet und dem Zuhörer oft hinreißenden Ausdruck zu Leihen versteht. Ganz besonders

traf dies beim Vortrage der epischen Dichtung „Die Schiffbrüchigen“ zu; die Anschaulichkeit, mit welcher der Redaktor das gewaltige Schicksalsgemälde wiedergab, hinterließ tiefen und nachhaltigen Eindruck. Doch verlagte auch seine Sprachkunst bei den lyrischen Gedichten nicht, deren Stimmungsgehalt er voll ausgeschöpft verstand, ebenso wie bei den nachdenklichen Scherzgedichten, mit denen er großen Erfolg erzielte. Das leider nicht sehr zahlreich erschienene, aber sehr gewählte Publikum zeichnete den Redaktor mit reichem Beifall aus.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

### Dohheimer Wünsche.

— Dohheim, 19. Februar. Schon oft ist in den letzten Seiten des Protekten usw. der hiesigen Gemeinde in die Öffentlichkeit gedrungen, so daß man meinen konnte, die Dohheimer seien sehr tratschhaftig, doch kann man es ihnen zu mancher Hinsicht nicht verdenken, wenn sie sich zurückziehen fühlen. Denken wir nur an die jetzt schon über zwei Jahre lang schwelende Bürgermeisterei mit den vielen Stellenretungsumanheiten und allem, was drum und dran hängt. Aber auch in anderer Hinsicht müssen die Dohheimer zurückziehen. So war es feinerzeit mit der Apotheke; viele kleinere Orte haben eine solche, Dohheim nicht; so ist es auch bei den Betreibungen im Kreisaustrich und Kreisstag; mindestens in letzterem müßte Dohheim, die große Randgemeinde und nach Wiesbaden überbaute der große Ort im Kreise, doch vertreten sein. Aber wie die letzten Kreisversammlungen ergeben haben, ist Dohheim gegen Schierstein wieder unterlegen. Zum größten Teile spricht dabei die eigenartige Lage Dohheims mit. Denn bei allen solchen Dingen kommen die Orte Dohheim, Schierstein, Frauenstein und Georgenborn in Betracht, als die einzigen westlich von Wiesbaden gelegenen. Da nun Frauenstein und mit diesem Georgenborn sich von jeher mehr zu Schierstein hingezogen haben (Frauenstein hat z. B. die zwei Schiersteiner Ärzte usw.), können diese Orte selbstredend für Schierstein, und somit steht Dohheim allein und fällt demzufolge auch immer durch. So ist es auch wieder mit der Ortskrankenkasse; als Sitz der gesetzlich geforderten Allgemeinen Ortskrankenkasse ist für obgenannte Orte beinahe ausschließlich in der letzten Kreisstagung Schierstein bestimmt worden. Und das ist ja auch leicht erklärlich, denn wenn, wie oben geschildert, in den betreffenden Körperschaften keine Vertreter von Dohheim sitzen, wird auch niemand dafür stimmen, und der Vertreter Schiersteins wird selbstredend im Interesse seines Ortes wirken. Außer Schierstein werden im Kreise, wie schon gemeldet wurde, noch zwei andere Orte, Biersdorf und Dohheim, Sitze der Allgemeinen Ortskrankenkassen werden. Weiter sollen noch als besondere Ortskrankenkassen zugelassen werden die Betriebskrankenkassen der Firmen „Maschinenfabrik Wiesbaden“ hier und „Burgel“ in Dohheim. Danach wäre es mit der Selbstständigkeit unserer Ortskrankenkasse vorbei und wir würden vom 1. Januar 1914 ab zu Schierstein gehören. Doch sind von hier aus Schritte unternommen worden um Verlegung des Sitzes der zukünftigen Allgemeinen Ortskrankenkasse nach dem für die oben genannten, in Betracht kommenden Orte am günstigsten gelegenen Dohheim zu bewirken. Im Falle sich das jedoch nicht ermöglichen läßt, soll das Oberverwaltungsamt um Zulassung als besondere Krankenkasse gebeten werden, und man hofft auf Erfüllung wenigstens dieses letzten Wunsches, da die hiesige Kasse zu den bestbehaltensten im Kreise zählt, im Durchschnitt auch die höchste Mitgliederzahl hat und auch noch eine Anzahl Beiräte hier ihren Sitz haben.

— Biersdorf, 19. Februar. Zu dem traurigen Unglücksfall in Amöneburg, der den Tod des 3 1/2 Jahre alten Sohns der Familie Krüger zur Folge hatte, erzählt man noch, daß sich in dem unheilvollen Glücke kein Opium, sondern eine dem Ehemann verschriebene Arznei gegen Husten befand, die eine Morphinumischung enthielt. Obwohl die schwervergifteten Eltern keine Ahnung hatten, daß die Medizin von solch gefährlicher Wirkung sein könnte, war das Glücke in solcher Höhe aufzuwachen, daß es nach menschlichem Ermessen nicht in die Hände des Kindes kommen konnte. Dennoch hat daselbe das Glücke zu erreichen gemocht. Von irgend einem Verschulden oder einer Fahrlässigkeit kann keine Rede sein.

— Erbenheim, 19. Februar. Das 2. Konzert des „Männergesangsvereins“, dessen Chor unter der Leitung des Herrn Edmund Steinbrück (Wiesbaden) steht, war gut besucht. Die Chöre fanden wohlverdienten Beifall und die Solofolien sowie die beiden Gesangsstücke „Leutnant Cognat“ und „Vater: 1828“ erregten große Beifälle. — Der Männergesangsverein „Gemütslichkeit“ beteiligte sich am 20. Juni dieses Jahres an dem im neuen Ballsaal stattfindenden Gesangs- und Musikfest. Er wird in der 1. Klasse liegen. — Auf den letzten Gesangsversammlungen erzielten wieder Mitglieder unseres „Gesangsvereins“ recht schöne Erfolge. So wurde zu Reut a. Rh. dem Kaufmann Heinrich Schramm ein Ehrenpreis und je ein erster und ein zweiter Preis auf Soli und Tausen zugesprochen. In Niederwieseln erhielt Reife auf Soli: Adolf Born einen 1. und 2. Louis Wintermeier einen 3. Emil Dreßler zwei 3. Ludwig Kreuß einen 2. Heinrich Schramm einen 3. auf Tenor: Louis Wintermeier einen 1. und einen Ehrenpreis Ludwig Seelen einen 3., auf Tausen: Karl Maurer einen 2. und Karl Ratz einen 1. und zwei 3.

— Nedenbach, 19. Februar. In der gestern nachmittags stattgefundenen Schulvorstandsversammlung unter dem Vorsitz des Lokalinspektors Pfarrer Walther aus Nedenbach wurde der Lehrer Arnold von Nedenbach an unsere neuerrichtete zweite Schulkasse gewählt. Die Wahlung geschieht mit dem 1. April d. J.

## Nassauische Nachrichten.

— Ordensverleihungen. Der frühere Waldarbeiter Robert Diehl zu Langenbach im Kreise Limburg erhielt das Allgemeine Ehrenkreuz sowie Schleusenmeistergehilfe Arnold Holm zu Nierbach bei Schwandem die Rettungsmedaille am Bande.

o. Niederlahnstein, 19. Februar. Der städtische Etat für das Rechnungsjahr 1913 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 272 000 M. ab. In den Steuerfällen tritt auch dieses Jahr keine Erhöhung ein.

! Nidesheim a. Rh., 19. Februar. Der Magistrat hat im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen. Bürgersteige in der Rheinstraße anzulegen. — Herr Adam Rehel, Lokomotivführer bei der Niederrheinbahn-Gesellschaft, feiert am morgigen Tag sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

! Ried a. Rh., 19. Februar. Von mehreren gestern im Distrikt „Liefenbach“ eingekreisten Wildfauern wurden vier zur Strecke gebracht. Der Schaden, den diese Tiere auf den Aekern anrichten, hat sich in letzter Zeit recht stark bemerkbar gemacht.

hu. Schieren, 18. Februar. Der Vorstand der Jdischen Anstalt hat im Januar das Vertragsverhältnis zu dem betretenden Brüderhaus gekündigt. Der Verwalter Schmidt wird infolgedessen am 1. April aus dem hiesigen Anstaltsdienst ausscheiden.

hu. Wüdingen, 18. Februar. Der Landwirt W. Oßl von hier ist 13. gestern vormittag so unglücklich von der Scheune herab, daß er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestern mittag 3 1/2 Uhr starb.

— Selters, 18. Februar. Beim Holsfällenverunglückt ist in Rogendorf der Holzmacher Jakob Sanft;



eine umfängliche Tanne geschmettert ihm ein Schulterblatt und brachte ihm eine klaffende Kopfverletzung bei.

### Aus der Umgebung.

#### Sensationelle Verhaftung.

M. Frankfurt a. M., 20. Februar. Ein großes Schwindelunternehmen wurde hier aufgedeckt. Ein gewisser Blum etablierte vor einiger Zeit hier ein Kaufhaus in Kleiderstoffen und Schneiderartikeln. Mit seinen zwei Angestellten namens Müller und Schütz bezog er von etwa 50 deutschen Tuchfabriken größere Warenposten auf drei Monate Ziel; die Waren wurden teils hier, teils in London zu Geld gemacht. Nach vorläufiger Berechnung sind in Frankfurt allein für etwa 70 000 M. Stoffe verkauft worden. In Hamburg und Leipzig hatten die Schwindler in derselben Weise operiert; sie wurden daher schon seit längerer Zeit von dort aus gesucht. Schütz wurde gestern hier verhaftet, Blum und Müller wurden in Hamburg festgenommen, als sie eben wieder eine erschwundene Tuchsendung im Werte von 20 000 M. verschifften wollten.

Ht. Frankfurt a. M., 19. Februar. Die Wilschkaufuhr hierher ist gegenwärtig so groß, daß teilweise ein Überfluß vorhanden ist, der auch schon preisbrüdernd gewirkt, leider aber nur auf die Händlerseite. Durchwegs wird die Milch von den Produzenten, soweit keine Verträge vorliegen, zu 14 Pf das Liter angeboten. Das Publikum muß jedoch nach wie vor 24 Pf bezahlen, da die Händler kontraktlich bis zum Mai gebunden sind. Man hofft nun durch entsprechende Ausgleichs auch für die Milchverbraucher Vergünstigungen herbeizuführen. — X. Bezüglich des rätselhaften Todes der Dora Grünfeld sei noch folgendes mitgeteilt: Die Dora verstarb es, sich überall als einsamstüßig, wo sie junge Mädchen vermutete, so kam sie auch öfters zu einem Möbelhändler auf der Großen Gasse, wo die 17-jährige Corine Dora aus Würzburg von dessen Frau, einer geborenen Grünfeld, seit einiger Zeit zum Besuch weilte. Die Dora kaufte dort öfters kleinere Gegenstände und wurde schließlich von den Grünfelds eingeladen, sie zu besuchen. Auf diese Weise wurde die Dora mit ihr bekannt und verkehrte häufig mit ihr. Der Liebhaber der Dora, der Möbelhändler, war früher in Frankfurt, ist in Brasilien ankam, war, seitdem er seinen Wohnsitz nach Übersee verlegt, schon wieder hin- und hergezogen in Frankfurt, um dort „Bare“ zu holen. Von ihm fand man bei der Dora ein Telegramm, sie solle 1000 M. schicken für den „Papier“. Die Dora stand auch in Geschäftsbeziehung mit einer Möbelhändlerfamilie in Antwerpen namens Führer, jetzt in Antwerpen. Diese Leute hatten in Antwerpen einen Spinnboden, der oft ein halbes oder dreiviertel Jahr geschlossen war. In dieser Zeit fuhren die Leute mit „Bare“ nach Brasilien. Jetzt werden sie von der Behörde festlich verfolgt und ihr Leben wurde mit Beschlag belegt. Auch dort fand man viele kompromittierende Briefe, in denen stets von dem Verkauf der „Kolle“ die Rede war. Die Dora selbst wohnte in Offenbach, sie nahm aber öfters bei ihrer Schwägerin, in Frankfurt wohnenden Mutter Domini, um von hier aus ihr abscheuliches Geschäft zu betreiben. Ein Priester, der die Dora vor einiger Zeit einmal zufällig besuchte, fand bei ihr vier fremde junge Mädchen, offensichtlich kommt bald Licht in diese mysteriöse Sache.

### Gerichtliches.

#### Aus auswärtigen Gerichtsstellen.

w. Der Prozess gegen den Spielertölpel Stallmann. Berlin, 20. Februar. In dem Prozess gegen den sogenannten Spielertölpel Rudolf Stallmann, alias Baron Korff-Rönig, ist Termin zur Hauptverhandlung auf den 28. März angelegt. Man rechnet damit, daß die Verhandlung 14 Tage dauern wird.

hd. Todesurteil. Gleiwitz, 20. Februar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Eisenbahnarbeiter Franz Kolomb aus Boguskiß zum Tode. Er hatte am 26. November v. J. einen Waidenfechter, der ihn beim Wilderern erwischt hatte, niedergeschossen.

w. Lindau, 20. Februar. Der Arbeiter Hermann Schwarz, der seinerzeit bei Romandhorn sieben Personen tötete, wurde wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen und lebenslanglich einer Irrenanstalt überwiesen.

### Sport.

\* Bobrennen. Im St. Bernhard Cup, dem größten Bobrennen in St. Moritz, siegte der Bob „Moris“ (Führer E. Borchgrevink-Wärnberg) gegen 15 Konkurrenten. — Die Meisterhaft der Deutschen Bobfahrer-Verbands gelang: am meisten bestimmt am kommenden Sonntag in Friedrichroda unter Leitung des Friedrichrodaer Bobclubs zur Entscheidung.

sr. Die Altierra-Lawentennisfaison wurde mit einer interessanten Veranstaltung des Lawentennisclubs von Cannes fortgesetzt. Den Hauptpreis, den Meisterhaftspokal der Côte d'Azur, gewann der Deutsche H. W. Kabe, der in der Schlussrunde seinen Landsmann H. Kleinschrotz 6:3, 6:4, 6:2 abfertigte, nachdem er in der Vorrundrunde Hr. A. G. Gunter 6:1, 6:1 geschlagen hatte. H. Kleinschrotz war durch seinen Sieg über H. W. Kabe 6:4, 6:2 in die Schlussrunde gekommen.

### Dermisches.

Drei Kinder in Abwesenheit der Eltern verbrannt. Kiel, 19. Februar. In einem Hause der Mühlenstraße sind heute vormittag drei Kinder von 1½ bis 6 Jahren in Abwesenheit ihrer Eltern verbrannt. Durch den überheißten Ofen geriet zum Trocknen aufgehängte Wäsche in Brand. Die durch die Rauchentwicklung benutzlos gewordenen Kinder wurden von den Flammen ergriffen.

Bei der Explosion eines Salpeterballons verunglückt. Hamburg, 19. Februar. Heute vormittag explodierte auf dem Lagerboden einer hiesigen Firma ein Salpeterballon. Die ätzende Flüssigkeit durchdrang den Fußboden und lief in einen darunter liegenden Raum hinab. Acht Semendinnen, die dort arbeiteten, wurden durch die ätzende Flüssigkeit mehr oder weniger schwer verletzt, drei so schwer, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Es ist zweifelhaft, ob sie am Leben erhalten werden können.

100 Fischer auf einer Eisscholle abgetrieben. Remei, 19. Februar. Wie das „Remer Dampfschiff“ aus Rieden erzählt, sind heute nachmittag ca. 100 Fischer, die mit ihren Booten, Schiften und Pferden auf das Eis des Kurischen Hafens zum Fischen gegangen waren, von dem herrschenden

starken Westwind auf einer Eisscholle nach der litauischen Seite des Hafens drei Kilometer weit abgetrieben worden. Nach einer um 7 Uhr eingetroffenen Meldung ist es gelungen, sämtliche Fischer mit 16 Pferden und allem Gezeug zu retten. Der Fischermeister war mit einem Boot an die Scholle herangefahren, und es wurde durch eine Eisscholle die Verbindung mit dem festen Eis wiederhergestellt.

Zum Grubenunglück auf der Seche „Achradach“. Dortmund, 19. Februar. Bei dem großen Grubenunglück auf Seche „Achradach“ konnten seinerzeit von 48 Toten 2 nicht geborgen werden, da ein Grubenbrand ausgebrochen war und man infolgedessen nicht zu den Leichen gelangen konnte. Diese sind nunmehr heute, nachdem der Brand erloschen war, geborgen worden.

Explosion eines „Blindgängers“. Glogau, 20. Februar. In Barkau explodierte ein sogenannter „Blindgänger“, der nach den Schießübungen aufgefunden wurde. Vier Erwachsene und drei Kinder wurden teilweise schwer verletzt.

Fünf Streifenarbeiter verbrannt. Graz, 19. Februar. Bei Gefano nächst Triest ist ein Wälderhaus abgebrannt. Fünf Streifenarbeiter fanden den Tod in den Flammen, da die heftige Werra das Löschwerk behinderte.

Schiffsbruch. Cetta, 19. Februar. Der Dampfer „Merona“ vom Hafen St. Malo hat heute Nacht bei Cetta Schiffsbruch erlitten. Acht Menschen sind ertrunken.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 20. Februar. (Drahtbericht.) Die Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich an der heutigen Börse, wenn auch in langsamerem Tempo, fort. Von Montanwerten Deutsch-Luxemburger, Phönix, Rheinischer und Gelsenkirchener wesentlich höher. Von Schiffahrtsaktien übernahmen Hansa die Führung. Die Veränderungen am Elektrizitätsmarkt betragen meist nur Bruchteile eines Prozents. Diskontokommandits, russische Werte und Kanada profitierten von der festen Haltung New Yorks. Renten lagen gleichfalls fest. Im späteren Verlaufe unterlagen die Kurse mehrfach Abschwächungen. Der Grundton blieb aber fest. Tagesgeld 4½ Proz. Ultimo 5½ Proz. Privatkredit 5½ Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 20. Februar. (Drahtbericht.) Die bereits gestern zur Geltung gekommene zuversichtlichere Auffassung der politischen Situation erhielt sich heute nicht allein vollkommen, sondern sprach sich sogar noch deutlicher aus. Unter Deckungen und Meinungskäufen eröffneten die von Wien abhängigen Werte höher. Bei den heimischen Bankaktien waren ebenfalls vereinzelte Besserungen zu verzeichnen. Von Bahnen Lombarden reichlich umgesetzt. Staatsbahn fest. Schiffahrtswerte ruhig und behauptet. Elektrowerte vermochten das Kursniveau etwas zu erhöhen. Auf dem Gebiete der Montanwerte war die Tendenz ruhig und der Verkehr lebhaft. Auf dem Fondsmarkt war das Geschäft ruhig bei geringen Umsätzen. Mexikaner ließen mäßige Befestigung erkennen. Heimische Anleihen behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung größtenteils fest. Das Geschäft wurde später ruhig. Mangels Unternehmungslust zeigte sich eine mäßige Abschwächung. Privatkredit 5½ Proz.

\* Die Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. Söhne besorgt, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, Anmeldungen auf die 4proz. hessischen Landes-Hypothekenbank-Kommunalobligationen und Pfandbriefe spezialfrei.

\* Das Bankhaus Marcus Borls u. Ko. vermittelt, wie aus unserem Anzeigenteil hervorgeht, Anmeldungen auf 4proz. hessische Landes-Hypothekenbank-Obligations und Pfandbriefe sowie Kölner Stadtanleihe von 1912.

\* Westpreussische Provinzial-Anleihe. Die jüngst verschobene Verdingung von 4½ Mill. M. 4proz. Westpreussische Provinzial-Anleihe, 7. Ausgabe, ist jetzt erneut angeordnet worden. Angebote sind bis zum 1. März einzureichen.

### Berg- und Hüttenwesen.

w. Die Röhrenkonvention. In der gestrigen Sitzung in Düsseldorf, in der sämtliche Werke vertreten waren, wurde die allseitige Bereitwilligkeit festgestellt, unverzüglich die Arbeiten für die Gründung eines Gesamt-Röhrensyndikats aufzunehmen. Die Werke werden am Monatsende zu weiteren Verhandlungen zusammentreten. Inzwischen werden die nötigen Erhebungen in die Wege geleitet.

\* Heubertus-Braunkohlen-A.-G. Der Abschluß der Gesellschaft ergibt einschließlich 46 341 M. (i. V. 16 797 M.) Vortrag aus dem Vorjahr und nach Abschreibungen von 222 203 M. (224 806 M.) einen Überschuf von 497 481 M. (i. V. 462 161 M.). Hieraus werden, wie bereits mitgeteilt, wieder 8 Proz. Dividende gezahlt und 82 277 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

\* Die A.-G. Kalkwerke Salzdorf soll nach Blättermeldungen eine Dividende von 24 Proz. (i. V. 18 Proz.) in Aussicht nehmen.

\* A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation in Stolberg. Die Dividende wird in gut unterrichteten Kreisen auf 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) geschätzt.

\* Essener Steinkohlenbergwerke, A.-G. in Essen. Eine Aufsichtsratsitzung findet am 23. d. M. statt. Es soll wieder eine Dividende von 10 Proz. vorgeschlagen werden.

### Industrie und Handel.

\* A.-G. der Gerolzheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heya. Der Geschäftsbericht verzeichnet einen Reingewinn einschließlich 277 073 M. (i. V. 963 145 M.) Gewinnvortrag von 1 899 754 M. (i. V. 2 469 750 M.). Hieraus sollen bekanntlich wieder 14 Proz. Dividende auf das um 1 auf 8 Mill. M. erhöhte Aktienkapital verteilt und 719 754 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus dem hohen Reingewinn des Vorjahres wurde bekanntlich die Einzahlung auf die 1 Mill. M. neuen Aktien bestritten, die den Aktionären infolgedessen gratis offeriert wurden. In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 1 969 911 M. (i. V. 1 593 010 M.); diese Erhöhung begründet der Bericht mit der Unsicherheit der politischen Lage und dem Umstand, daß im nächsten Jahre die Preise für die meisten Rohstoffe höher sein dürften. Debitoren (einschließlich Bankguthaben) betragen 4 081 266 M. (i. V. 4 881 707 M.) und Kreditoren hatten 1 988 968 M. (i. V. 1 113 455 M.) zu fordern.

\* Die A. Bess u. Co. in Berlin wird nach Blättern die Dividende auf 4 Proz. (i. V. 8 Proz.) weiter reduziert, dies infolge der Lage des Grundstücksmarktes, auf dem die Firma besonders tätig ist.

\* Vereinigte Kunstseidfabriken, A.-G. zu Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung am 12. März stattfindenden Hauptversammlung steht ein Antrag, das Grundkapital durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:2 um 2 190 000 Mark auf 1 400 000 M. herabzusetzen und dann durch Ausgabe von 1 540 000 M. neuen Aktien auf 3 000 000 M. zu erhöhen. Von den neuen Aktien werden 730 000 M. den bisherigen

Aktionären derart angeboten, daß auf je zwei zusammengelegte Aktien eine neue zum Nennwert bezogen werden kann, während der Rest an die Vereinigten Kunstseidfabriken, A.-G. in Elberfeld, übergeht.

### Marktberichte.

— Marktbericht zu Wiesbaden vom 20. Februar. 100 Kilo Hafer 16 bis 17 M., 100 Kilo Riehtstroh 4,60 M., 100 Kilo Heu 6,60 bis 7,80 M. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

— Fruchtmarkt zu Limburg vom 19. Februar. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 16,90 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16,40 M., Korn per Malter 13 M., Futtergerste per Malter 10,50 M., Braugerste per Malter 12,25 M., Hafer per Malter 8 bis 9 M., Kartoffeln per Malter 4 bis 5 M.

## Letzte Drahtberichte.

### Interpellation im deutschen Reichstag wegen des Fremdenjüches in Adrianopol.

\* Berlin, 20. Februar. Der Abgeordnete Wendel (Sos.) fragt im Reichstag an, ob Verhandlungen zwischen oder Vorkerkungen getroffen sind, daß die deutschen Reichsangehörigen in Adrianopol wie die französischen, russischen, englischen und österreichischen Staatsangehörigen die belagerte Stadt verlassen können.

### Die deutschen und französischen Seeresvermehrungen.

\* Rom, 20. Februar. Die militärischen Maßnahmen Frankreichs und Deutschlands bilden hier ein Hauptgesprächsthema. Die Zeitungen bringen neue Details über die militärischen Maßnahmen in Deutschland und Frankreich und veröffentlichen im wesentlichen die Kommentare der ausländischen Zeitungen. Einige von ihnen bringen jedoch auch eigene Kommentare. So schreibt der „Corriere d'Italia“, daß Poincaré Gelegenheit haben werde, zu Beginn seines Dezernats seine Fähigkeiten als Staatsmann zu zeigen. Das „Giornale d'Italia“ erklärt, daß es für Italien leicht sei, anstatt 250 000 340 000 Mann unter den Waffen zu halten.

### Die Abschiebung Maderos.

wh. Mexiko, 20. Februar. Die Vorbereitungen zur Entfernung Maderos und Suarez, die mit ihren Familien nach Europa gehen sollen, waren um Mitternacht beendet. Fast zu gleicher Zeit, da ihre Abbanlung im Kongress verlesen wurde, kamen sie auf ihrer Eisenbahnstation an, wo der Zug unter Dampf stand. Beide waren begleitet von ihren Familien, Vertrauten und Freunden, worunter sich auch der chinesische und japanische Geschäftsträger befanden.

### Letztes Sig des spanischen Generalkonsulents.

wh. Paris, 20. Februar. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, Letzuan, das nach gestrigen Meldungen ohne jeden Zwischenfall befehligt wurde, zum Sig des Generalkonsulents von Spanisch-Marokko zu bestimmen.

### Schwere Straßenbahnkollision.

wh. Hamburg, 20. Februar. In der Ringstraße stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Vier Personen wurden schwer verletzt; sie sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

### Großfeuer in Tokio.

wh. Tokio, 20. Februar. (Mutter.) Im Zentralbezirk in Tokio ist gestern früh Feuer ausgebrochen. Hunderte von Häusern sind niedergebrannt.

wh. Paris, 20. Februar. Nach einer Mitternachtsmeldung hat der Divisiongeneral a. D. Alexander Dumas sein Haus in der Rue Boulogne für seine vor 16 Monaten verfallenen und ist seither verschollen. Nachforschungen, die die Familie anstellte, sind bisher erfolglos geblieben.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarte Hamburg.

#### 20. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = stark, 6 = sehr stark, 7 = stürmisch, 8 = Sturm, 9 = heftiger Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.
Berlin	768,0	03 wolk.	4	5,0	Berlin	768,0	03 wolk.	4	5,0
Hamburg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Hamburg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Wien	768,0	03 wolk.	4	5,0	Wien	768,0	03 wolk.	4	5,0
Moskau	768,0	03 wolk.	4	5,0	Moskau	768,0	03 wolk.	4	5,0
St. Petersburg	768,0	03 wolk.	4	5,0	St. Petersburg	768,0	03 wolk.	4	5,0
London	768,0	03 wolk.	4	5,0	London	768,0	03 wolk.	4	5,0
Paris	768,0	03 wolk.	4	5,0	Paris	768,0	03 wolk.	4	5,0
Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0	Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0
Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0	Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0
Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0	Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0
Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
München	768,0	03 wolk.	4	5,0	München	768,0	03 wolk.	4	5,0
Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0	Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0
Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0	Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0
Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0	Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0
Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0	Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0
Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0	Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0
Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0	Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0
Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0	Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0
Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0	Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0
Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0	Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0
Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0	Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0
Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0	Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0
Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
München	768,0	03 wolk.	4	5,0	München	768,0	03 wolk.	4	5,0
Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0	Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0
Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0	Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0
Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0	Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0
Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0	Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0
Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0	Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0
Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0	Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0
Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0	Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0
Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0	Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0
Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0	Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0
Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0	Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0
Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0	Lüttich	768,0	03 wolk.	4	5,0
Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Strasbourg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Nürnberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
München	768,0	03 wolk.	4	5,0	München	768,0	03 wolk.	4	5,0
Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0	Köln	768,0	03 wolk.	4	5,0
Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0	Düsseldorf	768,0	03 wolk.	4	5,0
Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0	Frankfurt	768,0	03 wolk.	4	5,0
Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0	Wiesbaden	768,0	03 wolk.	4	5,0
Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Kassel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0	Karlsruhe	768,0	03 wolk.	4	5,0
Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0	Stuttgart	768,0	03 wolk.	4	5,0
Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Heidelberg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0	Regensburg	768,0	03 wolk.	4	5,0
Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0	Prag	768,0	03 wolk.	4	5,0
Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0	Warschau	768,0	03 wolk.	4	5,0
Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0	Brüssel	768,0	03 wolk.	4	5,0
Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0	Amsterdam	768,0	03 wolk.	4	5,0
Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5,0	Antwerpen	768,0	03 wolk.	4	5







Kalifornische Pflaumen 50, 60, 70, 80 Pf. u. l. —  
Aprikosen . . . . . 70, 80 Pf. u. l. —  
Pflirsche . . . . . 90 Pf. u. l. —  
Qualität Ia

Ringäpfel Ia . . . . . 70 u. 80 Pf.  
Gemischtes Obst . . . . . 60, 70 u. 80 Pf. Qualität Ia  
Hausmacher Nudeln u. feinste Maccaroni.

Stiftstrasse 20.

**Louis Lendle,**  
Inh. Carl Michel.

Telephon 655.

## WELTAUSSTELLUNG-GENT 1913

unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs der Belgier  
**Mai—November**  
Auskunft erteilt das Präsidium des Komitees Deutscher Aussteller a. d.  
Weltausstellung Gent 1913, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 10.

## Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.

Montag, den 24. Februar 1913,  
abends 8 1/4 Uhr:

## II. Vereins-Konzert

im Festsaal der „Wartburg“,  
Schwalbacher Strasse 51.

Leitung: Herr Professor **Franz Mannstaedt**.  
Mitwirkende: Fräulein **Elsa Laube**, Konzertsängerin aus Berlin.  
Herr **Heinrich Burkhardt**, Konzertmeister aus Düsseldorf.  
Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitglieds- oder Gastkarte.

Wiesbadener  
Gesellschaft



für bildende  
„Kunst.“

Samstag, 22. Februar,  
abends 8 Uhr,

in der Aula  
der Höh. Töcherschule

**Öffentlicher Vortrag.**

Professor **Dr. Carl Neumann-Heidelberg**:  
Adelige und bürgerliche Kunst (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse, sowie  
in den Buchhandlungen von Feller & Gecks, Gish, Nörtershäuser,  
Moritz und Münzel, G. Römer und H. Strauß. — Eine Anzahl reserv.  
Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) ebendort. F368

## FrISCHE FISCHE

geräucherte u. marinierte Fische  
kaufen Sie am besten und billigsten in

## Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.  
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 35 Pf., Ausschnitt 40-60 Pf.  
Ia grosse Schellfische 45, Ausschnitt 60 Pf.  
Mittel-Schellfische 40, Portionsfische 35, kleine 30.  
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-70 Pf.  
Ia Silberlachs, 1/1 Fisch 35 Pf., Ausschnitt 50 Pf.  
Grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.  
Ia Heilbutt, prachttvolle Riesenfische, Pfd. Mk. 1.10  
Ia weisses Fleisch ohne Abfall

Echten  
Ostender



2-3pfündig  
Pfd. Mk. 1.40,  
grössere  
Pfd. Mk. 1.80.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk.  
Lbdr. Barsche 80, Karpfen 90, Rheinbackfische 30.  
Ia rotfl. Salm im Ausschn. 1.50.  
ff. Elbsalm 1.80, echten Rheinsalm.  
Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.  
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen 80-1.20  
Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 50 Pf.  
Merlans, Ia Bratfisch, kleine Pfd. 25, grosse 40 Pf.  
FrISCHE Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.  
Echte Monikend. Bratbücklinge St. 12 Pf.  
Echte Kieler Sprotten, 1-Pfund-Kiste 65 Pf.,  
2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.  
**Bestellungen erbitte frühzeitig!**

Achtung!

## Lichtbildervortrag.

Samstag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des  
Gewerkschaftshauses, Beltrichstraße 49:

„Der geschlechtliche Vorgang bei den Blütenpflanzen“  
(demonstriert durch zahlreiche Lichtbilder).

Vortragender: Herr Lehrer **Clössner**, Frankfurt a. M.  
Eintritt 20 Pf. Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag ladet alle in Gärtnereibetrieben be-  
schäftigten Kollegen sowie Naturfreunde höflichst ein  
Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein Ortsverwaltung Wiesbaden.

Jeden Donnerstag abend: Tanzbelustigung  
„Jägerhaus“, an den Kasernen.



**Stellensuchende u. Prinzipale**  
benutzen mit bestem Erfolge unsere aner-  
kannt leistungsfähige Stellenvermittlung,  
die bis 76 693 Stellen vermittelt.  
Ende 1912 Verlangen  
Sie kostenlose Zusendung d. Prospekts 55.  
Kautzmannsche Verein, Frankfurt a. M.

## Konversationslexika

von **Meyer & Grodhaus** — **Grehs** Tierleben —  
**Alfheins Weltgeschichte**, sowie **Andreas Handatlas**,  
neueste Auflagen und elegant gebunden, sind antiquarisch zu billigen  
Preisen abzugeben.

Bernsprecher **Moritz und Münzel** Wilhelmstraße  
2925. 58.

50jähriger Erfolg spricht für die Güte der

**C. D. Wunderlich, Kgl. Hof-Parfümerie, Nürnberg**

Nußschalen-Extrakt kl. 80 Pfg., groß Mk. 1.40, um Haare ein dunkles  
Ansehen zu geben. Garantiert unschädlich.  
Haarfärbe-Nußöl kl. 80 Pfg., gr. Mk. 1.40, zugleich feines Haaröl,  
vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare.  
Haarfärbe-Mittel kl. Mk. 1.40, gr. Mk. 2.50, waschecht und garantiert  
unschädlich. Das Beste und Einfachste was es gibt.  
Zahnpasta (Odontine) rund 50 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahn-  
reinigungsmittel, sehr erfrischend, sparsam im Gebrauch.  
Glycerin-Schwefel-Seife 40 Pfg., Verbess. Teer-Seife  
40 Pfg., Teer-Schwefel-Seife 50 Pfg. machen jugendfrischen Teint  
zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Sommersprossen, Jucken der Haut,  
Röte des Gesichts, Haarausfall etc. Vielfach von Aerzten empfohlen.

Bei Drogerie Otto Lillie, Apotheker, Moritzstrasse 12. 243

## Kohlen-Konsum

„Glück auf“  
Karl Ernst.

Kohlen

Koks

Briketts

Brennholz

2 Am Römertor 2.

Telephon 6581.

Billige Preise. — Prima Qualitäten.

## Turnverein Wiesbaden

Samstag, 23. Febr.

## Turnfahrt

ab Himmelsbach,  
Teufelsbrunn,  
Kammerforst, Ruine  
Waldsiedlung, Göttingen,  
Rüdesheim. Abfahrt 9 Uhr, Sonn-  
tagsfahrkarte Himmelsbach.  
Der Wanderausflug.



## Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung  
von **750 Mk.** an  
für feineren Haushalt passend,  
inkl. Federbetten,  
liefert Leinenhaus

**Georg Hofmann**  
Langgasse 37.

## Uhrarmbänder- Gelegenheitskauf!

Durch vorteilhaften Einkauf bin  
ich in der Lage eine große Partie  
echt goldgest. Uhrarmbänder mit  
prima Werken zu außergewöhnlich  
billigen Preisen anzubieten:  
Stück Mk. 56, 72, 75, 88.  
Mit Brillanten, Smaragden, Saphiren,  
und Rosen besetzt:

Stück Mk. 106, 136, 148.  
Gelegenheitskäufe in Brillanten,  
goldenen Uhren, echt silberne und  
Alpakka-Silber-Zigaretten-Etuis.

Zur Konfirmation u. Kommunion  
größte Auswahl in Geschenkartikeln,  
silb. u. gold. Taschenuhren, Uhr-  
ketten, Kolliers, Armbänder, Ringe  
etc. — Auf alle Waren, ausser  
Gelegenheitskäufe 10% Rabatt.

**Juwelenhaus  
Felix Geile**  
Langgasse 42 (im Hotel Adler).

## Getrocknetes Obst.

Zweifeln Sie nicht, per Pfd. 40 Pf.  
Gall. Pflaumen 60/70 . . . 50 Pf.  
" " 50/60 . . . 60 Pf.  
" " 40/50 . . . 70 Pf.  
" " 30/40 . . . 80 Pf.  
Ringäpfel . . . per Pfd. 60 Pf.  
" " 50/60 . . . 70 Pf.  
" " 40/50 . . . 80 Pf.  
" " 30/40 . . . 90 Pf.  
Pflaumen ohne Stein per Pfd. 80 Pf.  
bei Abnahme von 10 Pfd. per Pfd. 5 Pf.  
billiger, empfiehlt 351

**Chr. Keiper**

Wendgasse 34. Telephon 2076.

## Maustartoffeln

in prima Qualität fortwährend zu haben.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Jeden Freitag:

## Mohndatfischer

empfehlen

**Hofbäckerei Boffong,**  
Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Sortiments-Zigarren  
mit Ring, 6 Stück 30 Pf.

**Möller's Zigarren-Lager,**  
4 Beltrichstraße 4.

Geschmiedete Bügelhähne  
billig 326  
F. Flössner, Beltrichstr. 6. Tel. 4181.







Wir vermitteln **kostenfrei** Anmeldungen auf

4% Hessische Landes-Hypothekenbank-Kommunal-Oblig. à 98.65  
 4% dergleichen Pfandbriefe à 98.70

beide mit staatlicher Zinsgarantie, mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten,  
 Zeichnungsschluss: 27. Februar 1913,

4% Kölner Stadtanleihe von 1912 " à 97.75

unkündbar bis 1923, Zeichnungsschluss: 22. Februar 1913,  
 sowie auf sämtliche zur Zeichnung aufliegenden Wertpapiere.

**Marcus Berlé & Cie.**

## Hessische Landes-Hypothekenbank A.-G. in Darmstadt.

Zeichnung auf

4% Kommunal-Obligationen, nicht vor 1923 rückzahlbar, zu 98.65 %  
 (derzeitiger Börsenkurs der 1920er: 99.30 %),

4% Pfandbriefe, nicht vor 1916 rückzahlbar . . . zu 98.70 %  
 (derzeitiger Börsenkurs: 99.20 %),

beide mit staatlicher Zinsgarantie, mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten.

Die Zeichnung findet statt von jetzt bis zum 27. Februar 1913, die  
 Abnahme der Stücke von jetzt bis Ende März 1913.

Anmeldungen besorgen wir **spesenfrei**.

**Wiesbadener Bank**  
 S. Bielefeld & Söhne.



Telephon 3010.

## Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

zeigt das Eintreffen nachstehender Artikel an:

Damen Chrom-Schnürstiefel mit Lacktappe 5.50

Damen Vor-Defenstiefel, Gelegenheit, . . . 5.75

Damen echte Vor-Kalbstiefel, Gelegenheit, 8.50

Damen Derby-Halbschuhe mit Lacktappe von 4.00 an.

Konfirmanten-Stiefel für Knaben und für Mädchen  
 in den modernsten Formen von 6.00 an.



## Herren-Stiefel,

gediegene Qualitäten, infolge Übernahme einer Muster-  
 kollektion im Preis weit niedriger wie üblich.

## Schulstiefel

Größe 27-30 4.50 Größe 31-35 5.00

Vorstehende Preise bedeuten ganz besondere Vorteile, in Anbetracht der gegenwärtigen  
 Lage des Ledermarktes. Wir lassen unseren Abnehmern unsere frühzeitigen Abkäufer zu-  
 gute kommen und empfehlen jetzt einzukaufen, da das Leder immer noch teurer wird.

## Schuhwaren-Konsum

G. m. b. H.  
 an der Luisenstraße, 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.



**Kohlen, Sriketts,**  
**Zechenbrechkoks**

Erstklassige  
 unübertroffene  
 Qualitäten.

Ring-  
 frei.

**Zentralheizung,**  
 sowie Anstreichholz empfiehlt

Ring-  
 frei.

Erstklassige  
 unübertroffene  
 Qualitäten.

**Gustav Hiess,**  
 Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26  
 Telephon 2913.  
 Bei Barzahlung höherer Rabatt.

## Bruchbänder

werden von mir in meinen Werkstätten solid u. zweckentsprechend  
 als **Spezialität**

angefertigt. — Gestützt auf langjährige, praktische und theore-  
 tische Erfahrung in allen Arten von Bruchbändern, bin ich in  
 der Lage, selbst in den schwersten Fällen, für sichere Hilfe und  
 guten Schluss der Bruchstelle zu garantieren.

Leibbunden und Gummistrümpfe aller Systeme.

Für Damen erfahrene weibliche Bedienung!  
**Max Symank,** praktischer Bandagist und Orthopäde,  
 Spezialist und Fachmann,  
 Telephon 3086. WIESBADEN. Webergasse 36.

## Blauweißer Gartenfries

frei Haus Wiesbaden in Kisten von  
 200 Stk. an, in Kisten von 100 Stk. an;  
 frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon  
 (100 Stk.) von 20 Stk. an, 1/4 Waggon  
 (200 Stk.) von 10 Stk. an. 292  
 L. Kettenmayer, Hofbedienter,  
 Nicolaistraße 5. Telephon 2376.



Unser Fabrikat zeichnet sich durch Härte,  
 Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit  
 aus und wird deshalb jedem anderen Fabrikat  
 vorgezogen.

**August Rörig & Cie., Wiesbaden**  
 Lager, Parson- und Kettfabrik  
 Fernsprecher 2400 und 3350.

## Empfehle meine Spezialitäten

**H. Zervelatwurst** per Pfd. 1.60  
**H. Mettwurst** per Pfd. 1.20  
 zum Rohessen u. Kochen geeignet  
 sowie prima

**Kindswurstchen** à 20 Pf.  
 Metzgerei und Wurstfabrik

**Bernh. Goldschmidt**

Kaulbrunnstraße 5.

**Sennebütte-Käse** Pfd. 45 Pf.  
**Schweinefleisch** Pfd. 45 Pf. 378  
**Altkäse-Konsum**, Metzgergasse 31.

**Süsse spanische**

## Orangen

3 Stck. 10 Pfg.  
 empfiehlt 373

**P. Lehr,**

4 Ellenbogengasse 4,

**13 Moritzstr. 13.**

**Reisel** Pfd. 12 Pf. Seidenstr. 9.

**Beste Sparkerseife**  
 bei 5 Pf. Abnahme 31 Pf.  
 G. Kochendörfer, Göttenstr. 26.

"Menthebrühe" u. den Kohlen-  
 säure-Bädern vorzuziehen sind bei  
 Verdauungsstörungen, Rheuma, Dia-  
 betes, Gicht und Rheuma, Überver-  
 faltung, Blutharnt u. a. 80

## Sauerstoffbäder,

Marke "Saemogen" (unter ärztlicher  
 Leitung hergestellt). Man verlange  
 Prospekt. Preis 3 u. 8 St. 1.75, bei  
 10 St. 1.50. Alleinvertr. Drog.  
 "Kocher", Lauenstr. 25, Tel. 2007.

## Gerettet

werden getr. Garderoben d. gründl.  
 chem. Reinigung, eleg. Reparatur u.  
**Entfernen d. Tragganzes**  
 mit Garantie. Kostenlos, wenn ohne  
 Erfolg. Preis 3 u. 8 St. 1.75, bei  
 10 St. 1.50. Alleinvertr. Drog.  
 "Kocher", Lauenstr. 25, Tel. 2007.

## Zöpfe

von **bestem Haar**  
 in größter Auswahl

## billig und reell.

Damen-  
 Friseur **Dette,**

Miehelsberg 6.

## Piano für 180 Mk. zu verk.

Pfaff, Pianobauhandl., Schmalbacher  
 Straße 44, nahe Reichelsberg.  
 Wenig gebrauchte Nähmaschine  
 zu verkaufen bei Karl Kreidel, Ver-  
 treter der Pfaff-Nähmaschinen,  
 Webergasse 36.

## Shampooieren

1 Mk. mit Frisur und  
 Ondulation im Abonn.  
 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18  
 Ecke Langgasse, 2

## L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder  
 gewünschten Ausstattung alle

## Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und  
 Kartenform, Besuchs- und Dank-  
 sagnen-Karten mit Trauerrand,  
 Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
 beilagen, Nachrufe u. Grabreden;  
 Aufdrucke auf Kranzschleien.

200 qm alte Pflastersteine  
 billig zu verkaufen, sowie gutes Bau-  
 holz, jede Länge, zu haben. Näh.  
 Geor. Schüller,  
 Telephon 3-17, Philippbergstr. 58.

## Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.  
 Gefäße weg. Zahle dafür nach  
 Weidlich die höchsten Preise. :

**Meh.erg. 15, Rosenfeld.**

Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert

## alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis  
 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Kunst-  
 schmelz gefügt sind, zu hohen Preisen an.  
 Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.  
 L. Grosshut, Metzgergasse 27.  
 Eingang durch die Goldgasse.

## Sanatorium.

Besonderer Nutzen halber  
 könnte gut eingeführter

## Arzt

erfolgreich eingerichtete Pen-  
 sions-Villa in bester Lage bei  
 ganz geringer Anzahlung  
 übernommen od. sich betätigen  
 wöhl. Offerten unter M. 619  
 an den Tagbl.-Verlag.

## Stiller

oder eventl. tätigen  
 Teilhaber

zur Übernahme eines rent. Geschäftes  
 mit 5-10 Mk. gegen Sicherheit sofort  
 gesucht. Offerten unter L. 625 an den  
 Tagbl.-Verlag.

## Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie  
**Geschlechtskranke,**  
 Heilung der Gonorrhoe (Harn-  
 röhrenentzündung) u. Syphilis ohne  
 Quecks., ohne Einspr., ohne  
 Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1,  
 disk. verschlossen Mk. 1.20.  
 Spezialarzt Dr. med. Thissen's  
 Biochemisches Heilverfahren,  
 Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45  
 Köln, U. Sachsenhausen 9.

Schulberg 17 Lagerraum od. Werkst.  
 eb. mit Bohn. zu verm. Näh. 1. St.

## Zu mieten gesucht

gehofft. Torfahrt od. ebene Werk-  
 stätte zum Einstellen v. 2 Equipagen.  
 Off. mit Preis unter G. 625 an den  
 Tagbl.-Verlag.

Grütl. Butter- u. Eiergeschäft, sucht  
 zur Gründ. u. selbständ. Übernahme  
 einer Filiale eine

tätige Person.

Nur solche, welche Konting. stellen  
 können, wollen Off. u. G. 624 an den  
 Tagbl.-Verlag einreichen.

## Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner  
 Handschrift gesucht.

Ed. Wengandts,  
 Kolonial- u. Materialwarengroßhandl.,  
 Kirchgasse 43.

## Verloren

gestern abend (19.2.) zwisch.  
 11 u. 12 Uhr auf dem Wege  
 Bierstädter Straße 25 nach  
 Julius-Theodoren, Uhland-  
 Wirt a. Freitag, Beethoven-  
 straße eine

## große Perle

ohne Fassung, zu Cherring  
 gehörig. Belohnung für den  
 Finder 200 Mk. Abzugeben  
 auf dem Fundbureau Poli-  
 zeipräs. Friedrichstraße.

## Hund, Dobermann,

schwarz, mit gelben Abzeichen, auf  
 "Rex" hörend, entlaufen. Wieder-  
 bringer erhält Belohn. 100 Mk.  
 Einreich. Eintragsstr. 3, 2.

## M. K. 1

mit geb. Brief abanol. J. M. 178.

## Turn-Verein.

Wir erfüllen die traurige  
 Pflicht, unsere verehr. Mit-  
 gliedschaft von dem Verstorbenen  
 und res. langjähr. Mitglied  
 Herrn Wilhelm Heymann  
 Privatier  
 in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung: Freitag, nachm.  
 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle  
 des alten Friedhofs nach dem  
 Nordfriedhof. Der Vorstand.



# Aussergewöhnliches Angebot!

1 Posten Samt-, Plüsch- u. Velour-Mäntel jedes Stück **25.— Mk.**

1 Posten melierte Paletots früher bis 22.— Mk. jetzt **10.— Mk.** früher bis 40.— Mk. jetzt **15.— Mk.**

1 Posten Kostüme früher bis 38.— Mk. jetzt Stück **15.— Mk.**

Langgasse 32  
Europäischer Hof

## M. Schloss & Co.

Langgasse 32  
Europäischer Hof

Frankfurter Konfektions-Haus.

### Kunstblätter

**28 Pf.** Reproduktionen nach alten und modernen Meistern in Kupfergravüre auf Chinapapier  
Jedes Blatt 4 verschiedene nach Wahl **95 Pf.**

**Blumenthal.**

### Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.



Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Brachvögel Schellfische, große 40 Pf., mittel Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., Brachschellfische 24 Pf., Pfefferdorke 40 Pf., Brachschollen 60 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfisch im Aufschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Rotungen (Limandes) 80—100 Pf., Heilbutt im Aufschnitt 1.50 Mk., Rheinlauder 1.50 Mk., Saum im Aufschnitt 1.50 bis 1.90 Mk., Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf., Matjes-Heringe Stück 20 Pf., geräucherter Lachs 1/2 Pf. 45 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

### Dr. Speierling!

im Aufstich per Fl. 30 Pf.

Bestes Mittel gegen

**Infuenza:**

Apfelweinlähmung!

Seidelbergelähmung!

Lieferung frei Haus. B3329

Reizerei F. Henrich,

Gef. 1914. Blücherstraße 24.

Glanzfärbung Pfd. 45 Pf.

Bernsteinfärbung, Rilo - B.: 1.40 Mk.

Korndorfer Lack, Rilo - B.: 1.50 Mk.

Guckbudenöl Sch. 35 A 379

Carl Ziss, Mehrgasse 31.

Gegen

**aufgesprungene**

**Hände**

Hilft Obermeyers Medizinal-Verba-Seife. Viele Anerkennungen bestätigen dies. Verba-Seife & Stück 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat 2 Pf. 1.—. Zur Nachbehandlung Verba-Creme & Tube 75 Pf., Glasdose 2 Pf. 1.50. Zu h. in d. Tannus-Apotheke, und in den Drogerien von F. H. Müller, Brecher (D. Dissen), Wils, Wachenheimer, R. Wötte, W. Graefe, H. Seyb, L. Kimmel, G. Roebus, S. Anzipp, Chr. Zaubler, R. H. u. Seifendhl. G. W. Verbsch. Bestandteile: 90 % Seife, 3.5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3.5 % Herniaria, 1 % Arnica. F55

### John's Volldampf-Waschmaschine

Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung und schonen Ihre Wäsche wenn Sie mit dieser vorzüglichen und bewährten Maschine waschen. Lassen Sie sich die Maschine ohne Kaufzwang vorführen.

Grosses Lager sämtlicher Artikel für **Waschküche und Bügelzimmer** in nur allerbesten Qualität:

**Gardinenspanner**

**Wäschemangeln**

**Wringmaschinen**

**Waschwannen**

**Trockengestelle**

**Wäscheleinen**

**Bügelbretter**

**Bügelöfen**

**Bügeleisen**

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse 213. 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Geräte. K3

Verlegte mein Geschäft nach

**Luisenstrasse 24, II.**

Gleichzeitig bringe ich mein

Atelier zur Anfertigung eleganter, tadelloser sitzender Damenkostüme, Reit- u. Sportkleider in empfehlende Erinnerung.

**Meyrer,**

Atelier feiner Damenmoden.

Telephon 1330.

Prima Referenzen.

### Für den alleinigen Grossvertrieb

von **Wildunger Königsquelle**

in 1/2 und 1/4 Flaschen an Hotels, Restaurants, Cafés, Bahnhofs-Restauranten etc. als vornehmster, heilkräftiger Tafeltrunk, einzig in seiner Art, Gehaltslage und in seinen spezifischen Wirkungen, suchen wir sofort erstklassige Firmen an allen größeren Plätzen. F501

**Bad Wildunger Heilquellen A.-G. Königsquelle.**

### Für Damen!

Am 3. März beginnt ein vierwöchentlicher

**Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden und praktischen Anfertigen der Damengarderobe.**

Die Damen fertigen ihre eigene Garderobe an. Der Unterricht wird von einer durchaus tüchtigen Dame geleitet. Erlernen unter Garantie. Tag- u. Abend-Kurse. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gw.

Aufstellung von Bilanzen.

Bilanz-Revisionen.

Bücher-Revisionen.

**G. & A. Sternberger,**

Bücher-Revisoren,

Friedrichstr. 29, Part. Tel. 1998.

### Ehnußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,  
keinen Ruß,  
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,  
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Ehnußkohlen für Küchenherde,  
Ehnußkohlen für Säulenöfen,  
Ehnußkohlen für Badöfen,  
Magernußkohlen für Gullyöfen aller Systeme,  
Anthrazitkohlen

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191